



Deutsch-Luxemburgisches
SCHENGEN-LYZEUM

ARBEITSPLAN

GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

KLASSENSTUFEN: 5, 6, 7, 8, 9

JUNI 2019

Inhalt

Beitrag des Faches

Kompetenzen

Konzeption des Lehrplans

Überblick über die Themenkomplexe

Zur Leistungsfeststellung

Kompetenzen und Themenkomplexe

Methodenkompetenzen

Reflexions- und Handlungskompetenzen

Sachkompetenzen und Inhalte: Klassenstufe 5

Sachkompetenzen und Inhalte: Klassenstufe 6

Sachkompetenzen und Inhalte: Klassenstufe 7

Sachkompetenzen und Inhalte: Klassenstufe 8

Sachkompetenzen und Inhalte: Klassenstufe 9

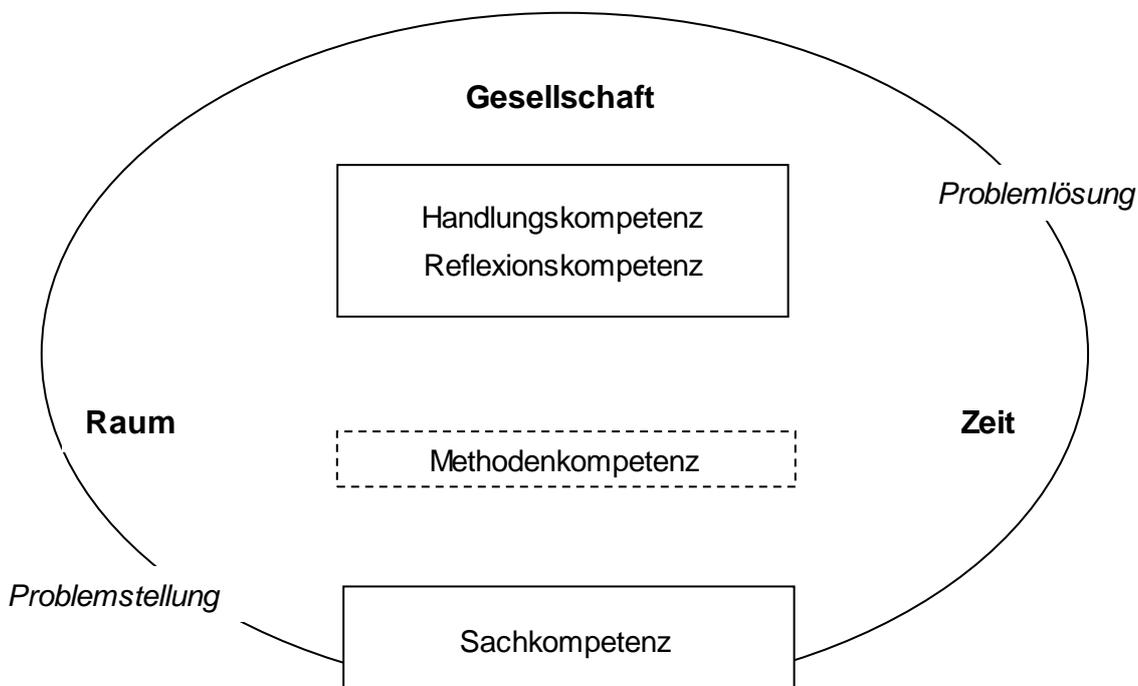
Beitrag des Faches

Das Fach Gesellschaftswissenschaften beleuchtet ausgewählte aktuelle oder vergangene Phänomene menschlichen Zusammenlebens aus den drei Perspektiven Raum, Zeit und Gesellschaft. Der Schwerpunkt liegt damit auf dem Menschen und seinem Handeln. Im Rahmen der Raumbetrachtung wird über diese Schwerpunktsetzung hinaus aber auch der Naturraum durch die Einbeziehung der physischen Geografie integriert.

Somit versteht sich das Fach Gesellschaftswissenschaft als das Fach, in dem Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler an schülerrelevanten Themen und Inhalten aus den Fachbereichen Erdkunde, Geschichte und Soziologie vernetzt werden. Die Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft erlaubt die Anbindung an andere Fächer, wie z. B. die Naturwissenschaften, Arbeitslehre, Religion, Bildende Kunst oder Musik. Somit dient das Fach Gesellschaftslehre als zentrales „Brückenfach“.

Kompetenzen

Das Ziel des Unterrichts im Fach Gesellschaftswissenschaften ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Welt zu orientieren, um in ihr bewusst zu leben und verantwortungsvoll zu handeln. Zur Erreichung dieses Ziels werden drei Kompetenzbereiche ausgewiesen, die im Zusammenhang mit den Inhalten einen kumulativen Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler ermöglichen.



Das Lehrplankonzept sieht vor, dass vorzugsweise über eine für Schülerinnen und Schüler relevante Problemstellung mit Hilfe der Methodenkompetenz Sachkompetenz aufgebaut wird. Sach- und Methodenkompetenz sind dann die Grundlage der Reflexionskompetenz, die in die Handlungskompetenz mündet. Das Ziel des Unterrichts ist letztlich den Schülerinnen und Schülern den Erwerb von Strategien zur Problemlösung in der Schule und über die Schule hinaus zu ermöglichen.

Konzeption des Lehrplans

Der Lehrplan für das Fach Gesellschaftswissenschaften am Schengen-Lyzeum ist so konzipiert, dass die heterogene Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Leistungsstand und Nationalität bzw. Herkunft Berücksichtigung findet.

Daher ist der gesamte Lehrplan kompetenzorientiert angelegt. Der Schulunterricht soll nicht nur der Vermittlung eines reinen Sachwissens dienen, sondern die Schüler sollen im Fachunterricht auch verstärkt prozessorientierte Kompetenzen erwerben. Dazu wurde der Lehrplan in drei Kompetenzbereiche eingeteilt: **Sachkompetenz, Methodenkompetenz** sowie **Reflexions- und Handlungskompetenz**. Die Sachkompetenz, also die Fähigkeit, über Sachwissen zu verfügen und dieses anwenden zu können, ist ein zentraler Bereich des Faches Gesellschaftswissenschaften. Die Sachkompetenzen sind dabei den jeweiligen Themenkomplexen des Lehrplans zugeordnet. Ergänzt wird dieser Bereich durch den Aufbau der Methodenkompetenz, die die Schüler befähigt, fachspezifische und fächerübergreifende Methoden anzuwenden. Die Methodenkompetenzen sind dabei keinem bestimmten Themenkomplex zugeordnet, sondern werden der Jahrgangsstufe zugeordnet, in deren Verlauf sie vermittelt werden. Die Anordnung erfolgt im Sinne einer **progressiven Aneignung** in jeder Klassenstufe. Aufbauend auf die erworbene Sach- und Methodenkompetenz wird den Lernenden im Bereich der Reflexions- und Handlungskompetenz die Fähigkeit vermittelt, Sachverhalte zu vergleichen, kritisch zu hinterfragen, zu bewerten und zu beurteilen. Für die berufliche Praxis von besonderem Wert ist dabei auch die Fähigkeit, handlungsrelevante Strategien zu entwickeln.

Die oben beschriebenen Kompetenzen sind verbindliche Bestandteile des Lehrplans. Dabei ist jedoch zu beachten, dass nur die Kompetenzen mit den zugehörigen Fachbegriffen und Eckdaten verbindlich sind. Die Angaben zu Inhalten, methodischen Hinweisen u. a. sind nur Anregungen zur Umsetzung und obliegen der Entscheidung des Unterrichtenden. In zahlreichen Bereichen wurden ergänzende fakultative Kompetenzen notiert, die optional Bestandteil des Unterrichts sein können. Da nur ca. 60% der Stundenanzahl pro Klassenstufe mit den Zeitvorschlägen der verschiedenen Themenkomplexen verplant wurden, können Inhalte oder weitere Themen zum Erwerb der fakultativen Kompetenzen in der verbleibenden Unterrichtszeit behandelt werden. Diese unverbindlichen Kompetenzen und die damit verbundenen Inhalte sind an der schrägen Notation erkennbar.

Der Aufbau der einzelnen Themenkomplexe folgt im Lehrplan immer einer festgelegten Struktur. Beginnend mit dem **Titel des Themas** führt ein Vorwort zum Stellenwert und Gegenwartsbezug des Themas. Dabei wird ein **Zeitvorschlag** angesetzt, der eine angemessene Behandlung des Themas ermöglicht. Es folgen die verbindlichen **Sachkompetenzen mit Fachbegriffen und Eckdaten**. Ergänzt werden diese Kompetenzen durch die Spalte, die weitere fakultative Vorschläge zu **Inhalten und methodische Hinweise** zur Umsetzung gibt. In den **Kooperationshinweisen** werden mögliche Anknüpfungspunkte zum Unterricht in andern Fächern genannt, die einen fächerübergreifenden Unterricht ermöglichen. Jeder Komplex wird abgeschlossen durch die **Material- und Literaturhinweise** zum jeweiligen Thema.

Ergänzende Hinweise zur Differenzierung und Unterrichtssprache in Klasse 9

Es gibt drei Differenzierungskurse in Klassenstufe 9:

- **Grundkurs:** Unterrichtssprache Deutsch
- **Erweiterungskurs:** Unterrichtssprachen Deutsch und Französisch
- **Aufbaukurs:** Unterrichtssprachen Französisch und Deutsch

Überblick über die Themenkomplexe

Es wurden ca. 60% der Stunden verplant.

Klasse 5: ca. 80 Stunden (davon etwa 50 Stunden verplant)

- 5/1 Unsere neue Schule (12 St.)
- 5/2 Kinder der Welt (12 St.)
- 5/3 Erde – Klima - Mensch (26 St.)

Klasse 6: ca. 80 Stunden (davon etwa 50 Stunden verplant)

- 6/1 Tourismus (10 St.)
- 6/2 Ägypten (20 St.)
- 6/3 Griechen und Römer in der Antike (20 St.)

Klasse 7: ca. 120 Stunden (davon etwa 80 Stunden verplant) *

- 7/1 Umgang mit Katastrophen und Konflikten (10 St.)
- 7/2 Klimazonen und Klimawandel (30 St.)
- 7/3 Armut und Reichtum in der Welt (30 St.)
- 7/4 Mittelalter (20St.)
- 7/5 Der Beginn der Neuzeit: Entdeckungsreisen (10 St.)

Klasse 8: ca. 120 Stunden (davon etwa 80 Stunden verplant)

- 8/1 Um- und Aufbrüche: Von der frz. Revolution bis zur Industrialisierung (40 St.)
- 8/2 Weltkriege, Nationalsozialismus und ihre Folgen (40 St.)

Klasse 9: ca. 120 Stunden (davon etwa 72 Stunden verplant)

- 9/1 Frieden und Sicherheit (20 St.)
- 9/2 Politische, soziale und wirtschaftliche Ordnung in der BRD und Luxemburg (32 St.)
- 9/3 Die Europäische Union (20 St.)

Zur Leistungsfeststellung

Das Fach Gesellschaftswissenschaft ist schulrechtlich den nichtschriftlichen Fächern zugeordnet.

Die Leistungsfeststellung erfolgt also zu einem großen Teil nicht mit Hilfe von Klassenarbeiten. Stattdessen stützt sich die Beurteilung auf andere Lernerfolgskontrollen. Dazu nennt der Saarländische Klassenarbeitserslass vom 04.07.2008 als Beispiele:

- Erledigung der Hausaufgaben,
- Führung des Haushefts, des Fachordners o. Ä.,
- Referat zu einem selbst gewählten oder gestellten Thema,
- Anfertigen eines Protokolls,
- Bearbeitung und Präsentation eines Halbjahresthemas,
- Beitrag zu einem Projekt oder einem Experiment und Präsentation,
- Durchführung und Präsentation eines Schülerexperimentes,
- erfolgreiche Teilnahme an einem Schülerwettbewerb,
- mündlicher Bericht über den Stoff der vorangegangenen Unterrichtsstunde,
- schriftliche Wiedergabe von Inhalten, die in der letzten Unterrichtsstunde erarbeitet wurden (maximal 10 Minuten – umgangssprachlich „Test“ oder „schriftliche Abfrage“).
- Leistungen bei einer schriftlichen Überprüfung (erst ab Klassenstufe 7).

Darüber hinaus bildet der „Erlass zur Leistungsbewertung in den Schulen des Saarlandes“ vom 16. Juli 2016 die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung im Fach GW am Schengen-Lyzeum. Ferner sind die auf dessen Grundlage erarbeiteten Vorgaben der Fachkonferenz maßgeblich.

Eine schriftliche Überprüfung unterscheidet sich von einer schriftlichen Wiedergabe („Abfrage“) durch ihre Dauer und den Umfang des behandelten Stoffgebiets. Hierzu der saarländische Klassenarbeitserlass:

„Eine schriftliche Überprüfung bezieht sich auf einen für die Schülerin oder den Schüler überschaubaren, in sich zusammenhängenden Unterrichtsstoff, der über den Zeitraum der letzten sechs Unterrichtsstunden nicht hinausgehen soll. Sie soll neben Kenntnis- vor allem Verständnisfragen umfassen. Die Aufgaben sind so zu stellen, dass sie in maximal 30 Minuten zu bewältigen sind. In Klassenstufe 10 kann sich der Unterrichtsstoff auf den Zeitraum der letzten acht Unterrichtsstunden beziehen; die Arbeitsdauer kann bis zu 45 Minuten betragen.“

Im Gegensatz zu den schriftlichen Fächern darf die Zeugnisnote jedoch nicht überwiegend aus der in der schriftlichen Überprüfung erreichten Teilnote hergeleitet werden. Die Note der schriftlichen Überprüfung soll vielmehr die Beurteilung der mündlichen Leistung, der Hausaufgaben sowie sonstiger Lernerfolgskontrollen ergänzen.

Schriftliche Überprüfungen sind erst ab Klassenstufe 7 zulässig und sollen dann einmal halbjährlich durchgeführt werden. In Klassenstufe 10 sind sie einmal pro Halbjahr obligatorisch.

Der Termin der schriftlichen Überprüfung muss den Schülern spätestens eine Woche vorher angekündigt werden. Pro Tag und Klasse ist höchstens eine, pro Woche und Klasse sind höchstens drei schriftliche Überprüfungen zulässig. Werden in der gleichen Woche Klassenarbeiten geschrieben, verringert sich die Anzahl der zulässigen schriftlichen Überprüfungen um die Anzahl dieser Klassenarbeiten. Schriftliche Überprüfungen müssen grundsätzlich innerhalb von acht Unterrichtstagen korrigiert und benotet zurückgegeben werden.

Insbesondere bei schriftlichen Leistungen (z. B. Referate, Hausaufgaben, Abfragen, schriftlichen Überprüfungen) empfiehlt sich eine Beurteilung auf Grundlage der am Anfang dieses Lehrplans aufgeführten Methodenkompetenzen und der zu jedem Themenkomplex formulierten Sachkompetenzen.

Kompetenzen und Themenkomplexe

Methodenkompetenzen

Die Schüler und Schülerinnen können

M1: für GW relevante Informationsquellen (z. B. Textquellen, Sachtexte, Sachquellen, Bildquellen, Diagramme, Karten, Beobachtungen im Gelände, Experimente) nennen und erschließen, d. h.

- **relevante Informationsquellen, -formen und -strategien nennen**, d. h. sie können relevante Informationsquellen, sowohl klassische (z. B. Fachbücher, Gelände, Experimente, Befragungen, historische Quellen) als auch technikgestützte (z. B. Internet, DVDs) nennen, relevante Informationsformen/Medien (z. B. Karte, Foto, Luftbild, numerische Daten, Text, Diagramm, Globus) nennen.

- **Informationen zur Behandlung von gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen gewinnen**, d. h. sie können
 - problem-, sach- und zielgemäß Informationen aus z. B. Karten, Texten, Bildern, Statistiken, Diagrammen auswählen,
 - problem-, sach- und zielgemäß Informationen im Gelände (z. B. durch Beobachtungen, Kartieren, Messen, Probenahmen, Befragen oder durch einfache Versuche und Experimente) gewinnen.
- **Informationen zur Behandlung gesellschaftswissenschaftlicher Fragestellungen auswerten**, d. h. sie können
 - gesellschaftswissenschaftlich relevante Informationen aus klassischen und technikgestützten Informationsquellen sowie aus eigener Informationsgewinnung strukturieren und bedeutsame Einsichten herausarbeiten,
 - bei Aussagen zwischen Tatsachenfeststellungen und Bewertungen unterscheiden,
 - die gewonnenen Informationen mit anderen Informationen zielorientiert verknüpfen,
 - die gewonnenen Informationen in andere Formen der Darstellung (z. B. Zahlendaten in Karten oder Diagramme) umwandeln,
 - Handlungen, Ereignisse, und Prozesse im Hinblick auf Anlässe, Ursachen, Motive, Folgen prüfen (z. B. Ablasshandel als Anlass der Reformation, Zerrüttung des mittelalterlichen Kirchenwesens als Ursache, religiöse und materielle Motive des Wandels, dauerhafte Kirchenspaltung als Folge).

M2: die einzelnen Arbeitsschritte zur Erschließung der verschiedenen Informationsquellen nennen und anwenden, d. h.

- **(Fakultativ) Originaltexte/historische Textquellen und darstellende Sachtexte (z. B. Lehrbuchtexte, Sachbuchtexte) erschließen**, d. h. sie können
 - Quellen verschiedenen Kategorien bzw. Gattungen zuordnen (Sach-, Bild- und Schriftquellen, mündliche Quellen),
 - Originaltexte/historische Textquellen und Darstellungen/darstellende Sachtexte voneinander unterscheiden,
 - das Thema eines Originaltextes/einer historischen Textquelle bzw. eines darstellenden Sachtextes bestimmen,
 - einen Originaltext/eine historische Textquelle bzw. einen darstellenden Sachtext nach Sinnabschnitten gliedern,
 - in einem Originaltext/einer historischen Textquelle bzw. einem Sachtext gezielt für eine gegebene Fragestellung besonders relevante Textstellen finden,
 - den Inhalt eines Originaltextes/einer historischen Textquelle bzw. eines Sachtextes mit eigenen Worten wiedergeben,
 - ab Klassenstufe 6:** erklären, in welcher zeitlichen Beziehung zum historischen Thema ein Originaltext/eine historische Textquelle steht und was der Verfasser über das historische Thema wissen konnte (z. B. der griechische Historiker Herodot, der über den Bau der Pyramiden erzählt)
 - einen Originaltext/eine historische Textquelle im Hinblick auf den Standpunkt des Autors, seine Interessen und Wirkungsabsichten untersuchen,
 - ab Klassenstufe 7:** einen Originaltext/eine historische Textquelle mit anderen Quellen und Darstellungen zum jeweiligen Thema vergleichen (z. B. das Leben auf einer Burg, geografische Kenntnisse und Weltbild im 15. Jh.).
- **(Fakultativ) Bildquellen erschließen**, d. h. sie können
 - die Technik der Bildbeschreibung (-analyse) beschreiben und anwenden, indem sie ein Bild in seine dargestellten Elemente zerlegen, diese benennen und interpretieren,

eine Gesamtaussage in Hypothesenform formulieren,
zwischen historischen und zeitgenössischen (heutigen) Bild Darstellungen unterscheiden,
ab Klassenstufe 6: eine Bildquelle im Hinblick auf den Standpunkt des Autors bzw. Auftraggebers, seine Interessen und Wirkungsabsichten analysieren (z. B. ägyptische Wandmalereien, Abbildungen auf Vasen, Mosaikbilder),
an konkreten Beispielen darstellen, dass Bilder Produkte der menschlichen Phantasie sind und die Wirklichkeit nicht objektiv, sondern aus einem bestimmten Blickwinkel und mit einer bestimmten Aussageabsicht wiedergeben (z. B. ägyptische Wandmalereien).

- **(Fakultativ) mit Karten arbeiten**, d. h. sie können
wichtige kartografische Prinzipien (z. B. Grundrissdarstellung, Generalisierung, doppelte Verebnung von Erdkugel und Relief) nennen und den Entstehungsprozess einer Karte in Ansätzen beschreiben, Bestandteile von Karten beschreiben (z. B. Titel, Legende, Signaturen, Maßstab), gängige Kartensymbole benennen (z. B. Punkte als Orte, Linien als Verkehrswege, Höhendarstellungen, Farbsymbolik, Schattierungen, Schrift), erklären, dass Kartensymbole sowohl sichtbare Objekte des Realraumes (z. B. Straßen) wie auch gedachte Linien und Einheiten (z. B. Gradnetz, politische Grenzen) bezeichnen können, topografische, physische, thematische Karten lesen und unter einer zielführenden Fragestellung auswerten,
topografische Übersichtsskizzen und einfache Karten (z. B. Schulweg) anfertigen, einfache Kartierungen durchführen,
ab Klassenstufe 6: unterschiedliche Karten, die dasselbe Thema (z. B. Grenzen Europas, Deutschlands im 20. Jh., Erweiterung der EU) für verschiedene Zeiten behandeln, vergleichen und systematisch Unterschiede und Entwicklungen benennen.
ab Klassenstufe 7: aus historischen Karten auf die geografischen Kenntnisse und Raumerfahrungen der Zeitgenossen schließen (z. B. geozentrisches und heliozentrisches Weltbild, ungenaue Weltkarten ohne Amerika).
ab Klassenstufe 9: einfache thematische Karten z. B. mit WebGIS erstellen.
- **(Fakultativ) Schaubilder, Diagramme, Strukturskizzen erschließen**, d. h. sie können
einen Familienstammbaum lesen und anfertigen,
einen Zeitstrahl/eine Zeitleiste anfertigen,
das Thema einer statistischen Information nennen (z. B. Klimadaten),
die dargestellte Zeitspanne, die Intervalle der Zeitangaben und den Raum, auf den sich die Daten beziehen, angeben,
zwischen absoluten und relativen Angaben unterscheiden,
einfache Formen der grafischen Zahldarstellung kennen (Kreis-, Säulen- und Liniendiagramm),
Legenden für die Verbalisierung von Tabellen und Diagrammen korrekt benutzen,
von einem sinnvollen Ausgangspunkt aus ein Diagramm verbalisieren,
ein Diagramm anhand von Daten (Statistiken/Tabelle) anfertigen,
ab Klassenstufe 8: relative Angaben von Daten richtig bewerten (Prozentangaben, Quoten, Indexreihen),
die Entwicklung eines statistischen Sachverhalts ohne die Verwendung absoluter Zahlen verbalisieren (z. B. Entwicklung der Temperatur, der Niederschläge) und dazu eine differenzierte Begrifflichkeit anwenden (z. B. Abnahme/Rückgang/Sinken, Zunahme/Wachstum/Steigerung, Stagnation, Schwankungen, Minimalwert, Maximalwert, Amplitude/Spannweite),
in Tabellen oder Diagrammen dargestellte Veränderungen unterschiedlicher Art vergleichend in Beziehung setzen (z. B. Rückgang der industriellen Produktion und Anstieg der Arbeitslosigkeit infolge der Weltwirtschaftskrise in Beziehung setzen mit Wahlerfolgen der NSDAP),

die Gesamtaussage einer Statistik in Worte fassen und diese in einem Zusammenhang einordnen.

- **(Fakultativ) Informationen im Gelände gewinnen**, d. h. sie können problem-, sach- und zielgemäße Fragestellungen für eine Arbeit im Gelände formulieren und geeignete Arbeitstechniken zu deren Beantwortung auswählen (z. B. an einem außerschulischen Lernort wie einem Bauernhof, einem Denkmal, einer historischen Altstadt, einem Museum), Arbeitstechniken im Gelände anwenden wie z. B. Beobachten, Kartieren, Messen, Zählen, Probenahmen, Befragen, die dabei gewonnenen Informationen strukturiert darstellen und für ihre Fragestellung zielführend auswerten.
- **(Fakultativ) Informationen durch Experimente gewinnen**, d. h. sie können zu ausgewählten Fragestellungen einfache Versuchsanordnungen erläutern bzw. sie mit Hilfestellung selbst entwickeln (z. B. eine „Wetterstation“), Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Versuchsaufbau und durch sie repräsentierter Wirklichkeit darstellen, einfache, ungefährliche Experimente selbst durchführen, den Ablauf eines Versuches aufmerksam und an der Fragestellung orientiert beobachten, ihre Beobachtungen in angemessener, strukturierter Form (z. B. Textprotokoll, Skizze, Tabelle, Diagramm) wiedergeben und dokumentieren, streng zwischen Beobachtungen und Erklärungen/Interpretationen unterscheiden, Versuchsergebnisse im Hinblick auf die Fragestellung analysieren und interpretieren und so Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge erarbeiten, die gefundenen Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge an der komplexen Wirklichkeit überprüfen und anwenden.
- **(Fakultativ) Sachquellen erschließen**, d. h. sie können die Beschaffenheit und Erscheinung eines gegebenen Objekts beschreiben und dabei trennen zwischen Beschreibung und Erklärung/Interpretation, das Objekt in einen gegebenen gesellschaftswissenschaftlichen Kontext einordnen (z. B. ein Faustkeil, eine Amphore).
- **(Fakultativ) Denkmäler und Bauwerke als Quellen erschließen**, d. h. sie können **ab Klassenstufe 6:** ihre Fremdheitserfahrung angesichts Baustil oder Dimensionen des Objekts formulieren, erläutern, dass repräsentative Bauwerke oder Skulpturen als Ausdrucksformen des Selbstverständnisses ihrer Auftraggeber, unter Umständen aber auch Mittel zur Beeinflussung (z. B. Einschüchterung) des Betrachters zu verstehen sind (z. B. Pyramiden, Parthenon, Augustus-Statue von Prima Porta), Ansätze einer stilistischen Klassifikation vornehmen (z. B. „klassische“ griechisch-römische Baukunst), **ab Klassenstufe 9:** aus den Besonderheiten von Bauwerken und Denkmälern Strukturmerkmale der zugrundeliegenden Aussage erarbeiten (z. B. Denkmal zum Schengener Abkommen in Schengen).

M3: Grundlegende räumliche (z. B. Gradnetz, Klimazonen) und zeitliche (z. B. Epochen, Eckdaten) Orientierungsraster und -systeme zur Problemlösung nutzen.

- **grundlegende topografische Wissensbestände kennen**, d. h. sie verfügen auf den unterschiedlichen Maßstabsebenen über ein grundlegendes Orientierungswissen (z.B. Dreiländereck, Großregion, Bundesländer, Kantone Luxemburgs, Europa, Erde, Ozeane).
- **die Fähigkeit zur Einordnung geografischer Objekte und Sachverhalte in räumliche Ordnungssysteme entwickeln**, d. h. sie können die Lage eines Ortes (und anderer geografischer Objekte und Sachverhalte) in Beziehung zu weiteren geografischen Bezugseinheiten (z. B. Flüsse, Gebirge) beschreiben, die Lage geografischer Objekte in Bezug auf ausgewählte räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme (z. B. Lage im Gradnetz) genauer beschreiben.
- **die Fähigkeit zur Orientierung in Realräumen entwickeln**, d. h. sie können mithilfe einer Karte (inkl. Grundrissen) und anderer Orientierungshilfen (z. B. Landmarken, Straßennamen, Himmelsrichtungen, GPS) ihren Standort im Realraum bestimmen, anhand einer Karte eine Wegstrecke im Realraum beschreiben, sich mit Hilfe von Karten und anderen Orientierungshilfen (z. B. Kompass) im Realraum bewegen.
- **ein grundlegendes zeitliches Orientierungswissen entwickeln**, d. h. sie können ein (grobes) Zeitbewusstsein im Hinblick auf die Erd- und Menschheitsgeschichte entwickeln, die Namen der großen Epochen und ihre Eckdaten nennen, die Geburt Christi als Festpunkt für unsere Zeitrechnung benennen und die Notwendigkeit eines Festpunktes begründen.
- **die Fähigkeit Quellen, Ereignisse und Entwicklungen in ihrem zeitlichen Kontext zu verstehen und zu beschreiben.**

M4: Individuell und in Gruppenarbeit Mitteilungen sachgerecht ausdrücken sowie selbstständig Lernprozesse initiieren und ergebnisorientiert gestalten.

- **Die Fähigkeit entwickeln, gesellschaftswissenschaftlich relevante Mitteilungen sachgerecht auszudrücken**, d. h. sie können Sachverhalte (z. B. in Text, Bild, Grafik, Vortrag) sachlogisch geordnet und unter Verwendung von Fachsprache darstellen.
- **in Einzelarbeit sich eine Fragestellung oder ein Thema selbstständig erarbeiten**, d. h. sie können Informationen für eine Fragestellung, ein Referat oder für eine Teilaufgabe eines Arbeitsgruppenthemas aus einem Schriftmedium (z. B. Buch, Zeitschrift, Internet) entnehmen, die für ein Thema oder eine Fragestellung sachdienlichen Informationen herausarbeiten und von nicht relevanten Informationen unterscheiden, narrativen Darstellungen von Inhalten eine nachvollziehbare Struktur geben und (unter anderem computergestützt) präsentieren, frei über ein vorgegebenes oder selbstständig erarbeitetes Thema oder eine Fragestellung unter Verwendung der gelernten Fachbegriffe sprechen, Mitteilungen, Referate usw. fach-, situations- und adressatengerecht organisieren und präsentieren, die eigene Recherche auswerten, den eigenen Lernprozess ansatzweise reflektieren und eine Selbsteinschätzung durchführen.

- **in Gruppen produktiv mitarbeiten, Gruppenprozesse wahrnehmen und ergebnisorientiert mitgestalten**, d. h. sie können
 - eine sinnvolle Arbeitsteilung innerhalb einer Arbeitsgruppe selbstständig vornehmen,
 - nach klaren Vorgaben zielgerichtet themenbezogen recherchieren (z. B. Bibliothek, Internet),
 - Informationen für ein Referat oder für eine Teilaufgabe eines Arbeitsgruppenthemas aus einem Schriftmedium (z. B. Buch, Zeitschrift, Internet) entnehmen,
 - dem/den Arbeitspartner(n) das eigene Vorhaben und eigene Teilergebnisse sprachlich treffend erläutern,
 - der Gesamtgruppe die eigenen Arbeitsergebnisse in angemessener sprachlicher Form mitteilen,
 - im Gespräch mit anderen die für ein Thema sachdienlichen Informationen herausarbeiten und von abwegigen Informationen unterscheiden,
 - gemeinsam die eigene Recherche auswerten und den eigenen Lernprozess ansatzweise reflektieren und eine Selbsteinschätzung durchführen.
- **(Fakultativ) mit Zeitzeugen arbeiten**, d. h. sie können
 - ein Zeitzeugeninterview ergebnisorientiert vorbereiten, durchführen und auswerten,
 - zwischen persönlichen Erinnerungen von Zeitzeugen und historischer Wirklichkeit unterscheiden,
 - erkennen, dass eine Zeitzeugeninterview immer nur einen Detailausschnitt bietet, der durch weitere Quellen ergänzt, eingeordnet und gewertet werden muss.
- **(Fakultativ) Filmquellen erschließen**, d. h. sie können
 - zwischen historisierenden Spielfilmen und Dokumentarfilmen unterscheiden,
 - einem Filmausschnitt konzentriert folgen und einfache Beobachtungsaufträge erfüllen,
 - einem Film einfache historische Informationen entnehmen,
 - historische Zusatzinformationen mit dem Gesehenen in Verbindung bringen,
 - verschiedene Filmgattungen (Dokumentar-, Spiel-, Historienfilm) unterscheiden,
 - filmtechnische Mittel (Kameraeinstellung, -perspektive, -bewegung, Beleuchtung, Schnitt, Montage, Ton) und deren Wirkung erkennen und beschreiben,
 - begründen, warum ein Filmdokument (Quelle) die Wirklichkeit nicht objektiv darstellt, sondern sie interpretiert.

Reflexions- und Handlungskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

RH1: Gegenwarts- und Alltagsbezüge herstellen, d. h. sie können

Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart finden und die historische Bedingtheit heutiger Phänomene erkennen,

historische Situationen durch Vergleich und Analogiebildung auf die Gegenwart beziehen (z. B. Schule früher und heute),

ab Klassenstufe 8: Situationen in anderen Räumen der Erde auf die eigene Lebenswelt beziehen und systemische Zusammenhänge erkennen (z. B. zwischen eigenem Konsumverhalten und ökologischen/sozialen Problemen in anderen Regionen der Erde).

RH2: Mit Perspektivität umgehen, d. h. sie können

historische und gegenwärtige Situationen und Ereignisse parallel aus verschiedenen Perspektiven betrachten (z. B. Perspektive des Sklaven – Perspektive des Herrn, der Römer – der Karthager, Perspektive eines Industrielandes – eines Entwicklungslandes),

historische und gegenwärtige Verhältnisse und das Handeln von Menschen früher und heute unvoreingenommen als anders (nicht rückständig) wahrnehmen (z. B. besondere Fähigkeiten der Jäger und Sammler: Feuer schlagen, Rolle der Religion allgemein, Pilgerreisen als religiöse Leistung, Leben im Jenseits, Handeln aufgrund religiösen Sendungsbewusstseins, Privilegien/Vorrechte als Selbstverständlichkeit für den Adel, Vaterlandsliebe/Nationalismus),

ab Klassenstufe 6: das Handeln von Menschen früher bzw. heute auf der Basis der zeitgenössischen Wertvorstellungen bzw. der unterschiedlichen Wertvorstellungen wahrnehmen (z. B. Sklavenhaltung als Selbstverständlichkeit),

gegenwärtige und historische Wertvorstellungen und Urteilsnormen kritisch aufeinander beziehen (z. B. die griechische Demokratie in der Antike gegenüber dem modernen Verständnis der Demokratie, Gottesgnadentum des Herrschers gegenüber der Volkssouveränität in modernen Demokratien).

ab Klassenstufe 9: an Hand von mental maps/kognitiven Karten erläutern, dass Räume stets selektiv und subjektiv wahrgenommen werden.

RH3: Sachverhalte unter Anwendung von fachbasierten und fächerübergreifenden Kenntnissen, Werten und Normen begründend bewerten, d. h. sie können

fachbezogene und allgemeine Kriterien des Beurteilens (wie z. B. Perspektivität, ökologische/ökonomische/soziale Adäquanz, Naturschutz, Nachhaltigkeit, Menschenrechte, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung) nennen,

gesellschaftswissenschaftliche Kenntnisse und die o.g. Kriterien anwenden, um ausgewählte relevante Sachverhalte, Ereignisse, Probleme und Risiken (z. B. Politik, Wirtschaft, Religion, Kunst, Migration, Entwicklungshilfe, Flächennutzungskonflikte, Konflikte beim Zusammentreffen von Kulturen, Globalisierung, Kriege, Bürgerkriege, Ressourcenkonflikte) zu beurteilen.

RH4: Kategorien und Begriffe der Geschichte, Geografie und Politik unterscheiden und mit ihnen arbeiten, d. h. sie können

Kategorien und Begriffe der Gesellschaftswissenschaften (z. B. Geschichte, Geografie, Politik, Wirtschaft, Religion, Kultur, Arbeit, Technik, Alltag, Geschlecht) unterscheiden und ihnen einzelne Themen zuordnen.

RH5: die Kenntnis handlungsrelevanter Informationen und Strategien entwickeln, d. h. sie können

einige umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie Lösungsansätze (z. B. Benutzung von ÖPNV, ökologischer Landbau, regenerative Energien) nennen, schadens- und risikovorbeugende/-mindernde Maßnahmen im Hinblick auf aktuelle Probleme (wie z. B. Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern, Aussterben von Arten, hohes Bevölkerungswachstum, (Bürger-)Kriege und Terrorismus, Globalisierung und daraus resultierende ökonomische/soziale Verwerfungen) nennen,

ab Klassenstufe 6: Möglichkeiten für Jugendliche sich zu engagieren und aktiv in einigen Bereichen der Gesellschaft mitzuwirken nennen (z. B. in der Schule, der Gemeinde, den Vereinen).

ab Klassenstufe 9: bei Überlegungen zur eigenen Berufswahl längerfristige ökonomische Entwicklungstrends einbeziehen (z. B. Strukturwandel).

RH6: die Bereitschaft zum konkreten Handeln in gesellschaftswissenschaftlich relevanten Situationen entwickeln, d. h. sie sind bereit/in der Lage

demokratische Entscheidungen (z. B. des Klassenrats) zu respektieren, zu reflektieren und umzusetzen,

die Mehrheitsregel als demokratisches Entscheidungsverfahren zu praktizieren, z. B. wenn konsensfähige Kompromisse bei Entscheidungen in der Lerngruppe nicht möglich sind,

sich in ihrem Alltag für eine bessere Qualität der Umwelt, eine nachhaltige Entwicklung, für eine interkulturelle Verständigung und ein friedliches Zusammenleben in der Einen Welt einzusetzen

(z. B. Kauf von fair gehandelten und/oder biologischen Produkten, Partnerschaften, Verkehrsmittelwahl, Müllvermeidung),

ab Klassenstufe 6: eigene Positionen gegenüber anderen sachlich begründen und argumentativ vertreten zu können (z. B. Vergleich der Staatsformen in Ägypten und Athen, die Sklavenhaltung),

ab Klassenstufe 8: eigene politische Urteile zu bilden und sie in der Konfrontation mit anderen Positionen sachlich begründen und argumentativ vertreten zu können (z. B. Debatte und Diskussion in der Klasse, Leserbrief, inhaltliche und formale Gestaltung eines Flugblattes, eines Plakates oder einer Website).

Didaktisches Vorwort

Am Schengen-Lyzeum ist vieles anders als in der den Schülerinnen und Schülern vertrauten Grundschule: die Klassenzusammensetzung, der Schulstandort und der Schulweg, die Art des Unterrichtens und die Anforderungen an jeden Einzelnen. Mit der ersten Unterrichtseinheit leistet der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften einen Beitrag dazu, dass Schülerinnen und Schüler sich am neuen Schulstandort zurechtfinden und in der neuen Schule „ankommen“.

Die Erkundung des neuen Schulstandortes hilft den Schülerinnen und Schülern sich zu orientieren. Dabei wird die Karten- und Atlasarbeit zum Hilfsmittel der räumlichen Orientierung. Die Absprache von Regeln und die Klärung von Rollenerwartungen tragen zur sozialkundlichen Orientierung bei. Die Schülerinnen und Schüler werden an demokratische Haltungen herangeführt, indem sie auf Klassenebene Verantwortung übernehmen, ihre Mitbestimmungsrechte ausüben und über Wahlen demokratische Entscheidungen treffen. Der Blick auf Schulsysteme in der Vergangenheit veranschaulicht den Wert humaner, demokratischer und sozial ausgewogener Formen des menschlichen Zusammenlebens und bettet das Thema in einen historischen Kontext ein. Damit ist der Unterricht Teil einer umfassenden Demokratieerziehung und begleitet die Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung ihrer neuen Lebenswelt.

Das Thema eignet sich besonders zum Erwerb von Handlungskompetenz, da es ein hohes Maß an aktiver Schülerpartizipation ermöglicht. Verantwortungsvolles Handeln setzt Beurteilungskompetenz voraus, Beurteilungskompetenz wiederum baut auf Fachkenntnissen auf. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie sich mit Hilfe geographischer, historischer und sozialkundlicher Methoden orientieren können. Die hier erworbene Orientierungskompetenz wird nicht nur raumbezogen, sondern vor allem auch gesellschaftsbezogen verstanden.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften Meine Schule (in Absprache mit den Tutoren)	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen die Begriffe „Gesellschaftswissenschaften“, „Geografie“, „Geschichte“ und „Politische Bildung“ bzw. „Sozialkunde“ (SK) • erörtern „Schulordnung/Schulregeln“ (SK, HK)
Schulstandort Kartenkunde Topographie Deutschlands und Luxemburgs	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • benennen unterschiedliche geographische Darstellungsarten (SK), • erstellen Kartenskizzen, norden sie ein und erstellen eine Legende (MK, HK), • vergleichen Karten verschiedener Maßstäbe hinsichtlich ihres Aussagegehaltes (Generalisierung) (SK), • beschreiben die Lage eines Ortes mithilfe von Planquadraten (MK), • recherchieren Karten und Orte mithilfe des Atlas (MK), • werten <i>Bilder zur naturräumlichen Gliederung Deutschlands und Luxemburgs</i> aus (MK), • beschreiben ausgehend vom Schulstandort die politische Gliederung der Bundesrepublik Deutschland und Luxemburgs (SK).

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Leben in der neuen Schulgemeinschaft</p> <p>Mitbestimmung in der Schule</p> <p><i>Wahlen in der Schule</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aufbau und Rechte der SV (SK), • beurteilen die Eignung von Personen für ein Amt in der SV (BK, HK), • entwickeln Ideen für schulische Mitbestimmung (HK), • <i>beurteilen Merkmale einer demokratischen Wahl (BK),</i> • <i>bewerten unterschiedliche Wahlmodelle (BK).</i>
<p>Schule – früher und heute</p> <p>Schulalltag</p> <p>Schulstrukturen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (1)1</p> <ul style="list-style-type: none"> • befragen Zeitzeugen über deren Schulalltag (MK), • analysieren Rollenerwartungen früher und heute und stellen Rollenkonflikte im Rollenspiel dar (MK), • <i>erläutern, dass Schule ein dynamisches System darstellt und sich verändert (SK),</i> • <i>bewerten autoritäre Schulstrukturen und arbeiten Merkmale einer demokratischen Schulkultur heraus (BK).</i>
Basisbegriffe	
<p>Ansicht (<i>vue f</i>), Luftbild (<i>vue aérienne f</i>), Skizze (<i>esquisse f</i>), Karte (<i>carte f</i>), Register (<i>registre m</i>), Planquadrate (<i>quadrilatère m</i>), Legende (<i>légende f</i>), Maßstab (<i>échelle f</i>), Himmelsrichtung (<i>direction f</i>), Kompass (<i>boussole f</i>), Staat (<i>état m</i>), Bundesland (<i>état fédéré m</i>), Kreis (<i>district m</i>), Kommune (<i>commune f</i>), schulische Mitbestimmung (<i>participation aux décisions scolaires f</i>), SV, Klassenversammlung (<i>réunion de la classe f</i>), Wahl (<i>élection f</i>), Rollenerwartungen, Konflikt (<i>conflict m</i>)</p>	
Vorschläge und Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit den Tutoren der Klasse betreffs „Leben und Regeln in der Klasse und in der Schule“ (vor allem Absprache in Bezug auf 1. Projektwoche) - Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Dierke Wissen etc.) - Kartenskizzen zu Schulweg, Schulgelände, Klassenraum/Sitzplan, dazu auch Nutzung von Online-Fahrplänen und Routenplanungsdiensten - Lokalisierung der Schule mit G(eographischen) I(nformations) S(ystemen) - Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien (Angebote des LPM und der Landesmedienanstalt vgl. Themenfeld 5.2) - Atlasführerschein - Zeitzeugenbefragung als Hausaufgabe - Expertenbefragung: z. B. Zeitzeugen, Vertreter der SV - Ideen schulischer Mitbestimmung: z. B. Planung Wandertag, Klassenraumgestaltung <p>Differenzierungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung - Binnendifferenzierung: Vorstrukturierung von Kartenskizzen, Einsatz stummer Karten - qualitative Differenzierung: Ortsbestimmungen mit dem Gradnetz - Berechnung mit dem Maßstab in Klassenstufe 6, Themenfeld „Tourismus“, Vertiefung in Klassenstufe 7 Themenfeld „Umbrüche und Aufbruch“ <p>Außerschulische Lernorte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulmuseum, Erkundung des Schulstandortes 	

Projektideen

- Interviews, Steckbriefe zu „Berufe in der Schule“ z. B. während der Kennenlertage

Berufsorientierende Aspekte:

- Berufe kennen lernen: Berufsfelder und Berufe rund um die Schule erkunden (z. B. Lehrer/in, Hausmeister/in, Sekretärin, Schoolworker, Mitarbeiter in der Mensa, Schulverwaltung), Tätigkeitsbereiche und Zuständigkeiten herausfinden, Dokumentation der Erkundungsergebnisse in Form von Steckbriefen, Wandzeitungen, Museumsgang, "Markt der Möglichkeiten"

Didaktisches Vorwort

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich an ihrem neuen Schulstandort zurechtgefunden haben, wird ihr Raumverständnis erweitert und ihr Blick wird auf die unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern in verschiedenen Teilen der Welt, in Gegenwart und Vergangenheit, gelenkt. Damit begreifen sich die Schülerinnen und Schüler als Teil der „Einen Welt“.

Ausgehend von Lebenswelten von Kindern auf verschiedenen Kontinenten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Verständnis für andere Familien- und Lebenswirklichkeiten, die denen ihrer eigenen Erfahrungswelt möglicherweise diametral entgegenstehen. Die Konfrontation mit Lebenswelten von Kindern in historischen Kontexten erweitert dieses Verständnis und unterstützt die Orientierung in der eigenen Lebenswirklichkeit. Problembewusstsein zu schaffen und Problemlösungsstrategien zu entwickeln sind wesentliche Ziele der Gesellschaftswissenschaften. Daher wird der Blick auf Lebensumstände von Kindern in der Welt, auf Kinderrechte sowie auf die Arbeit von Kinderhilfsorganisationen gerichtet. Zur weiteren Vertiefung des Problembewusstseins kann die Betrachtung von Migrationsgründen und Migrationswegen von Kindern beitragen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein besseres Verständnis für die Hintergründe von Migration in geographischer und gesellschaftlicher Hinsicht und gelangen zu einer toleranten, aber auch kritischen Haltung.

Die Vertiefung der Atlas- und Kartenarbeit legt den Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs in den Bereich der Methodenkompetenz. Die Vernetzung von Raum und Zeit sowie die Einbeziehung des kontrastierenden Prinzips über den Vergleich früher – heute, fördern auch die Orientierungs- und die Beurteilungskompetenz.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Lebenswelten der Kinder verschiedener Kontinente Familienformen und andere Gruppen</p> <p>Kindheit z. B. in Europa, Südamerika, Afrika, Asien</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Familie als Gruppe und benennen Merkmale verschiedener Familienformen (SK), • unterscheiden Rollenerwartungen in formellen und informellen Gruppen (OK), (4) • vergleichen die Lebenssituationen von Kindern auf verschiedenen Kontinenten (SK), • ordnen die Lebenswelten der Kinder geographisch ein (Kartenarbeit) (MK, OK).
<p>Lebenswelten der Kinder verschiedener Zeiten Kindheit früher – heute (3)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • befragen Zeitzeugen zu deren Kindheit (MK), • stellen die Erziehung und das Leben von Jungen und Mädchen früherer Zeiten dar, z. B. mittels einer „Zeitreise“ in eine oder mehrere Epochen (SK, MK,OK), • arbeiten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Leben der Kinder in anderen Zeiten heraus (BK).

<p>Kinder haben Rechte Kinderarbeit 2)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• analysieren unterschiedliche Ausprägungen von Kinderarbeit und Kinderarmut in der Welt (SK, BK),• <i>diskutieren Kinderarmut in Deutschland und stellen den Unterschied zwischen absoluter und relativer Armut dar (BK),</i>• erörtern die Möglichkeiten von Fair-Trade-Initiativen.
---	--

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Kinderrechte</p> <p>Migration von Kindern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Kinderrechte gemäß der Kinderrechtserklärung der Vereinten Nationen (SK), • <i>beschreiben die Arbeit von Kinderhilfsorganisationen (SK),</i> • <i>nennen Gründe der Migration (SK),</i> • <i>beschreiben Wege der Migration mithilfe von Atlaskarten (MK),</i> • <i>beurteilen Möglichkeiten und Chancen der Integration (BK).</i>
Basisbegriffe	
<p>Kontinente (<i>continents m</i>), Ozeane (<i>océans m</i>), Äquator (<i>équateur m</i>), Nordhalbkugel, (<i>hémisphère nord m</i>), Südhalbkugel (<i>hémisphère sud m</i>), Nordpol (<i>pôle nord m</i>), Südpol (<i>pôle sud m</i>), Nullmeridian (<i>méridien zéro m</i>), Clique (<i>bande f</i>), Verein (<i>association m</i>), soziale Netzwerke (<i>réseaux sociaux m</i>), Kleinfamilie (<i>famille nucléaire f</i>), Großfamilie (<i>grande famille f</i>), Patchwork-Familie (<i>famille recomposée f</i>), Regenbogenfamilie, Ein-Kind-Familie, Bedürfnisse (<i>besoins essentiels m</i>), Kinderarbeit (<i>travail des mineurs m</i>), Kinderarmut (<i>enfants pauvres m</i>), Hüttensiedlung/Slum (<i>bidonville m</i>), Straßenkinder (<i>enfants des rues m</i>), UN-Kinderrechtskonvention (<i>convention des droits d'enfants f</i>), UNICEF</p>	
Vorschläge und Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> - Zum Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken: DVD-Reihe „On! Medien und Gesellschaft“ zum Thema Medienkompetenz über Online-Distribution des LPM "ODiM-Saar" für alle saarländischen Lehrkräfte kostenlos abrufbar; Handreichung „Elternabend Internet und Handy der Landesmedienanstalt Saarland (LMS); Qualifizierung von Medienberatern und Medienscouts über das LPM - geeignete Kategorien zur Beschreibung und Beurteilung von Lebenssituationen: z. B. Wohnen, Haushalt, Alltag, Familienformen, Schule, Zukunftserwartungen, Bedürfnisse - Rollenspiel/Standbild zur Darstellung unterschiedlicher Lebenssituationen - Fallbeispiel: Kinderarbeit – Vergleich mit der eigenen Lebenssituation - Formulierung von Kinderrechten als arbeitsgleiche Gruppenarbeit und Vergleich mit der UN-Kinderrechtserklärung <p>Differenzierungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung <p>Außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausländische Familien von Mitschülerinnen und Mitschülern, interkulturelle Feste - Ausländerbeiräte, Moscheen, Synagogen <p>Projektideen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernzirkel oder arbeitsteilige GA: Kindheit früher und heute als Längsschnitt - Wandzeitung Kinderarbeit, Kinderarmut - Video: Mitschüler mit Migrationshintergrund nach bestimmten Kriterien interviewen - Spiele aus aller Welt, heute und früher - Gerichte aus aller Welt 	

Berufsorientierende Aspekte:

- Berufe kennen lernen: Berufe in meinem Umfeld
- Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: Berufe und schulische Voraussetzungen; Bildung als Wert und Grundlage der Existenzsicherung; eigene Zukunftsvorstellungen, Erwerbstätigkeit der Eltern und Auswirkungen auf die Familienstrukturen; Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Didaktisches Vorwort

Ein wesentlicher Aspekt der Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft ist das Verständnis für die Beeinflussung von Lebensverhältnissen durch naturgeographische Bedingungen.

Aufbauend auf der Erkundung unterschiedlicher Lebenswelten von Kindern verschiedener Kontinente wird das basale geographische Orientierungsraster der vorangegangenen Unterrichtseinheit vertieft und erweitert. Die Einordnung des Planeten Erde in unser Sonnensystem und die doppelte Bewegung der Erde erschließen den Schülerinnen und Schülern die Entstehung von Tages- und Jahreszeiten. Über die Beobachtung und Messung naturgeographischer Phänomene am Beispiel des Wetters wenden die Schülerinnen und Schüler grundlegende Methoden der Erfassung von Wetter- und Klimaelementen an. Damit erarbeiten sie die Voraussetzungen für das Verständnis von Klimazonen und entwickeln ein weiteres wesentliches geographisches Ordnungssystem.

Ausgehend von den Lebensbedingungen in kalten Zonen der Erde übertragen die Schülerinnen und Schüler erworbene Kenntnisse auf das Leben der Menschen in der Steinzeit. Schwerpunkt ist die Betrachtung des natürlichen Klimawandels in seiner Auswirkung auf den Menschen am Beispiel der neolithischen Revolution. Die Betrachtung wird dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen reduziert auf den Wandel vom Jäger und Sammler zum sesshaften Ackerbauern und Viehzüchter. Sodann vergleichen die Schülerinnen und Schüler die landwirtschaftliche Nutzung in der Jungsteinzeit mit der modernen landwirtschaftlichen Nutzung. Dazu eignet sich der Besuch eines ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebes.

Die Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs liegen in den Bereichen der räumlichen Orientierungs- und Methodenkompetenz.

Hinweis: Der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler kann durch unterschiedliche Anspruchsniveaus in der Aufgabenstellung entsprochen werden. So können beispielsweise Karten unterschiedlicher Komplexität eingesetzt werden oder ausgehend von einfachen Wetterbeschreibungen weltweite klimatische Zusammenhänge erarbeitet werden.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Erde – ein Himmelskörper Die Gestalt der Erde</p> <p><i>Die Erde als Teil unseres Sonnensystems</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende planetare Merkmale der Erde (SK), • benennen den Globus als verkleinertes und vereinfachtes Abbild der Erde und nutzen ihn als Orientierungshilfe (SK, OK), • <i>beschreiben die Stellung der Planeten in unserem Sonnensystem (SK).</i>

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Bewegung der Erde Tageszeiten</p> <p><i>Jahreszeiten</i></p> <p>Kartografische Darstellung der Erdoberfläche</p> <p>Vom Luftbild zur Karte</p> <p>Höhendarstellung</p> <p>Gradnetz und Zeitzonen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand einfacher Modelle die Entstehung von Tag und Nacht (SK, MK), • <i>erklären anhand einfacher Modelle die Entstehung der Jahreszeiten</i> (SK, MK). <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine Wandkarte der Erde (MK) • vergleichen Luftbilder und Kartendarstellungen, um den Übergang von der Wirklichkeit zur Karte zu verdeutlichen (MK) • beschreiben Kartenmaßstäbe, Karteninhalte, kartografische Gestaltungsmittel. (MK) Insbesondere Höhendstellungen können anhand gesonderter Kartenserien im Einführungsteil des Atlas oder mit der topografischen Karte des Nahraumes (siehe 5/1) erarbeitet werden. • beschreiben Gradnetz (Äquator, Nullmeridian, Längengrade, Breitenkreise) und Zeitzonen. (SK, MK) (Hinweis: Vertiefung in Klasse 7, Thema Entdeckungsreisen)
<p>Wetter und Klima Wetterelemente und Wettermessung</p> <p>Vom Wetter zum Klima</p> <p>Klimazonen</p> <p>Menschen und Natur in extremen Klimazonen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Ergebnisse von Temperatur-, Niederschlagsmessungen und Wetterbeobachtungen dar (MK), • <i>berechnen aus den gesammelten Wetterdaten Mittelwerte</i> (MK), • erklären den Unterschied zwischen Wetter und Klima (SK), • <i>recherchieren Informationen zu Wetter- und Klimaelementen aus geeigneten Medien</i> (MK, HK), • stellen ausgewählte Merkmale solarer Klimazonen dar (SK, OK), • ordnen der heißen, der gemäßigten und der kalten Klimazone typische Vegetationsformen zu (SK, OK), • beschreiben die traditionelle Wirtschaftsweise z. B. der Inuit als Anpassung an die klimatischen Bedingungen der kalten Zone (SK, BK), • <i>vergleichen traditionelle Wirtschaftsweisen in kalten und heißen Zonen der Erde</i> (SK, BK, OK).

Kompetenzerwartungen	Kompetenzerwartungen
<p>Ursprünge des Menschen</p> <p>Zeitlicher Orientierungsrahmen für die Geschichte des Menschen</p> <p>Die Lebensweise der Jäger und Sammler in der Altsteinzeit Quellen unseres Wissens Eis- und Warmzeiten Jagen und Sammeln als aneignende Wirtschaftsform, Ernährung, Nutzung des Feuers, Werkzeuge, Wohnen, Zusammenleben in der Horde</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Zeitbewusstsein anhand einer „Lebensuhr“ (Erde, Leben, Mensch) (HK, MK) • beschreiben den Stammbaum des Menschen (SK) • erstellen eine Zeitleiste mit den Epochen (Vorgeschichte, Antike/Altertum, Mittelalter, Neuzeit) (SK, MK) • erstellen eines Geschichtsfrieses für das Klassenzimmer (MK) • analysieren historische Texte und Bilder (Höhlenmalerei) (SK, MK) • gestalten Werkzeuge und/oder Steinzeitkoffer (MK) <p>Hinweis: Besuch des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken oder des MNHA (Musée National d’Histoire et d’Art) in Luxemburg</p>
<p>Der Mensch wird Ackerbauer und Hirte – die Jungsteinzeit</p> <p>Klimaveränderung Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht als produzierende Wirtschaftsform Vorratswirtschaft, Erfindungen, Arbeitsteilung handwerkliche Spezialisierung Bedeutung der Frauenarbeit Entstehung einer stärkeren sozialen Differenzierung durch Besitz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen das Leben in der Alt- und Jungsteinzeit (z.B. Ausfüllen einer Tabelle) systematisch (SK, MK) • führen ein Planspiel durch: Bau eines Jungsteinzeithauses (Baumaterialien, Tätigkeiten, Raumplanung und Raumnutzung) (MK, HK) <p>Zusatz: Unsere Haus- und Nutztiere – woher sie stammen (Kartenarbeit), welchen Nutzen sie für Menschen hatten und haben</p>
<p>Landwirtschaft im Saarland</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen die moderne Landwirtschaft im Saarland (MK, SK), • <i>beschreiben moderne landwirtschaftliche Tätigkeiten und vergleichen diese mit Arbeitsprozessen in der Jungsteinzeit (SK, BK, OK).</i>

Basisbegriffe

Globus (*globe m*), Kontinent (*continent m*), Ozean (*océan m*), Erdachse (*axe terrestre m*), Nordpol (*pôle nord m*), Südpol (*pôle sud m*), Äquator (*équateur m*), Wendekreis (*tropique m*), Erdrotation (*rotation de la Terre f*), Wanderung der Erde um die Sonne (Erdrevolution), Klima (*climat m*), Vegetation (*végétation f*), Temperatur in °C (*température en °C f*), Niederschlag in mm (*précipitations en mm f*), kalte Zone (*zone froide f*), gemäßigte Zone (*zone tempérée f*), heiße Zone (*zone chaude f*), (natürlicher) Klimawandel (*changement climatique m*), Eiszeit (*période glaciaire f*), Warmzeit (*période interglaciaire f*), Altsteinzeit (*paléolithique m*), Jungsteinzeit (*néolithique m*), Jäger und Sammler (*vivre de chasse et de cueillette*), Sesshaftigkeit (*sédentarité f*), Ackerbau (*agriculture f*), Viehzucht (*élevage m*)

5/3 Erde – Klima - Mensch

GW Jg. 5

Vorschläge und Hinweise

- grundlegende planetare Merkmale der Erde: Größe, Gestalt, Neigung der Erdachse
- Altersgemäße Reduktion: Schiefe der Ekliptik, d.h. die Schrägstellung der Erdachse gegenüber der Umlaufbahn der Erde um die Sonne, in vereinfachter Form (Vertiefung in Klassenstufe 7); Gestalt der Erde vereinfacht als Kugel
- einfacher Modellaufbau zu Erdrotation und Erdrevolution mit Taschenlampe, Globus, evtl. Tellurium vorzugsweise als Schülerexperiment
- Wetterbeobachtung und Messung als Hausarbeit bzw. Wochenbericht, z. B. Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer, Windrichtung, Windgeschwindigkeit
- geeignete Medien zu Wetter- und Klimatelementen: Wetterkarten aus Zeitungen, Internet und Klimakarten; kritische Beurteilung von Wetterbeschreibungen in Reiseprospekten
- Lehrfilmreihe „Zurück in die Steinzeit“ unter www.planet-schule.de
- Altersgemäße Reduktion: Nennung der Fachbegriffe „aneignende Wirtschaftsweise“, „produzierende Wirtschaftsweise“, „Neolithische Revolution“ nicht erforderlich

Kooperationshinweise

- NW Kl. 5: Säugetiere als Haus- und Nutztiere, Domestikation
- NW Kl. 6: Gräser als Kulturpflanzen
- DE Kl. 5: Formen des Erzählens (Quellenkritik: Was erzählen uns Artefakte?); Gegenstandsbeschreibung (Archäologische Funde beschreiben); Bericht („Zeitreise“ in die Steinzeit)

Möglicher Einstieg und Motivation

- mögliche Zugangsweise zum Themenbereich „Steinzeit“: induktiv vom Fall (Menschen in der Steinzeit) zum Allgemeinen oder deduktiv von der Kartenarbeit (Klimawandel) zu den Lebensbedingungen der Menschen

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Besuch einer Wetterstation
- Museumsdorf Konz
- Bettinger Mühle (Schmelz)
- Johann Adams Mühle (Tholey)
- Exkursion zu einem Bauernhof, Gärtnerei, Baumschule (alternativ: Internetrecherche)

Projektideen

- Bau von Wettermessgeräten, Bau einer Wetterstation

Berufsorientierende Aspekte

- Berufe kennen lernen: Vorstellung bzw. Realbegegnung von Tätigkeiten und Berufen im Bereich Landwirtschaft und Gartenbau (z. B. Agrarfachwirt, Wirtschaftler/in – Landwirtschaft, Helfer/in – Landwirtschaft, Landwirtschaftlich-technische/r Assistent/in, Agrarservicemeister/in, Biologe/Biologin – Agrarbiologie, Agrarwissenschaftler/in, Wirtschaftler/in – Gartenbau, Techniker/in – Gartenbau, Gärtner/in – Garten- und Landschaftsbau, Pferdewirt/in, Hufschmied, Sattler/in)
- Berufe kennen lernen: Vorstellung von Tätigkeiten und Berufen im Bereich Klima und Wetter (Meteorologe/Meteorologin, Techniker/in – Umweltschutztechnik, Umweltschutztechnische/r Assistent/in, Ingenieur/in – Umweltschutz/Umwelttechnik)
- Stärken/Kompetenzen erkennen und Zukunftsvorstellungen formulieren: Selbstreflexion in Bezug auf Interessen, Neigungen, Fähigkeiten (z. B. Schulgarten, Haustierhaltung), Portfolioarbeit

Didaktisches Vorwort

Die ersten Erfahrungen mit Tourismus sammeln die Schülerinnen und Schüler häufig über Naherholungseinrichtungen ihrer Heimatgemeinde. Öffentliche Einrichtungen, wie z. B. Spielplätze oder Schwimmbäder, werden von Schülerinnen und Schülern im Alltag zumeist unbewusst touristisch wahrgenommen und genutzt.

Indem Aufgaben der Gemeinde, politische Entscheidungswege und Partizipationsmöglichkeiten des Einzelnen dargestellt werden, ergibt sich die Chance, Politik an einem Fallbeispiel für die Schülerinnen und Schüler konkret fassbar werden zu lassen. Der Blick auf die historischen Sachquellen der Heimatgemeinde (z. B. Bauwerke, Denkmäler, Funde) sensibilisiert die Wahrnehmung für die eigene Lebenswelt und stärkt das Bewusstsein für den Wert des Ortes, in dem man lebt. Am Nahraum werden Bewertungskriterien für die touristische Nutzung erarbeitet (z. B. im Bereich Bildung, Kultur, Sport, Unterhaltung) und Defizite festgestellt, die durch touristische Angebote im Saarland, in Deutschland und in Europa ausgeglichen werden. Dadurch wird den Schülerinnen und Schülern die unterschiedliche Reichweite von Infrastrukturangeboten deutlich. Durch einfache Methoden der Raumanalyse können die Großlandschaften Deutschlands und Europas als mögliche Reiseziele strukturiert dargestellt werden. Da Reisen in den meisten Fällen mit einer negativen Klimabilanz behaftet ist und als Massenphänomen zu ökologischen Problemen führt, ist es sinnvoll, nachhaltige Lösungsansätze und Handlungsoptionen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich des Tourismus aufzuzeigen.

Um die Schülerinnen und Schüler zu einer sinnvollen und nachhaltigen Freizeitplanung hinzuführen, geht das Thema von der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler aus und erschließt über die Gemeinde hinaus wichtige topographische Strukturen Deutschlands und Europas. Damit liegt der Kompetenzschwerpunkt im Bereich der räumlichen Orientierungskompetenz und der Handlungskompetenz im Sinne einer Lebensweltorientierung.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Gemeinde Aufgaben der Gemeinde am Beispiel Tourismus (2) Politische Entscheidungswege</p> <p>Spuren der Vergangenheit in unserer Gemeinde Geschichte des Ortes – Spuren der Vergangenheit (2)</p> <p>Reisewege und Urlaubsziele Topographie Deutschlands und Europas im Überblick (2) Maßstab und Gradnetz</p> <p><i>Entwicklung des Tourismus</i> Fallbeispiele aus Deutschland/Europa Ökologische Probleme des Massentourismus (3)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren die touristische Infrastruktur der Gemeinde und bewerten sie (SK, BK), • beschreiben an einem Fallbeispiel (vorzugsweise aus dem Bereich der Naherholung) Aufgaben, Entscheidungswege und politische Institutionen in einer Gemeinde (SK). <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen die Notwendigkeit von Quellen um Aussagen über die Vergangenheit zu formulieren und werten ihren Informationsgehalt aus (MK) • recherchieren Sachquellen des Heimatraumes <i>und erstellen dazu Kartenskizzen</i> (MK). <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gliedern Deutschland und Europa in Großlandschaften, beschreiben und stellen sie in einer Kartenskizze dar (SK, MK), • berechnen Entfernungen mit Hilfe des Maßstabes (MK), • beschreiben die Lage eines Ortes mit Hilfe des Gradnetzes (MK), • <i>beschreiben die Entwicklung eines Touristenortes</i> (SK, BK), • untersuchen Regionen Deutschlands oder Europas unter touristischen Aspekten und beurteilen Attraktivität bzw. Reichweite der touristischen Angebote (SK, BK), • werten Informationen zum Tourismus aus Karten, Diagrammen, Tabellen aus (MK), • unterscheiden Formen des Tourismus (SK) • beurteilen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen des Massentourismus (SK)

	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der natur- und sozial-räumlichen Auswirkungen (HK).
--	--

Basisbegriffe

Gemeinderat/Ortsrat/Stadtrat (*conseil municipal, m*), Bürgermeister (*maire, m*), Verwaltung (*administration, f*), Bundesländer (*état fédéré, f*), Bundeshauptstadt (*capitale fédérale, f*), Naherholung (*“tourisme régional”, m*), Fernreise (*voyage à longue distance, m*), Individualtourismus (*tourisme individuel, m*), Massentourismus (*tourisme de masse, m*), sanfter Tourismus (*tourisme doux, m*), saisonale Arbeit (*travail saisonnier, m*), Arbeitslosigkeit (*chômage, m*), Familienunternehmen (*entreprise familiale, f*), Kleinunternehmen (*petite entreprise, f*), Konzern (*entreprise, f*), Gradnetz (*coordonnées géographiques, f*), Breitengrad (*latitude, f*), Längengrad (*longitude, f*), Großlandschaften Deutschlands (paysages d’Allemagne, m): Küste (*côte, f*), Mittelgebirge (*massif montagneux moyen, m*), Alpen (*les Alpes*), Gliederung Europas (*structure de l’Europe, f*): Westeuropa (*Europe de l’ouest, m*), Mitteleuropa (*Europe centrale, m*), Osteuropa (*Europe de l’est, m*), Nordeuropa (*Europe du nord, m*), Südeuropa (*Europe du sud, m*)

Vorschläge und Hinweise

- Nutzung lokaler und regionaler Quellen: z. B. Denkmäler, historische Gebäude, Funde, Überreste, Bildquellen, Textquellen
- Absprache mit dem Fach Mathematik: Berechnung des Maßstabes und virtuelle oder konkrete Planung einer (klima-/umweltfreundlichen) Urlaubsreise, einer Klassenfahrt oder eines Ausfluges mit Kostenberechnung
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den touristischen Fallbeispielen (geeignete Raumbispiele: Alpen, deutsche Küsten, Mittelmeer)

Möglicher Einstieg und Motivation

- lokales Problem z. B.: „Wir brauchen einen Jugendtreff“; „Unser Schwimmbad darf nicht geschlossen werden“

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung
- Recherche zur touristischen Infrastruktur und zu historischen Sachquellen des Heimat-raumes in einem Unterrichtsgang kombinieren – quantitative Differenzierung über Arbeits-teilung

Außerschulische Lernorte

- Heimatmuseen (Nutzung museumspädagogischer Angebote)
- Wandertag zur Geschichte des Ortes

Projektideen

- Spielplatz: Kartierung, Fotodokumentation, kriterienorientierte Bewertung
- Reiseführer Heimatort, Präsentationen
- Entwicklung des Massentourismus in den Alpen oder am Mittelmeer
- Rollen- oder Planspiel über die Konflikte in einem Urlaubsort (Massentourismus)

Berufsorientierende Aspekte

- Bewerbung: Regeln der Kommunikation: z. B. Rollenspiel als Beratungsgespräch im Reisebüro/Telefonat mit einem Busunternehmen, Portfolioarbeit (vgl. Lehrplan Arbeitslehre 5/6)
- Berufe kennen lernen: Die Gemeindeverwaltung erkunden; Berufe in der Gemeindeverwaltung kennen lernen
- Berufe kennen lernen: Beruf rund um den „Tourismus“ (Fachangestellte/-r für Bäderbetriebe, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Hotelfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau; Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit; Koch / Köchin; Luftverkehrskaufmann/-frau; Restaurantfachmann/-frau, Servicekaufmann/-frau – Luftverkehr; Speiseeishersteller/-in; Sport- und Fitnesskaufmann/-frau, Sportfachmann/-frau, Tourismuskaufmann/-frau, Veranstaltungskaufmann/-frau)
- Projekt: „Wenn ich Urlaub mache“ – „Welche Berufe bzw. Berufsfelder sind für meinem Urlaub von Bedeutung?“
- Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: Ausbildungsmöglichkeiten in der Gemeindeverwaltung

Didaktisches Vorwort

Das Thema Ägypten ist in besonderer Weise geeignet, die enge Verknüpfung naturgeographischer, sozialkundlicher und historischer Phänomene zu verdeutlichen.

Die Analyse der naturräumlichen Ausstattung führt zur Erkenntnis, dass das Niltal durch die jährliche Nilschwelle begünstigt ist. Diese geographische Gegebenheit bildete eine grundlegende Voraussetzung für die Entstehung einer arbeitsteiligen und gegliederten Gesellschaft. Die Notwendigkeit, Gemeinschaftsaufgaben zu lösen, führte zu einem staatlichen Zusammenschluss und letztlich zur Entwicklung einer Hochkultur, deren Leistungen auch heute noch eine Grundlage des Wirtschaftens in Ägypten sind. Die Grenzen der Raumnutzung werden durch die Betrachtung der demographischen und ökologischen Situation des heutigen Ägyptens deutlich. Bevölkerungswachstum und daraus folgende Projekte wie z. B. der Assuan-Staudamm (Sadd el-Ali) zeigen exemplarisch globale Problemstellungen auf, an denen Schülerinnen und Schüler ihr Bewusstsein für ökonomische und ökologische Zusammenhänge schärfen.

Der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs liegt auf der (räumlichen) Orientierungskompetenz und der Beurteilungskompetenz. Die Methodenkompetenz wird weiter vertieft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturräumliche Ausstattung</p> <p>Lebensraum Wüste</p> <p><i>Klimavergleich: Wüste - tropischer Regenwald</i></p> <p>Flussoase Nil</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennen Merkmale der Trockenwüste und beschreiben klimatische Bedingungen für die Wüstenbildung (SK), • beurteilen Wüsten als lebensfeindliche Räume (BK), • <i>analysieren Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse mit Hilfe von (vereinfachten) Klimadiagrammen des tropischen Regenwaldes und der Wüste (M)</i> • erarbeiten den Lauf des Nils und beschreiben seine Funktion als Fremdlingsfluss (OK, SK), • erklären die Nilschwelle aus den klimatischen Gegebenheiten der Quellregion, z. B. anhand von Karte, Blockbild, Diagramm (MK, SK).
<p>Entstehung einer frühen Hochkultur</p> <p>Landwirtschaft</p> <p>Merkmale der Hochkultur</p> <p>Bauer, Schreiber, Pharao</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutung des Nils und der Nilschwelle für die Bewässerungslandwirtschaft im alten Ägypten (SK), • charakterisieren wesentliche Merkmale von Hochkulturen (SK), • erklären die Entstehung ausgewählter Merkmale der altägyptischen Hochkultur aus der Notwendigkeit, das Zusammenleben vieler Menschen im Gunstraum der Niloase zu regeln (BK) • vergleichen Aufgaben und Lebensweise verschiedener Gesellschaftsschichten (SK), • nennen Bedeutung und Funktion der Pyramiden im alten Ägypten und heute (SK), • Beurteilen an Beispielen die wissenschaftlichen, technischen und kulturellen Leistungen der alten Ägypter (BK).
<p>Ökologische Probleme im modernen Ägypten</p> <p>Bevölkerungsexplosion</p> <p>Der Assuan-Staudamm (Sadd el-Ali)</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • interpretieren thematische Karten, Tabellen, Grafiken zur Bevölkerungsverteilung in Ägypten (MK, OK), • <i>beschreiben Probleme des Bevölkerungswachstums (SK),</i> • recherchieren Ziele und Auswirkungen des Assuan-Staudamms (MK), • beurteilen am Beispiel des Assuan-Staudamms Eingriffe des Menschen in den Naturraum (BK, OK).

Basisbegriffe

Temperatur (*température, f*), Niederschlag (*précipitations, f*), Verdunstung (*évaporation, f*), Trockenwüste (*désert aride, m*), Oase (*oasis, m*), Fremdlingsfluss, Nilschwelle, Bewässerungslandwirtschaft (*agriculture irriguée, f*), Hochkultur (*civilisation évoluée ou ancienne, f*), Hieroglyphe (*hiéroglyphe, m*), Pharao (*pharaon, m*), Schreiber (*scribe, m*), Bauer (*paysan, m*), Arbeitsteilung (*division du travail, f*), Pyramide (*pyramide, f*), Bevölkerungsexplosion (*explosion démographique, f*)

Vorschläge und Hinweise

- Kartenarbeit an physischen und thematischen Karten
- vergleichende Interpretation von Klimadiagrammen: Wüstenklima - Tropenklima
- Merkmale einer Hochkultur: z. B. Arbeitsteilung, gegliederte Gesellschaft, Kunst, Religion, Recht
- Thema Bauer, Schreiber, Pharao: arbeitsteilige Gruppenarbeit, Schülerreferate, verschiedene Präsentationsformen

Möglicher Einstieg und Motivation

- Überleitung vom vorherigen Thema: Urlaubsland Ägypten; Nilkreuzfahrt, Pyramiden als Touristenattraktionen

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Projektideen

- „Altägyptische Werkstatt“: Hieroglyphenschrift, Papyrus, Töpferei, Zeichnen und Malen im ägyptischen Stil. Fächerverbindung zu Bildende Kunst und Arbeitslehre

Berufsorientierende Aspekte

- Spurensuche: Auseinandersetzung mit historischen Berufsbiographien am Beispiel Schreiber, Bauer, Handwerker
- Berufe kennen lernen: Vorstellung von Tätigkeiten und Berufen im Bereich Bauwirtschaft (z. B. Brunnenbauer/in, Architekt/in, Bauzeichner/in, Bauleiter/in, Statiker/in, Maurer/in, Restaurator/in – Maurerhandwerk)
- Berufe früher und heute: Berufe unter der „historischen Lupe“ - Entwicklungen und Anforderungen früher und heute (z. B. Bestatter, Steinmetz, Maurer, Maler)

Didaktisches Vorwort

Die zivilisatorischen Leistungen der Griechen und das kulturelle Erbe des Römischen Reiches sind bis heute tragende Säulen der europäischen Kultur.

Den Schülerinnen und Schülern wird im Vergleich mit der ägyptischen Hochkultur deutlich, wie wichtig der Einfluss der naturgeographischen Gegebenheiten auf eine Staatenbildung ist und wie unterschiedlich sich diese gestalten kann. Die griechische Poliswelt wird dem Einheitsstaat Ägypten gegenübergestellt. Am Beispiel der Polis Athen lernen die Schülerinnen und Schüler eine Ausformung von direkter Demokratie kennen und vergleichen sie mit eigenen Demokratieerfahrungen, z. B. in der Klasse, in der SV, im Verein. Damit wird die auf Kriterien basierende Beurteilungskompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter gefördert.

Am Beispiel des Römischen Reiches lernen die Schülerinnen und Schüler Entstehung, Entwicklung, Herrschaftssicherung und Niedergang eines Großreiches kennen, das noch in vielen Quellen in unserer Region „greifbar“ ist. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Lebenswelt der Römer in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Hinsicht auf einem für ihre Altersstufe adäquatem Niveau und kontrastieren diese Lebenswelt mit der der Kelten oder der Germanen.

Der Schwerpunkt des Kompetenzerwerbs liegt im Bereich Beurteilungskompetenz und darauf aufbauend in der Orientierungskompetenz – im Sinne einer Orientierung durch die Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler erkennen an diesem Thema besonders deutlich die historische Gebundenheit der heutigen Kultur und Gesellschaft.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Griechenland – Die Wiege Europas Naturgeographie des Mittelmeerraumes</p> <p>Olympische Spiele: früher – heute</p> <p>Demokratie: früher – heute</p> <p>Kulturelles Erbe</p> <p>Eingriff des Menschen in den Naturhaushalt</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale des Mittelmeerklimas (SK), • beschreiben die Topographie des Mittelmeerraumes im Überblick (SK), • werten physische Karten zur Oberflächenform Griechenlands aus (MK), • begründen die Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur der griechischen Poleis aus den naturgeographischen Gegebenheiten (BK), <p>• beschreiben am Beispiel der Götterwelt und der Olympischen Spiele Religion und Kultur der Griechen (SK),</p> <p>• schildern den Ablauf der olympischen Spiele aus verschiedenen Perspektiven (SK, BK),</p> <p>• vergleichen die Olympischen Spieledamals und heute (MK, BK),</p> <p>• beschreiben das Leben in Athen zur Zeit des Perikles (MK, SK),</p> <p>• vergleichen Formen direkter Demokratie früher und heute (SK, BK, OK),</p> <p>• erläutern die Bedeutung der Antike für die heutige Zeit (OK),</p> <p>• erklären den Walddraubbau im Mittelmeerraum aus der Einstellung der Menschen in der Antike zur Natur (SK, BK)</p>
<p>Rom erobert die Welt Gründungssage und archäologische Tatsachen</p> <p>Vom Stadtstaat zum Weltreich</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen den Gründungsmythos Roms mit den tatsächlichen Ursprüngen der Stadt (MK, BK), • begründen Funktionen des Mythos in der Antike (BK), <p>• analysieren historische Karten zur Ausdehnung des Imperium Romanum (MK),</p> <p>• bewerten den 2. Punischen Krieg hinsichtlich seiner Bedeutung für den Aufstieg Roms zur Weltmacht (SK, BK),</p> <p>• recherchieren Biographien historischer Persönlichkeiten (MK),</p>

Gesellschaft, Wirtschaft, Handel	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in ihren Grundzügen die gesellschaftliche Strukturen der römischen Republik (SK), • schildern das Leben in Rom und in den gallorömischen Provinzen während der Kaiserzeit (SK, MK),
Römer und Kelten Römische und keltische Spuren im Saarland	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • erstellen Präsentationen zu römischen und keltischen Spuren im Heimatraum (MK), • vergleichen die Lebensweise der Kelten mit der der Römer (MK, BK).
Basisbegriffe	
Topographie des Mittelmeerraumes (Ägäis, Adria, Anliegerstaaten des Mittelmeeres) (<i>topographie du milieu méditerranéen, f</i>), Mittelmeerklima/Winterregenklima (<i>climat méditerranéen m</i>), Olympia, Akropolis, Polis, Demokratie (<i>démocratie, f</i>), Volksversammlung, Republik (<i>république, f</i>), römische Familie (<i>famille romaine, f</i>), Patrizier (<i>patricien, m</i>), Plebejer (<i>plébéien, m</i>), Sklave (<i>esclave, m</i>), Provinz (<i>province, f</i>), Limes (<i>limes, m</i>)	
Vorschläge und Hinweise	
<p>DE KL.5: Sage (Griechenland: Mythologie) Altersgemäße Reduktion: keine detaillierte Darstellung der Entwicklung von der Monarchie zur Demokratie griechisches Erbe“: z. B. Demokratie, Philosophie, Theater, Natur-/Wissenschaft, Mathematik, Kunst, Architektur, Sprache, Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur (z. B. Troja-Mythos) „römische Erbe“: z. B. lateinische Sprache, romanische Sprachen, Schriftkultur, Architektur, Verwaltung, Rechtskultur, Christentum als Staatsreligion arbeitsteilige Gruppenarbeit zur biographischen Recherche historischer Persönlichkeiten, Einübung von Präsentationstechniken Präsentationsmöglichkeiten römischer und keltischer Spuren im Saarland: Reiseführer, virtuelle Ausstellung, Rollenspiel, Museumsrallye, virtuelle (Stadt-)Rundgänge Lehrfilmreihe „Das Römer-Experiment“ unter www.planet-schule.de Bevorzugung des Vergleichs Römer-Kelten gegenüber Römer-Germanen vor dem Hintergrund regionalgeschichtlicher Bezüge</p> <p>Differenzierungsmöglichkeiten kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung</p> <p>Außerschulische Lernorte Museum für Vor- und Frühgeschichte Saarbrücken Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim Römermuseum Schwarzenacker</p>	

Römisches Mosaik Nennig
Römische Villa Borg
Rheinisches Landesmuseum Trier
Landesdenkmalamt Reden (Restauratorführung)
Aemilianus-Stollen in St. Barbara, Wallerfangen (römische Sklavenarbeit)
Keltischer Ringwall in Otzenhausen

Projektideen

Ausstellung zu römischen und keltischen Spuren im Saarland
Römisches Frühstück im Klassenzimmer (Rezepte von Apicius)
„Leben wie im Alten Rom“: Kleidung, Spiele, Speisen
Experimentelle Archäologie
Rollenspiel/Standbild: Volksversammlung, Handel, Sklaverei

Berufsorientierende Aspekte

Spurensuche: Keramische Industrie früher heute: Vergleich Griechenland - Saarland
Berufe kennen lernen: Beruf in der Keramikindustrie kennen lernen (z. B. Dekorvorlagenhersteller/in, Figurenformer/in, Gestalter/in - Keramik, Glas- und Porzellanmaler/in, Industriekeramiker/in Anlagentechnik, Industriekeramiker/in Dekorationstechnik, Industriekeramiker/in Modelltechnik, Industriemeister/in – Keramik, Ingenieur/in – Glas, Keramik, Bindemittel, Keramiker/in, Manufakturporzellanmaler/in Produktionshelfer/in – Keramik)
Erfahrungen sammeln: Durchführen einer Betriebserkundung in einem keramischen Unternehmen oder in einem Zuliefererbetrieb
Zukunftsberufe für Mädchen/Frauen und Jungen/Männer: Rollen und Berufsbilder von Frauen früher und heute
geschlechtstypische und geschlechtsuntypische Berufswahl, Portfolioarbeit (vgl. Arbeitslehre 5/6)

Didaktisches Vorwort

Schülerinnen und Schüler begegnen in den Medien täglich Katastrophen und Konflikten. Der Abstand zu den Berichterstattungen ist allerdings sehr groß, zumal ein Gewöhnungseffekt durch die Vielzahl der Meldungen droht. Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass auch weit entfernt stattfindende Katastrophen und Konflikte sie persönlich betreffen und es auch für sie Handlungsoptionen gibt.

Der Übergang zum Thema „Naturkatastrophen“ erfolgt fließend: Da Naturereignisse erst dann zu Naturkatastrophen werden, wenn Menschen betroffen sind und geschädigt werden, sind diese nicht nur rein physisch-geographisch, sondern auch aus dem anthropogenen Blickwinkel zu betrachten. Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft sollen Handlungsoptionen aufgezeigt werden, die insbesondere auf Erhalt des Ökosystems als unsere Lebensgrundlage hier und anderswo abzielen. Das Thema „Krisenbewältigung und Konfliktlösung“ ist im Themenfeld nicht separat, sondern themenübergreifend zu betrachten. Die Integration dieses Themas in die anderen Teilthemen ermöglicht eine kontroverse, vertiefte und praxisnahe Behandlung an konkreten Fallbeispielen.

In dieser Unterrichtseinheit stehen die Methoden- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Im Rahmen der Methodenkompetenz sollen sie zunehmend selbstständig recherchieren und präsentieren.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturkatastrophen – früher und heute</p> <p>Naturereignis – Naturkatastrophe</p> <p>Endogene Kräfte: Vulkanismus, Erdbeben und Tsunami</p> <p>Exogene Kräfte: Hochwasser und Lawine</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, wann Naturereignisse zu Naturkatastrophen werden (SK) • recherchieren und präsentieren Folgen von Naturkatastrophen (SK, MK) • beurteilen Auswirkungen aktueller und historischer Naturkatastrophen auf die betroffenen Menschen und diskutieren Schutzmaßnahmen (BK, HK) • beurteilen die Wirtschafts- und Siedlungsgunst der von Georisiken bedrohten Räume (BK) • beschreiben den Schalenbau der Erde (SK) • beschreiben in Grundzügen die Theorie der Plattentektonik (SK) • erklären aus der Theorie der Plattentektonik in Grundzügen die Vorgänge bei Vulkanausbrüchen, Erdbeben oder Tsunamis (SK) • beschreiben Grundelemente des fluviatilen oder glazialen Systems und des daraus resultierenden Formenschatzes (SK) • erklären in Grundzügen die Entstehung von Hochwasser- oder Lawinenereignissen (SK)

<p>Integriert in Teilthemen: Krisenbewältigung und Konfliktlösung Möglichkeiten der Konfliktlösung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Interessen menschlichen Handelns in Krisen-/Konfliktsituationen, z. B. nach Naturkatastrophen (BK) • beschreiben Interessenskonflikte im Umgang mit der natürlichen Umwelt, z. B. verursacht durch Müll (SK) • diskutieren Mensch-Umweltbeziehungen im Sinne der Nachhaltigkeit, z. B. bei der Hunger- oder Krankheitsproblematik (BK, OK) • erläutern am Fallbeispiel Regeln und Verfahren zur Konsenssuche und Konfliktregulierung, z. B. Umgang mit Müll in der Schule (OK, BK) • wenden Wege zur Entschärfung und Lösung von Konfliktsituationen an (HK)
--	---

Basisbegriffe

Magma (*magma m*), Erdkern (*noyau terrestre m*), Erdmantel (*manteau terrestre m*), Erdkruste (*croûte terrestre f*), Erdplatten (*plaques terrestres f*), Konvektionsströme (*flux de convection m*), Faltengebirge (*montagnes de plissement f*), Tiefseegräben (*fosse océanique f*), Mittelatlantischer Rücken (*dorsale médio-atlantique f*), Lava (*lave f*), Schlot (*cheminée f*), Krater (*cratère m*), (Schicht-)Vulkan (*strato-volcan m*), Seismograph (*sismographe m*), Richter-Skala (*échelle de Richter f*), Gefälle (*pente f*), Quelle (*source f*), Mündung (*embouchure f*), Erosion (*érosion f*), Tal (*vallée f*), Akkumulation (*accumulation f*), Aue (*zone alluviale f*), Bodenversiegelung (*imperméabilisation du sol f*), Hochwasser (*inondation f*), Gletscher (*glacier m*), Nährgebiet (*région nourricière f*), Zehrgebiet (*zone d'ablation f*), Schneegrenze (*limite d'enneigement f*), Schnee (*neige f*), Firn (*névé m*), Eis (*glace f*), Moräne, Nachhaltigkeit, Konflikt, Konfliktlösung

Vorschläge und Hinweise

– Arbeitsteilige Gruppenarbeit, selbstständige Recherche und Präsentation zu „Endogene Kräfte“, „Exogene Kräfte“

Möglicher Einstieg und Motivation

- Einstieg in selbstständiges Recherchieren über Webquest-Methode. Infos zur Webquest-Methode unter www.webquests.de
- Themenbereich Naturkatastrophen: Beachtung aktueller Bezüge.
- Historische Naturkatastrophen: Pompeji (Ausbruch des Vesuvs am 24. August 79 n. Chr.), frühneuzeitliche Kaltphasen, Jahr ohne Sommer 1815 durch Vulkanausbruch des Tambora/Indonesien
- Bau eines Vulkanmodells

Differenzierungsmöglichkeiten

- Individualisierung über die ausgewiesenen Alternativen innerhalb der Teilthemen „Endogene Kräfte“ und „Exogene Kräfte“

Außerschulische Lernorte

- Eifelmaare, Vulkanpark/56637 Plaidt, Vulkanmuseum "Lava-Dome"/56743 Mendig
- Schullandheim und Naturerlebniszentrum Biberburg, Berschweiler: Illrenaturierung, Hochwasserschutz
- Besuch im geologischen Museum Saarbrücken

Projektideen

- Zusätzliche mögliche Themen für arbeitsteilige Gruppenarbeit zu „Umweltkonflikte und Nachhaltigkeit“: Wasserproblematik (Wasserkreislauf, Trinkwasserversorgung, Wasserverschmutzung, Wasserschutzmaßnahmen, Zugang zu Wasser, Dürrekatastrophe), Klimawandel Aktion Picobello des EVS (www.entsorgungsverband.de); „Wir sortieren unseren Schulmüll“

Berufsorientierende Aspekte

- Berufe kennen lernen: Steckbriefe zu unterschiedlichen Berufsfeldern erstellen und präsentieren z. B. aus den Bereichen Naturwissenschaften insbesondere aus dem Berufsfeld der Geowissenschaften (Geograf/in, Geowissenschaftler/in, Geologe/Geologin, Ingenieur/in Geotechnik); MINT-Berufe; Berufsfeld Landwirtschaft, Natur, Umwelt: Berufe im Umwelt- und Naturschutz; entwicklungspolitischer Zusammenarbeit und Katastrophenschutz
- Berufe haben Geschichte: Historische Entwicklung des Gesundheitswesens – Entstehung und Entwicklung von Gesundheits- und Pflegeberufen

Didaktisches Vorwort

Der Klimawandel ist eines der zentralen Themen der Gegenwart und der Umgang mit dem sich weltweit ändernden Klima ist eine der vordringlichsten politischen und gesellschaftlichen Aufgaben.

Dazu werden exemplarisch verschiedene Landschaftszonen der Erde problemorientiert betrachtet. Klimatische Phänomene und ihre naturgeographischen Auswirkungen werden dabei mit typischen wirtschaftlichen Problemen verknüpft. Dadurch wird im Sinne des Nachhaltigkeitsdreiecks das Beziehungsgeflecht ökologischer, ökonomischer und sozialer Faktoren beleuchtet. Das Thema „Klimawandel“ dehnt die regionale Problemorientierung auf den globalen Maßstab aus. Natürliche und anthropogene Ursachen für die globale Erderwärmung werden differenziert, das Ausmaß des anthropogen bedingten Klimawandels wird thematisiert und sowohl Individuen als auch politische Akteure werden zum Handeln aufgefordert.

Der Schwerpunkt der klimatisch-vegetationsgeographischen Themen liegt im Ausbau der Orientierungskompetenz, die hier über die Vertiefung eines globalen Orientierungsrasters hinaus auch auf die Modellvorstellung der Schülerinnen und Schüler abzielt. Insbesondere im Themenbereich „Klima und Klimawandel“ soll die Beurteilungskompetenz in den Mittelpunkt gestellt werden, um als Grundlage eines nachhaltigen Umgangs der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Umwelt zum aktiven Handeln anzuregen.

Das Ökosystem des Tropischen Regenwaldes stellt einen besonderen klimatischen und vegetationsgeographischen Raum der Erde dar. In dieses Ökosystem wird sowohl von einheimischer Bevölkerung als auch von Industriestaaten eingegriffen. Die damit verbundene großräumige Zerstörung des Tropischen Regenwaldes bringt neben lokalen auch globale Auswirkungen mit sich.

Nach der Analyse der physisch-geographischen Grundlagen in der feucht-heißen Zone sollen die anthropogenen Eingriffe in den Naturraum betrachtet werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der selbständigen Auswertung von Materialien zu anthropogenen Eingriffen und der Darstellung der Arbeitsergebnisse in Form einer mediengestützten Präsentation.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Klima des tropischen Regenwaldes Tageszeitenklima ITC Zenitalregen</p> <p>Vegetation des tropischen Regenwaldes als Folge des günstigen Klimas Stockwerkbau Brettwurzeln Epiphyten Lianen Schlingpflanzen Nährstoffkreislauf Chemische Verwitterung</p> <p>Zerstörung des Regenwaldes und Gegenmaßnahmen Abholzung Rodung und Brandrodungsfeldbau Brachezeit Rinderzucht Tropenholz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Verbreitung des Tropischen Regenwaldes auf der Erde (OK), • beschreiben Tages- und Jahresgang von Temperatur und Niederschlag im Tropischen Regenwald (SK), • werten Klimadiagramme systematisch aus und stellen die Ergebnisse strukturiert dar (MK), • Erklären das Auftreten der hohen Niederschläge in den inneren Tropen (SK). <ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren die Vegetation des Tropischen Regenwaldes als Folge der besonderen Klima- und Lichtverhältnisse (SK), • werten relevante Informationsquellen aus, z.B. Schemata zum Stockwerkbau oder Bilder zu Anpassungsformen der Vegetation (MK). <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an verschiedenen Beispielen Ursachen und Zerstörung des Regenwaldes und mögliche Gegenmaßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Nutzung (SK), • erstellen en Hand von vorgegebenen Materialien eine mediengestützte Präsentation zu Ursachen und Ausmaß der Zerstörung des Regenwaldes sowie zu möglichen Gegenmaßnahmen (MK), • reflektieren die Präsentation und bewerten sie nach Inhalt, Konzeption und Präsentationstechnik (MK),

Basisbegriffe

Tropischer Regenwald (*forêt tropicale f*), Tageszeitenklima, Innertropische Konvergenzzone (ITC) (*zone de convergence intertropicale f*) (ZIC), Zenitalregen (*pluie de convergence f*), Stockwerkbau (*structure échelonnée f*), Epiphyten (*épiphytes f*), Lianen (*lianes f*), Schlingpflanzen (*plantes grimpantes f*), Nährstoffkreislauf (*cycle biologique m*), Brettwurzeln (*racines panneaux f*), chemische Verwitterung (*décomposition chimique f*), Abholzung (*déforestation f*), Rodung (*défrichage m*), Brandrodungsfeldbau (*défrichage par le feu m*), Brachezeit (*jachère f*), Rinderzucht (*élevage de bovins m*), Tropenholz (*bois tropicaux m*)

Vorschläge und Hinweise

- Vergleich Tropischer Regenwald - Sommergrüner Laub- und Mischwald
- Präsentationen zu Shifting Cultivation, Plantagenwirtschaft, (nachhaltige) Holzwirtschaft, Anbau von Pflanzen zur Biokraftstoffherstellung und Futterbau, Bergbau, Agrarkolonisation, Ecofarming
- Gestaltung einer Ausstellung zu "Rettet den Regenwald"
- Erstellen eines Kriterienkatalogs für gute Präsentationen

Materialien und Literatur

- Lernzirkel Tropischer Regenwald
- www.faszination-regenwald.de
- www.oroverde.de
- www.regenwald.org

- sind bereit, Hilfsaktionen zu unterstützen (HK) .

Basisbegriffe

Feuchtsavanne (*savane humide / arborée f*), Trockensavanne (*savane sèche / arbustive f*)
Dornstrauchsavanne (*savane épineuse f*), semiarid (*semi-aride*) Regenzeit (*saison des pluies f*), Trockenzeit (*saison sèche f*), wechselfeuchtes Klima (*climat semi-humide m*), Hungerkatastrophe (*famine f*)

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden

Materialbeschaffung zu Möglichkeiten konkreter Hilfe (z. B. Welthungerhilfe, Misereor)
Vergleich der Hilfsmaßnahmen in Deutschland und Frankreich
Organisation einer Hilfsaktion an der Schule im Rahmen von Schulprojekten (z. B. Unesco)

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

Mayenfels, J. und Lücke, C. (2011): Land Grabbing. Ernährungssicherung oder Neokolonialismus? In: Praxis Geographie Band: 41 Heft: 6 Seite: 28-33
Kurzfilme zur Hungerkatastrophe in Afrika aus dem Internet, z. B. www.tv5.org

7/2/3 Die trockenheiße Zone – in den Wüsten Nordafrikas und der arabischen Halbinsel Afrikas **GW Jg.7**

Die sich an die Savannen polwärts anschließenden Wüsten sind auf Grund der klimatischen Gegebenheiten ein Extremraum für menschliches Leben. Eine dauerhafte Besiedlung ist nur durch die Verfügbarkeit von Wasser gegeben. Im Zuge des fortschreitenden Tourismusangebots in Teilräumen der Wüste ist ein nachhaltiger Umgang mit Wasser von grundlegender Bedeutung.

Im ersten Teil dieser Unterrichtseinheit sollen klimatische und geomorphologische Aspekte des ariden Raumes erarbeitet werden. Ausgehend von den Naturfaktoren dieses Lebensraumes werden traditionelle und moderne Lebensweisen insbesondere unter Betrachtung des Umgangs mit der Ressource Wasser gegenüber gestellt.

An einem Fallbeispiel zur modernen Stadtentwicklung Arabiens sollen die Schülerinnen und Schüler geökologische Belastungen erkennen und beurteilen sowie Schlüsse für das eigene Handeln als Tourist ziehen können.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturraum Wüste</p> <p>Wendekreiswüste Erosion Passatkreislauf Felswüste / Hamada Kieswüste / Reg Sandwüste / Erg Wadi</p> <p>Notwendigkeit des nachhaltigen Umgangs mit Wasser</p> <p>Wasserverbrauch Oase Touristische Infrastruktur</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären anhand des Passatkreislaufs die Entstehung von Wendekreiswüsten (SK), • erklären die Entstehung verschiedener Wüstenarten sowie das Auftreten von Wadis (SK) • beschreiben Klimadiagramme auf Französisch (MK, BDK) • werten relevante Informationsquellen in Deutsch und Französisch aus und versprachlichen die Ergebnisse auf Französisch, z. B. Bilder zu Wüstenarten oder Formen der Verwitterung (MK, BDK) • beschreiben das an den Wassermangel angepasste traditionelle Wirtschaften in Oasen (SK), • beschreiben die gegenwärtige Entwicklung aufstrebender arabischer Städte wie z. B. Dubai, den damit verbundenen Wasserbedarf und die Schwierigkeiten der Wasserversorgung am gewählten Raumbispiel (SK), • wandeln Informationen aus Tabellen in geeignete Diagramme (Linien-, Säulen-, Kreisdiagramme) um, z. B. Tourismusentwicklung, Wasser- und Energieverbrauch (MK), • erklären die selbst erstellten Diagramme auf Französisch (MK, BDK) • beurteilen im gewählten Raumbispiel den Wasserverbrauch im Sinne der Nachhaltigkeit auf Deutsch und Französisch (BK, BDK) • reflektieren das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der natur- und sozialräumlichen Auswirkungen auf Deutsch und/oder Französisch (HK, BDK)
Basisbegriffe	

Wendekreiswüsten (*désert subtropical m*), Erosion (*érosion f*), Passatkreislauf (*cycle des alizés m*), Felswüste (*désert rocheux m*), Kieswüste (*reg m*), Sandwüste (*désert sableux m*), Wadi (*oued m*), Wasserverbrauch (*consommation d'eau f*), Oase (*oasis m*), touristische Infrastruktur (*infrastructure touristique f*)

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden

Erstellen einer Karte zur Verbreitung der Trockenräume der Erde
klimatische Erklärung verschiedener Wüstentypen
vergleichende Darstellung von Merkmalen unterschiedlicher Wüstenarten und Wüstentypen
Erstellen von Diagrammen mit Hilfe von entsprechender Software, z. B. Wasserverbrauch
Anfertigen einer Dokumentation zur Infrastruktur, Architektur und Entwicklung der Stadt Dubai
virtuelle Exkursion nach Dubai mit Hilfe von Google Earth
weitere geeignete Raumbispiele: Abu Dhabi, Katar

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

Schleicher, Yvonne (2010): Der Ausbau von Dubai zur Tourismusmetropole. In: Diercke Multimediale Methoden, S. 94-99
Teschner, H. (2011): Schillernde Metropole Dubai. Ökologische Folgen der Gigantomanie. In: Praxis Geographie Band: 41 Heft: 10 Seite: 36-40
Schmid, H. (2009): Dubai. Aufstrebende Tourismusmetropole am Arabisch-Persischen Golf. In: Geographische Rundschau Band: 61 Heft: 2 Seite: 34-41
Dubai – künstliche Welten (2010). In: Diercke – Die Welt im Wandel (Satellitenbildatlas). Braunschweig: Georg Westermann Verlag.
Kurzfilme zur Stadtentwicklung aus dem Internet, z. B. www.tv5.org
Albrecht, Volker und Böing, Maik: „Marrakech entre mythe et réalité. Geographische Karten multimedial in zwei Sprachen vernetzen“ in: Geographie heute 315 (2013)

Räume der polaren und subpolaren Zone sind oftmals für die Rohstoffversorgung weltweit und auch für uns in Mitteleuropa von großer Bedeutung. Die Erschließung dieser Rohstoffe erfolgt unter ungünstigen Bedingungen und führt teilweise zu hohen ökologischen Belastungen.

Ausgehend von einer kurzen Einführung in den Naturraum der Tundra und Taiga sollen die Probleme bei der Erschließung der Rohstoffvorkommen Sibiriens erarbeitet werden.

An einem konkreten Fallbeispiel sollen die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen einer Rohstofferschließung erarbeitet und im Sinne der nachhaltigen Entwicklung hinterfragt und bewertet werden. Als konkrete Raumbeispiele bieten sich z. B. der kanadische Norden, eine Industrieregion Sibiriens oder Skandinaviens an.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturraum der (sub-)polaren Zone</p> <p>Eiswüste Tundra Taiga Borealer Nadelwald Permafrost Polartag Polarnacht</p> <p>Rohstoffreichtum und Schwierigkeiten der Erschließung</p> <p>Ungünstfaktoren Rohstoffgewinnung Umweltverschmutzung</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Verbreitung und Merkmale von Taiga, Tundra und Eiswüste sowie des Permafrostbodens (SK) • erläutern den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation (SK) • beschreiben die Entstehung von Polartag und Polarnacht (SK) • werten Klimadiagramme der polaren Zone aus (MK) • beschreiben auf Französisch und Deutsch die Gegebenheiten im Beispielraum anhand von Bildern, Grafiken und Karten (MK, BDK) • erläutern die Ungünstfaktoren, die in subpolaren und polaren Regionen die Rohstofferschließung erschweren, z. B. Permafrost, extremes Klima, Abseitslage, Transportwidrigkeiten (SK) • erläutern an einem geeigneten Industrieviertel der kalten Zone, z. B. Norilsk in Sibirien, Folgen von Rohstoffgewinnung und Rohstoffverarbeitung für Mensch und Umwelt (SK) • werten eine thematische Karte aus, z. B. zu der Verbreitung von Bodenschätzen in der kalten Zone (MK, OK) • bewerten auf Deutsch oder Französisch die Situation von Mensch und Umwelt im Sinne des Nachhaltigkeitsdreiecks (BDK)
<p>Basisbegriffe</p>	

Eiswüste (*désert de glace m*), Tundra (*toundra f*), Taiga (*taïga f*), Borealer Nadelwald (*forêt boréale f*), Permafrost (*permafrost m*), Polartag (*jour polaire m*), Polarnacht (*nuît polaire f*), Ungunstfaktoren (*facteur défavorable m*), Rohstoffe (*matières premières f*), Umweltverschmutzung (*pollution f*)

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und geeignete Unterrichtsmethoden

Comparez le diagramme climatique de Sarrebruck au diagramme climatique de Poste de la Baleine (Canada). Décrivez les différences.

Imaginez la situation suivante : Tu vas accompagner ton cousin (qui est Français) et sa famille (qui parle seulement le français, sauf ta tante, qui est Allemande) lors d'un voyage à fort Mc Murray / Canada pendant les vacances d'été. Quels vêtements est-ce que tu mets dans ta valise ? Justifie ta décision.

Beschreibe die wirtschaftliche Bedeutung des borealen Nadelwaldes anhand eines Diagrammes. Décrivez l'importance économique de la forêt boréale à l'aide d'un diagramme qui illustre la production de bois dans différentes zones climatiques.

Décrivez la transition physionomique de la végétation entre la forêt mixte et le désert de glace. Comparez la localisation des différentes zones de végétation en Amérique du Nord à celle en Europe.

Décrivez la répartition de la population au Canada.

Toi et ton cousin, vous voulez préparer le voyage à travers le Canada pour aller d'Ottawa à Fort Mc Murray. Décrivez le chemin qu'il faut prendre (à l'aide de ton atlas). Explique les problèmes que vous rencontrez.

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

Norilsk – Nickelabbau unter subpolaren Bedingungen. In: Heimat und Welt (Weltatlas und Geschichte, Saarland) S. 98/99 ISBN: 978-3-14-100273-7

Stadelbauer, J. (2011): Russland. Aktuelle Herausforderungen vor dem Hintergrund des globalen Wandels. In: Geographische Rundschau Band: 63 Heft: 1 Seite: 4-10

Stadelbauer, J. (2006): Sibirien. Russlands riesige Peripherie. Räumliche Konstanten und Entwicklungsdefizite. In: Praxis Geographie Band: 36 Heft: 6 Seite: 4-10

Makarow, V. und Venzke, J. (2000) Umweltbelastung und Permafrost in Jakutsk (Sibirien). In: Geographische Rundschau Band: 52 Heft: 12 Seite: 21-27

Kurzfilme zur Umweltbelastung in Norilsk aus dem Internet

<p>Klimaveränderung</p> <p>Natürliche Klimaveränderung und anthropogener Klimawandel</p> <p>Ursachen des Klimawandels</p> <p>Folgen</p> <p>Lösungsmöglichkeiten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben anhand eines Schaubildes die Treibhausfunktion der Atmosphäre (SK, MK), • nennen Ursachen und beschreiben Folgen von historischen Klimaveränderungen (z. B. „Kleine Eiszeit“ vom 16. /17. Jahrhundert), (SK), • unterscheiden natürliche Klimaveränderungen vom anthropogen bedingten Klimawandel (SK), • beschreiben den Zusammenhang von erhöhtem Ausstoß klimawirksamer Gase, Erderwärmung und Klimawandel (SK), • nennen die für die anthropogen bedingte Verstärkung des Treibhauseffektes relevanten Klimagase (SK), • erklären den kausalen Zusammenhang von Industrialisierung, Mobilität, Landwirtschaft, privatem Konsum, Warenströmen und dem anthropogenen Treibhauseffekt (SK), • erläutern die Bedrohung des Lebensraumes Erde durch den Klimawandel (SK), • nennen und beurteilen Folgen für die Lebensbedingungen der Menschen in verschiedenen Klimazonen (SK, BK) • diskutieren Handlungsfelder in ihrem unmittelbaren Umfeld (z. B. Müllvermeidung, Einkauf heimischer Produkte, fleischarme Ernährung, energiebewusstes Handeln, Konsumkonflikte) und stellen Handlungsmöglichkeiten dar (BK, HK) • nennen und begründen die Notwendigkeit nationaler Strategien zur Minderung des anthropogen verursachten Klimawandels (BK),
<p>Basisbegriffe</p>	
<p>Nachhaltigkeit (<i>durabilité f</i>), Treibhauseffekt (<i>effet de serre m</i>), Klimawandel (<i>changement climatique m</i>), Erderwärmung (<i>réchauffement climatique m</i>), Emission (<i>émission m</i>), Klimagas (<i>gaz à effet de serre m</i>), Kohlen(stoff)dioxid (<i>dioxyde de carbone m</i>), Methan (<i>gaz méthane m</i>), Agenda 21 (<i>agenda 21 m</i>)</p>	
<p>Vorschläge und Hinweise</p>	
<p>Möglicher Einstieg und Motivation</p> <p>Wettervorhersage (Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet, App) zur Bestimmung der Wetter-/Klimaelemente</p> <p>Differenzierungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung 	

- Wahl von Alternativmöglichkeiten mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus zum Thema

Außerschulische Lernorte

- Wetterstation
- Verbraucherzentrale
- Außerschulischer Lernort MitREDEN (www.mitreden.saarland.de)

Projektideen

- Herstellung von Messinstrumenten zur Bestimmung der Windrichtung und Windgeschwindigkeit, Durchführung von Windmessungen (vgl. 5.3 Erde – Klima – Mensch)
- Ergänzung zum Thema „Wasserkreislauf“: Bedeutung der Verfügbarkeit von Wasser für den Menschen, Wasser als Ursache politischer Konflikte, Kontroverse: „Wasser als öffentliches oder privates Gut“
- Energiespar-AG: beraten Schule und Schülerinnen und Schüler hinsichtlich eines ökonomischen Umgangs mit Ressourcen (z. B. Energiedetektive der ARGE Solar)
- Wandzeitung zu Klimazonen – Klimawandel
- Arbeitsgemeinschaften, Aktionen, Projektstage: z. B. Veggiedays beim Schulesen, Klimafreundlich zur Schule (Fahrrad Club, Fahrgemeinschaften), Schulgarten/Schulwald

Berufsorientierende Aspekte

– Berufe kennen lernen: Unterschiedliche Berufsfelder erkunden, recherchieren und präsentieren, z. B. aus den Bereichen Naturwissenschaften: Berufe mit Geowissenschaften (Wetterdienst, Meteorologe/Meteorologin, Rohstoffingenieurswesen) auch aus historischer bzw. aktueller Sicht; Bau, Architektur, Vermessung: Berufe in der Landschafts- und Raumplanung; Elektro: Berufe in der elektrischen Energietechnik

Weltumspannende Probleme wie Klimawandel, wirtschaftliche Rezession und Finanzkrise machen deutlich, wie wichtig globale Konfliktlösungen in Zukunft sind. Die ökonomisch entwickelten Länder können ihre Schwierigkeiten nicht ohne die Mitwirkung der ökonomisch weniger entwickelten Länder lösen. Dies ist eine der größten Herausforderungen für die Gestaltung einer humanen Welt.

Um die Probleme unterschiedlicher ökonomischer Entwicklung zu veranschaulichen, bietet sich ein Vergleich zwischen Industrieland (USA), Schwellenland (China) und Entwicklungsland (freie Auswahl) an.

Motiviert durch die selbständig erarbeiteten Merkmale von Unterentwicklung machen sich die Schülerinnen und Schüler auf die Suche nach den Ursachen. Durch Rückgriff auf den europäischen Kolonialismus und Imperialismus werden in der vorwiegend geografisch und sozialkundlich ausgerichteten Unterrichtseinheit die notwendigen historischen Aspekte vermittelt. Aktuelle Lösungsansätze (auch im unmittelbaren Lebensbereich), seien sie politischer oder wirtschaftlicher Natur, sollen erörtert werden. Zu bedenken ist dabei immer die Maxime: Hilfe darf nicht zur Abhängigkeit, sie muss zur Unabhängigkeit des zu entwickelnden Landes führen.

7/3 Armut und Reichtum in der Welt		GW Jg.7
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Begriffe: arm/reich, relative/absolute Armut Entwicklungsländer, Schwellenländer, Industrieländer	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Merkmale von Entwicklungsländern, Schwellenländern und Industrieländern exemplarisch anhand eines Beispiels (SK) • erläutern allgemeine Merkmale von Entwicklungsländern, Schwellenländern und Industrieländern (SK, MK) • erklären ökonomische, ökologische, soziale und politische Zusammenhänge zwischen Entwicklungsländern, Schwellen- und Industrieländern (SK, MK) • erklären die Bedeutung der Terms of Trade für den internationalen Handel und für die Entwicklungsländer (SK, BK) 	
7/3 Armut und Reichtum in der Welt		GW Jg. 7
Inhalte	Kompetenzerwartungen	

<p>Beispielhaftes Entwicklungsland: z.B. Nigeria</p> <p>Naturräumliche Gliederung Klima- und Vegetationszonen Anbauzonen und Landnutzung, Cash crops (Anbau für den Weltmarkt) vs. food crops (Anbau für lokalen Bedarf) Ethnische und religiöse Gliederung der Bevölkerung, Grenzziehung durch Kolonialmächte Statistische Indikatoren: Durchschnittliche Lebens- erwartung, Kindersterblichkeit, Pro-Kopf-Einkommen, Massen- armut, Alphabetisierungsrate, Industrialisierungsgrad, fehlende soziale Absicherung und Bevölkerungswachstum Landflucht, Verstädterung und damit einhergehende Probleme Vergleich des Energieverbrauchs (Höhe, Energiequellen, Verwendung) mit Industrieland Export (von landwirtschaftlichen Rohstoffen, von Erdöl, von industriellen Fertigwaren), Probleme durch sinkende <i>Terms of Trade</i> Politische Instabilität Vergleich: Ethnisch-religiöse Gliederung, räumliche Verteilung der Erdölvorkommen und der Anbauzonen für <i>cash crops</i> Konfliktparteien und deren Motive Wirtschaftliche und politische Folgen der Konflikte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die naturräumliche Gliederung mithilfe geeigneter Karten (SK, MK, OK) • beschreiben wichtige statistische Indikatoren von Entwicklungsländern anhand von geeigneten Statistiken, Diagrammen etc. (SK, MK) • beschreiben und analysieren das funktionale und systemische Zusammenwirken der natürlichen und anthropogenen Faktoren bei der Nutzung und Gestaltung von Räumen (z. B. Landwirtschaft in den Tropen am Beispiel Nigeria, Landwirtschaft in China) (SK, MK, HK) • erklären vergangene und gegenwärtige humangeografische Strukturen in Räumen (z. B. wirtschaftliche Raumstrukturen, Bevölkerungsverteilungen und -entwicklungen) (SK, MK, HK) • erklären den Ablauf von humangeografischen Prozessen in Räumen (z. B. Verstädterung) (SK, MK, HK)
<p>7/3 Armut und Reichtum in der Welt</p>	<p>GW Jg. 7</p>
<p>Inhalte</p>	<p>Kompetenzerwartungen</p>

<p>Beispielhaftes Schwellenland: z.B. China</p> <p>Die naturräumlichen Einheiten/topografische Grundlagen Klimatische Voraussetzungen (Klimazonen und Klimaregionen) sowie Bodenbeschaffenheit Anbauzonen und Landnutzung Bevölkerungspotential und Bevölkerungsdynamik</p> <p>Merkmale des Beispielschwellenlandes</p> <p>Durchschnittliche Lebenserwartung, Kindersterblichkeit Pro-Kopf-Einkommen Alphabetisierungsrate Infrastruktur Landflucht Energieverbrauch Industrialisierungsgrad Export (von industriellen Fertigwaren)</p> <p>Beispielhaftes Industrieland: z.B. USA</p> <p>Die naturräumlichen Einheiten Nordamerikas/topografische Grundlagen Die klimatischen Gegebenheiten</p> <p>Merkmale des Beispielindustrielandes</p> <p>Ökonomische Merkmale (Landwirtschaft: Entwicklung zum Agrobusiness, alte und neue Industriegebiete) Wirtschaftsmacht (Pro-Kopf-Einkommen, Handel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die naturräumliche Gliederung mithilfe geeigneter Karten (SK, MK, OK) • beschreiben wichtige statistische Indikatoren von Entwicklungsländern anhand von geeigneten Statistiken, Diagrammen etc. (SK, MK) • beschreiben und analysieren das funktionale und systemische Zusammenwirken der natürlichen und anthropogenen Faktoren bei der Nutzung und Gestaltung von Räumen (z. B. Landwirtschaft in den Tropen am Beispiel Nigeria, Landwirtschaft in China) (SK, MK, HK) • erklären vergangene und gegenwärtige humangeografische Strukturen in Räumen (z. B. wirtschaftliche Raumstrukturen, Bevölkerungsverteilungen und -entwicklungen) (SK, MK, HK) • erklären den Ablauf von humangeografischen Prozessen in Räumen (z. B. Verstädterung) (SK, MK, HK)
---	---

<p>Historische Ursachen der Unterschiede zwischen Entwicklungs- und Industrieländern</p> <p>Kolonialismus zur Zeit der Entdeckungen (wichtigste Kolonialmächte und ihre Besitzungen)</p> <p>Imperialismus</p> <p>Konflikte zwischen europäischen Mächten</p> <p>Ausbeutung und Zerstörung außereuropäischer Kulturen (Grenzziehung) als Wurzel heutiger ethnischer Konflikte und wirtschaftlicher Probleme</p> <p>Wirtschaftliche/technologische Überlegenheit</p>	<ul style="list-style-type: none">• nennen Folgen des Imperialismus für ehemalige Kolonialmächte und Kolonien (SK)• erörtern die Auswirkungen der europäischen Kolonisierung auf die Entwicklungsländer (SK, HK)
---	---

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Verantwortung heute: Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>Fairer Handel</p> <p>Jugendliche engagieren sich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nennen Organisationen, die sich politisch, humanitär, wirtschaftlich und kulturell in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren (SK) • nennen vorhandene oder mögliche Entwicklungsprogramme des obigen Beispielraumes und geben eine Entwicklungsprognose (BK) • recherchieren Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit auf staatlicher, institutioneller und privater Ebene (SK, MK) • nennen Ziele der Entwicklungspolitik (SK) • erörtern das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ als Möglichkeit der Entwicklungszusammenarbeit (BK, HK) • erläutern die Ziele der deutschen Entwicklungshilfe (SK, BK) • diskutieren die Erfolge und Misserfolge der Entwicklungshilfe sowie die Notwendigkeit von Entwicklungszusammenarbeit (BK, OK) <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale fair gehandelter Produkte (SK) • vergleichen Preis, Qualität, Verfügbarkeit und Produktionsbedingungen von Fair-Trade-Produkten mit Produkten, die nicht aus fairem Handel stammen, z. B. Kaffee, Bananen (SK, BK) <ul style="list-style-type: none"> • nennen Möglichkeiten der Entwicklungszusammenarbeit und entwickeln Ideen im Sinne des Nachhaltigkeitsdreiecks (BK, MK, HK) • organisieren eine eigene Aktion zur Entwicklungszusammenarbeit (HK) • engagieren sich für den Erhalt des Friedens und internationale Gerechtigkeit (HK)
Basisbegriffe	
<p>Entwicklungsländer (<i>pays en développement m.</i>), Schwellenländer (<i>pays émergents m.</i>), Industrieländer (<i>pays développés m.</i>), Kolonialismus (<i>colonialisme m.</i>), Imperialismus (<i>impérialisme m.</i>), Pro-Kopf-Einkommen (<i>revenu par habitant m.</i>), Armut (<i>pauvreté f.</i>), Alphabetisierungsrate (<i>taux d'alphabétisation m.</i>), Bevölkerungswachstum (<i>croissance démographique f.</i>), Landflucht (<i>exode rural m.</i>), Globalisierung (<i>mondialisation f.</i>), Rohstoff (<i>matière première f.</i>), Export (<i>exportation f.</i>), Import (<i>importation f.</i>), Entwicklungspolitik bzw. -hilfe (<i>politique d'aide au développement/coopération f.</i>)</p>	

Vorschläge und Hinweise

- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den Kolonien der imperialen Mächte England, Frankreich, Russland, Deutschland
- Quellenarbeit zu den Rechtfertigungsideologien
- anhand von Fotografien und Texten Reportage zu den Verhältnissen in den Kolonien
- Analyse (von Auszügen) einer Fernsehdokumentation oder eines historischen Spielfilms, z. B. „Im Westen nichts Neues“, „Wege zum Ruhm“, „Mathilde – Eine große Liebe“ (Jugendschutz und Copyright beachten)
- fiktiver Brief eines Soldaten nach Hause
- Bewusstmachung unterschiedlicher Raumperspektiven und Raumwahrnehmungen (vgl. Ute Wardenga: Räume der Geographie)
- Angebote des Zentrums Bildung für nachhaltige Entwicklung (ZeBNE) des LPM: z. B. Vermittlung von Kooperationspartnern, Ausleihe von Materialien, Beratung bei der Gründung und Unterstützung einer nachhaltigen Schülerfirma

Möglicher Einstieg und Motivation

- Ausstellung alter und aktueller Fotos, Gemälde und Karikaturen zum Thema Imperialismus, Nord-Süd-Gefälle, Entwicklungsländer

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung
- arbeitsteilige Erarbeitung der „Raumanalyse eines Entwicklungslandes“

Außerschulische Lernorte

- Besuch eines Eine Welt Ladens; Angebot und Preisvergleich mit Supermarkt/ Discounter

Projektideen

- Hilfsprojekt, Sammelaktion, Spendenlauf, Patenschaft
- Klassenfrühstück mit fair gehandelten und regionalen Produkten
- Saarbrücken – erste Fairtrade-Stadt Deutschlands

Berufsorientierende Aspekte

- Berufe kennen lernen: Unterschiedliche Berufsfelder erkunden, recherchieren und präsentieren z. B. aus den Bereichen Verkehr, Logistik; Gesellschafts-, Geisteswissenschaften; Berufe mit Kultur- und Regionalwissenschaften; Berufe mit Gesellschaftswissenschaften
- Erfahrungen sammeln: z. B. grenzüberschreitende Praktika, Ausbildungsmöglichkeiten und Studienmöglichkeiten;
- Recherche über Arbeitsbedingungen in anderen Ländern; Erstellen von Steckbriefen international/global wirtschaftender Unternehmen
- Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: z. B. freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr; „Sozial engagierte Jungs“; Girls' Day, Boys' Day
- Existenzgründung/Wirtschaft: Planspiele: z. B. nachhaltige Schülerfirmen (ZeBNE)

Didaktisches Vorwort

Das Mittelalter übt auf viele Schülerinnen und Schüler eine große Faszination aus: Burgen sowie das Leben als Ritter und Edelfräulein/Prinzessin sind Themen, die den Schülerinnen und Schülern meist bekannt sind und Interesse wecken. Diese Motivation wird im Themenkomplex 7/1 genutzt, um das Leben im Mittelalter zu erarbeiten. Aufgrund der lokalen Nähe zu einigen mittelalterlichen Burgen und Städten in der Großregion (s.u.) ist ein anschaulicher Zugang zu diesem Thema gewährleistet. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler das Alltagsleben der Menschen kennen, ebenso die Art und Weise, wie die Menschen damals in die Natur eingriffen bzw. mit der Natur umgingen, um Versorgungs- und Entsorgungsprobleme zu lösen.

Die Schüler erkennen, dass die Gesellschaftsordnung und insbesondere die Kirche als zwei zentrale Faktoren den Alltag jedes Individuums stark prägten. Vor allem die Kenntnisse über die Vorherrschaft der Kirche über alle Aspekte des weltlichen Lebens kann durch die Beschäftigung mit den fakultativen Inhalten weiter vertieft werden.

Alle Themen sollten soweit wie möglich anhand von lokalen Beispielen behandelt werden und somit in unsere Großregion „eingebettet“ werden.

Kompetenzerwartungen

Die Schüler erwerben **Sachkompetenz**, indem sie:

das Dorf als Lebensort der großen Mehrheit der Menschen im Mittelalter beschreiben,

d. h. sie können

- die von persönlicher Unfreiheit und Abhängigkeit gegenüber dem Grundherrschaft geprägte Lebenssituation der Bauern darstellen,
- die alltagsprägende Bedeutung der Religion beschreiben (z. B. Kirche in der Mitte des Dorfes, Gottesdienst, Feiertage, die Sakramente der Kirche bei den wichtigen Etappen des Lebens wie Geburt/Taufe, Heirat, Tod),
- die Agrarwirtschaft charakterisieren und an Beispielen verdeutlichen, welche positiven Folgen der technische Fortschritt (z. B. Verbesserung des Pfluges) und die Dreifelderwirtschaft hatten.

die Burg als Verteidigungseinrichtung und Herrschaftssitz erklären, d. h. sie können

- die Lage der unterschiedlichen Arten und Funktionen von Burgen (z. B. Sierck-les-Bains, Manderen/Malbrouck, Montclair, Bourscheid) und deren wichtigste Bestandteile nennen,
- die Erziehung der zukünftigen Ritter und die zugrundeliegenden Wertvorstellungen (Knappe/Edelfräulein) schildern.

die Besonderheiten des städtischen Lebens darstellen, d. h. sie können

- die konstituierenden Merkmale einer Stadt (z. B. Trier, Echternach) und die äußeren Bedingungen für den Aufschwung vieler Städte beschreiben (z. B. Verkehrsanbindung, Sicherheit durch fördernden Stadtherrn, Kloster)
- die Attraktivität des Lebens in der Stadt begründen (z. B. persönliche Freiheit, Sicherheit),
- gesellschaftliche Strukturen beschreiben (z. B. Patrizier, Handwerker, Unterschicht, Minderheiten wie Juden),
- neue Organisationsformen (z. B. Ordnung von Zünften) als Ausdruck von Gruppeninteressen mit dem Ziel der Konfliktregelung deuten.

die Fähigkeit entwickeln, Mensch-Umwelt-Beziehungen in Räumen unterschiedlicher Art und Größe zu analysieren, d. h. sie können

Auswirkungen der Nutzung und Gestaltung von Räumen (z. B. ökologische Probleme wie Wasserversorgung, Abfallbeseitigung und deren Folgen in der Stadt im Mittelalter und heute) beschreiben.

Sie können folgende Begriffe und Namen anwenden :

Patriziat (*patriciat m.*), Markt (*marché m.*), Zunft (*corporation f/gilde f.*), Grundherr (*seigneur foncier*), Leibeigenschaft (*servage m.*), Dreifelderwirtschaft (*culture triennale f.*), Turnier (*tournois m.*), Minnesang (*poésie des troubadours f.*), Ritterschlag (*accolade f., adoubement m.*), Stadtrecht (*droit communal m.*), Stadtrat (*conseil communal m.*)

Fakultativ: Das Frankenreich (als Einstieg und Übergang zwischen Antike und Mittelalter):

Die Schüler erwerben **Sachkompetenz**, indem sie :

das Frankenreich als die bedeutendste und folgenreichste germanische Staatsgründung auf dem Boden des Römischen Reiches darstellen, d. h. sie können

das Frankenreich als Begründung einer neuen Epoche (Mittelalter) einordnen in die Staatenwelt bzw. Machtzentren nach dem Ende des Römischen Reiches,
Karl den Großen als Eroberer, Förderer von Kirche und Kultur und Begründer eines neuen Kaisertums mit dem Rückbezug auf Rom wahrnehmen,
die hierarchische Gliederung der Elite anhand der Lehnspyramide darstellen,
die Teilungen des Fränkischen Reiches und deren Bedeutung kennen.

Die Schülerinnen und Schüler kennen folgende Daten :

496 Taufe Chlodwigs, 768-814 Karl der Große, 843 Vertrag von Verdun, 963 Bau einer Burg durch Graf Sigfrid als Ursprung Luxemburgs.

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Begriffe und Namen anwenden :

Gottesgnadentum (*monarchie de droit divin f.*), Kaiser (*empereur m.*), König (*roi m.*), Fürst (*prince m.*), Papst (*pape m.*), Bischof (*évêque*), Reisekönigtum (*royauté itinérante f.*), Pfalz (*château/palais impérial m.*), Lehnswesen (*régime féodal m., féodalité f.*), Namen der Nachfolgestaaten des Fränkischen Reiches: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation (*Saint Empire romain germanique m.*), Frankreich (*France f.*), Namen von Teilgebieten in der Großregion: Lotharingien/Lothringen (*Lotharingie/Lorraine f.*), Luxemburg (*Luxembourg m.*).

Fakultativ: Kirche und Gesellschaft im Hoch-und Spätmittelalter

Die Schüler erwerben **Sachkompetenz**, indem sie:

die mittelalterliche Ständeordnung grob kennzeichnen, d. h. sie können

- die "gottgewollte" Dreiteilung der Gesellschaft in drei Ständen beschreiben.

die Hierarchie in der Kirche grob kennzeichnen, d. h. sie können

die hierarchische und zentralistische Organisation der Kirche (Papst, Kardinäle, Bischöfe, Priester, Mönche) beschreiben (z. B. anhand eines Schaubildes).

die Kreuzzüge als Konflikt, aber auch als Chance der Begegnung zwischen christlicher und islamischer Welt darstellen, d. h. sie können

die Aussicht auf Erlass der zeitlichen Sündenstrafen (Ablass) für die Teilnehmer der Kreuzzüge als Motiv für die ungeheure Begeisterung der Menschen, aber auch die

Möglichkeit des Erwerbs von Ehre und Reichtum herausstellen, den Verlauf des ersten Kreuzzuges skizzieren und die Rolle von Gottfried von Bouillon hervorheben.

die Rolle des Glaubens in der Gesellschaft beschreiben, d. h. sie können

erläutern, dass im Wesentlichen allein die christliche Religion für fast alle Menschen galt und alltagsprägende Bedeutung hatte (z. B. Kirche im Dorf, Feiertage, Gottesdienst, Jenseitsglaube, Sakramente).

das Kloster als Ort vertiefter Frömmigkeit und kultureller Leistungen vorstellen, d. h. sie können

das Gelübde asketischen Lebens (Armut, Gehorsam und Keuschheit) der Mönche und Nonnen als Ausdruck der Frömmigkeit erklären, auf der Basis der positiven Bewertung der Arbeit die Klöster als Kulturträger und Orte von Handwerk und Landwirtschaft beschreiben (z. B. Echternach, Prüm).

das Nebeneinander und Gegeneinander des Christentums und anderer Religionen im Mittelalter beschreiben, d. h. sie können

erläutern, dass im Wesentlichen allein die christliche Religion für alle Menschen galt und alltagsprägende Bedeutung hatte, die Situation der Juden in Mittel- und Westeuropa als Minderheit beschreiben und ihre Ausgrenzung und Verfolgung darstellen, die griechisch-orthodoxe Kirche als eigenständige seit 1054 im Byzantinischen Reich und deren Bedeutung für die Missionierung des osteuropäischen Raumes beschreiben, erklären, weshalb die schnelle Ausbreitung des Islam aus der Perspektive der christlichen Welt eine Bedrohung bedeutete, auch wenn es stellenweise eine friedliche und fruchtbare Koexistenz gab.

Die Schülerinnen und Schüler kennen folgende Daten :

529 Benedikt von Nursia gründet das erste Kloster auf dem Monte Cassino, 622 Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina (Hedschra), 732 Schlacht bei Poitiers und Tours, 1054 Spaltung der Christenheit, 1095 Aufruf zum Kreuzzug durch Papst Urban II.

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Begriffe und Namen anwenden:

Orden (ordre/ordre religieux m.), Gelübde (voeu m.), Regel (règle f.), Mönch (moine m.), Nonne (nonne f.), Judentum, orthodoxe Kirche, Islam, Koran, Kreuzfahrer/Kreuzritter.

Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
Burgen	<p>Internetrecherche oder Exkursion zu einer Burg/Burgruine in der Großregion</p> <p>Vergleich des Aufbaus der idealtypischen Burg (Schaubild) mit Burgen in der Großregion Arbeit mit Stadtplänen in PA oder GA</p>
Die mittelalterliche Stadt	<p>Exkursion mit Stadtrundgang, z. B. Trier, Echternach</p> <p>Verfassen eines Reiseführers</p>

Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p><i>Das Frankenreich</i></p> <p><i>Die mittelalterliche Gesellschaftsordnung</i></p> <p><i>Die Rolle der Religion im Mittelalter</i></p> <p><i>Kreuzzüge</i></p>	<p><i>Multimedial gestützte Erarbeitung, z. B. mit Hilfe der Dokumentation: „Die Deutschen II - Karl der Große und die Sachsen“ (ZDF),</i></p> <p><i>Interpretation: Schaubilder zu Lehnspyramide und Lehnsverhältnis</i></p> <p><i>Rollenspiel (GA): Auswirkungen auf das Leben des Einzelnen</i></p> <p><i>Textarbeit, Analyse zeitgenössischer Bilder, Arbeit mit Quellentexten</i></p> <p><i>PA: Interview - Vergleich zur heutigen Zeit (Alltagserfahrungen der Schüler),</i></p> <p><i>Expertendiskussion: Kreuzzüge und moderne religiöse Konflikte (Dschihad)</i></p>
Kooperationshinweise	
<p>DE Kl. 7: Sagen und Mythen; Epen des Mittelalters (z. B. Balladen); Texterschließung (z. B. Umgang mit schriftlichen Quellen, Verfassertext, Fachterminologie); Komplexe Vorgänge beschreiben (z. B. Inthronisationsritual der deutschen Könige)</p> <p>Rk/Re: Christianisierung in Deutschland</p>	
Literatur- und Materialhinweise	
<p>Die Deutschen II - Karl der Große und die Sachsen“ (ZDF), verfügbar auf http://www.youtube.com/watch?v=BDTgHlembRQ</p> <p>www.lehnswesen.de</p> <p>ZDF-Mediathek: Terra X–Mittelalter.</p> <p>http://terra-x.zdf.de/ZDFde/inhalt/1/0,1872,2106049,00.html</p>	

Didaktisches Vorwort

Humanismus, Renaissance und die Entdeckungsreisen markieren den Umbruch vom Mittelalter zur Neuzeit. Mit der Distanzierung von der Religion setzt ein wissenschaftlicher Habitus ein, der unsere heutige Zeit in besonderem Maße prägt. Objektivität und Rationalismus sind Werte, die in der heutigen Zeit gesellschaftliche, wirtschaftliche und sogar zwischenmenschliche Beziehungen bestimmen, während religiöse Werte immer häufiger in Frage gestellt werden.

Während heute die Landmasse der Erde als weitgehend erforscht gilt, gelingt es den Entdeckungsfahrern in riesige, bis dahin unbekannte Gebiete vorzustoßen und diese für die Europäer zu erschließen. Ein Vergleich zum Traum von der Eroberung des Weltraums liegt nahe, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Entdeckungsfahrten für die damalige Menschheit zu verdeutlichen.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Kontinente und Ozeane, Topographie Südamerikas</p> <p>Gradnetz der Erde</p> <p>Entdeckungsreisen</p> <p>Humanismus und Renaissance</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben auf den unterschiedlichen Maßstabebenen ihr basales Orientierungswissen (z. B. Name und Lage der Kontinente und Ozeane, Flüsse und Gebirge in Nord- und Südamerika, politische Karte Nord- und Südamerikas im 16. - 18. Jh. und heute) (OK, SK, MK) - erklären ein grundlegendes räumliches Orientierungsraster und nennen und beschreiben grundlegende Ordnungssysteme (Gradnetz) (MK, SK) - stellen technische Neuerungen der Seefahrt seit Marco Polo (Karavelle, Kompass) und neue Kenntnisse (z. B. Seekarten, Gradnetz, Astronomie) sowie die Kontrolle des Orient- und Asienhandels durch das Osmanische Reich als Voraussetzungen der Entdeckungsreisen dar (SK, MK) - beschreiben die Entdeckungsreisen und das Spannungsverhältnis zwischen Eroberern und Ureinwohnern und dessen Folgen (z. B. Eroberung und Zerstörung fremder Reiche und Hochkulturen, Welthandel) (SK, HK) - stellen das Zeitalter von Humanismus und Renaissance als eine Voraussetzung für das moderne Europa dar (SK) - beschreiben die Rolle des Buchdrucks für die Verbreitung von Informationen und die Erweiterung der bisherigen Bildungsmöglichkeiten (SK) - beschreiben die Ausrichtung auf Kunst und Wissenschaft der Antike ebenso wie die Ausrichtung der Forschung auf systematische Beobachtung und Experiment als neue Methode (SK, MK, HK)

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<i>Reformation</i>	- stellen die von Martin Luther ausgelöste Reformation als die bedeutendste Veränderung im bisherigen religiösen Leben und in der bisherigen Rolle der mittelalterlichen Kirche dar (SK)
<i>Glaubenskriege</i>	- erklären den Dreißigjährigen Krieg als das entscheidende Ereignis der konfessions- und machtpolitischen Umgestaltung West- und Mitteleuropas (SK, HK)
Basisbegriffe	
Globus (<i>globe m.</i>), Buchdruck (<i>imprimerie f.</i>), Kolonisation (<i>colonisation f.</i>), Amerika (<i>Amérique f.</i>), Indios/Indianer (<i>Indiens/ Indiens d'Amérique/Amérindiens m.</i>), Humanismus (<i>humanisme m.</i>), Renaissance (<i>Renaissance f.</i>), Ablasshandel (<i>commerce d'indulgences/commerce avec les indulgences m.</i>), Bann (<i>excommunication f.</i>), Reformation (<i>Réforme f.</i>), Söldner (<i>mercenaire m.</i>).	
Vorschläge und Hinweise	
<p>Kooperationshinweise</p> <p>Ma: Winkel messen und zeichnen, Rechnen mit dem Maßstab (Wiederholung Inhalte der Klassen 5 und 6)</p> <p>RK/Re: Die Reformation</p> <p>BK – Die Fluchtpunktperspektive</p> <p>Medienhinweise</p> <p>Die Konquistadoren – Spaniens Gier nach Gold, GEO EPOCHE (Dokumentation - DVD)</p> <p>Columbus – 1492 – die Eroberung des Paradieses, Reg. Ridley Scott (Spielfilm – DVD)</p> <p>Luther, Reg. Eric Till (Drama und Dokumentation – DVD)</p> <p>Möglicher Einstieg und Motivation</p> <p>Rollenspiel oder Brief zur Beschreibung eines ersten Aufeinandertreffens Ureinwohner und Kolonist</p> <p>Projektideen</p> <p>Multimedial gestützte Veranschaulichung (z. B. Google Earth)</p> <p>Schulrallye/“Entdeckungsreise“ mit GPS-Navigationsgeräten und Koordinaten</p> <p>Berufsbegleitende Aspekte</p> <p>Historiker/in, Kartograph/in, Geo-Informationen-Systeme, Anthropologie, Drucker/in, Schriftsetzer/in, Berufe in der modernen Nautik</p>	

Didaktisches Vorwort

Die Französische Revolution beeinflusste die Entwicklung des französischen Staates aber auch Europas nachhaltig. Schüler erfahren über Hintergründe, die zu Aufständen und Demonstrationen gegen herrschende Systeme führen und diskutieren, ob Terror zur Durchsetzung politischer Ziele legitim und nützlich ist. Die Erklärung der Menschenrechte ist die Basis der Entwicklung demokratischer Staaten und ihre Einhaltung dient bis heute zur Legimitation einer Demokratie.

Napoleon Bonaparte prägte wie kaum ein anderer die europäische Geschichte. Seine Eingriffe in die europäische Landkarte haben bis heute ihre Spuren hinterlassen. Im Rahmen eines Perspektivwechsels kann anhand Napoleons aber auch dargestellt werden, wie Ereignisse oder wie hier Personen unterschiedlich gesehen werden: Napoleon ist auf der einen Seite der große Reformler, der Veränderer der europäischen Landkarte, auf der anderen Seite aber auch der Fremdherrscher, dem man sich entledigen will, um neue Eigenständigkeit zu erreichen.

Die Industrialisierung hat unseren Lebensraum und unsere Gesellschaft geprägt wie kaum ein anderer gesellschaftlicher, technischer oder ökonomischer Prozess. Nicht umsonst spricht man von „Industriegesellschaften“ (im Gegensatz z. B. zu „Agrargesellschaften“) und „Industriestaaten“.

Es wäre zu kurz gegriffen, diese Entwicklungsphase allein als Anhäufung technischer Neuerungen zu beschreiben. Gleichzeitig aber haben diese neuen technischen Möglichkeiten die Produktionsweise grundlegend umgestaltet und tiefgreifende gesellschaftliche und kulturelle Umwälzungen hervorgebracht - beispielsweise sind „Unternehmer“ und „abhängig Beschäftigte“ als neue gesellschaftliche Gruppen entstanden. Hier hängen Veränderungen in der Produktions- und Arbeitsweise, im Lebensstil, in der Mentalität, in der gesellschaftlichen Schichtung und im politischen System miteinander zusammen und bedingen sich gegenseitig. Indem die Schülerinnen und Schüler die Zusammenhänge zwischen technischen Innovationen, Veränderungen in der Produktionsweise, ökonomischem Wandel, naturräumlichen Voraussetzungen, Standortentscheidungen, Wanderungsbewegungen, gesellschaftlichen Veränderungen und politischen Entscheidungen analysieren, lernen sie an einem historischen Beispiel ein komplexes Netz von Ursachen und (Wechsel-)Wirkungen kennen.

Beim Blick in sogenannte „Schwellenländer“ wird deutlich, dass das Thema Industrialisierung noch immer aktuell ist: Auch heute lassen sich in verschiedenen Räumen der Erde vergleichbare Prozesse beobachten, mit ähnlichen Auswirkungen auf die Arbeitsweise, die Siedlungsstruktur, die soziale Schichtung und das generative Verhalten der Menschen sowie auf die Umwelt des betroffenen Raumes. Die hier erworbenen Kompetenzen werden in diesem Zusammenhang in Klassenstufe 8 (Armut und Reichtum in der Welt) zur Analyse gegenwärtiger politischer und sozioökonomischer Vorgänge benötigt und weiter ausgebaut.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Zeitalter der Aufklärung	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Unterschiede zum Mittelalter (z. B. im Selbstverständnis des Menschen, der Kunst und der Bildung) (SK), • beschreiben Gewaltenteilung, Volkssouveränität und Menschenrechte als grundlegende Ideen der Aufklärung für einen demokratischen Staat (SK, OK), • unterscheiden Bürgerrechte und Menschenrechte im Grundgesetz (SK, BK), • beurteilen die Bedeutung des aufklärerischen Gedankengutes für die heutige Lebenswelt (BK),
Säulen des Absolutismus	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Grundlagen der Herrschaft absolutistischer Monarchien am Beispiel Ludwigs XIV.(SK), • beschreiben anhand von Bildquellen das Selbstverständnis absolutistischer Herrscher (SK, MK), • beschreiben die Wirtschaftsform des Merkantilismus (SK),
Die Französische Revolution Krise des Absolutismus	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern mit Hilfe von Bildern, Karikaturen oder Schaubildern Ursachen der französischen Revolution (MK, BK),
Die Französische Revolution 1789	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wesentliche Auswirkungen der Französischen Revolution z. B. hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Entwicklung der Demokratie (SK, BK), • analysieren ein Schaubild der Verfassung von 1791 auch unter den Aspekten Gewaltenteilung und Volkssouveränität (MK),
Schreckensherrschaft der Jakobiner	<ul style="list-style-type: none"> • nennen Gründe und beschreiben Auswirkungen des „terreur“(SK), • beurteilen die radikale Phase der Französischen Revolution insbesondere unter dem Aspekt der Menschenrechte (BK),

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Napoleon und Europa</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Herrschaft Napoleons im Spannungsfeld der Bewahrung revolutionärer Errungenschaften und diktatorischer Elemente (SK, BK), • stellen die Außenpolitik Napoleons im Überblick dar (SK), • beurteilen die Befreiungskriege hinsichtlich der Entstehung eines deutschen Nationalgefühls (BK), • beschreiben in Grundzügen die Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress 1814/15 als Versuch der Errichtung einer europäischen Gleichgewichtsordnung und der Restauration (SK, BK), • analysieren Geschichtskarten z. B. zu den territorialen Bestimmungen des Wiener Kongresses (MK)
<p>Restauration und Revolution in Deutschland Auswirkungen der französischen Revolutionen auf Deutschland</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Einfluss Frankreichs auf die Entwicklung der nationalen und liberalen Bestrebungen in den deutschen Staaten (SK),
<p>Demokratische Bestrebungen im Vormärz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen Konflikte der nationalen und liberalen Bewegung im Deutschen Bund mit der bestehenden Staatsmacht auf (SK, BK), • beschreiben und interpretieren Karikaturen zur Unterdrückung der Meinungsfreiheit (MK, BK), • diskutieren die Unterdrückung der Meinungsfreiheit und stellen aktuelle Bezüge her (BK), • analysieren politische Lieder und Gedichte (z. B. die Wacht am Rhein, Was ist des Deutschen Vaterland, Die Gedanken sind frei, „Das Lied der Deutschen“) (MK),
<p>Revolution von 1848 und Paulskirche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Ursachen, Verlauf und Ergebnis der Revolution von 1848 unter Berücksichtigung des regionalen Raumes dar (SK), • beschreiben Entstehung, Zusammensetzung und Tätigkeit der Nationalversammlung (SK), • analysieren das Scheitern der Revolution von 1848/49 (SK)

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Industrielle Revolution</p>	
<p>Industrielle Revolution in England</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären Ursachen und Voraussetzungen der Industriellen Revolution in England (SK), • erklären Auswirkungen der technischen Neuerungen auf die Arbeitswelt und Lebensverhältnisse der Menschen (BK),
<p>Industrialisierung in Deutschland</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe historischer Quellen den industriellen Wandel in Deutschland (SK, MK, OK), • interpretieren Karten, Diagramme und Tabellen z. B. zur Bevölkerungsexplosion, Landflucht und Verstädterung (MK, SK),
<p>Industrialisierung im Saarland</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mithilfe von Bildern, Statistiken und Karten die Entstehung von Industrielandschaften im Saarland (MK, SK, OK), • beschreiben das Leben der (Industrie-) Arbeiter an regionalen Beispielen (SK), • erstellen einen vereinfachten historischen Längsschnitt zur Entwicklung der Industrielandschaft an der Saar: vom monostrukturierten Montanrevier zum diversifizierten Dienstleistungsstandort (SK, OK),
<p>Industrialisierung und Umwelt</p>	
<p>Ökologische Folgen der Industrialisierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen und beurteilen Folgen der Industrialisierung für die Umwelt (SK, BK), • erläutern die Merkmale staatlicher Umweltpolitik und begründen die Notwendigkeit staatlicher Ordnungspolitik im Bereich des Umweltschutzes (SK, BK), • stellen Möglichkeiten persönlichen Engagements für den Umweltschutz dar (SK, HK).
<p>Umweltschutz und Umweltpolitik</p>	
<p>Von der Sozialen Frage zur Sozialen Marktwirtschaft</p>	
<p>„Soziale Frage“ und Lösungsversuche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen und beurteilen Probleme der sozialen Gerechtigkeit am Beispiel der Sozialen Frage und stellen Lösungsansätze exemplarisch dar (SK, BK), • erläutern Bismarcks Sozialgesetzgebung und die Sozialistengesetze (SK, BK), • beschreiben und beurteilen die Idee des Wirtschaftsliberalismus (SK, BK), • stellen den Wandel der freien Marktwirtschaft zur sozialen und ökologischen Marktwirtschaft dar (MK, SK),
<p>Marktwirtschaftliche Ordnungen</p>	

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Soziale Marktwirtschaft</p> <p>Industrieland Deutschland</p> <p>Merkmale von Industrieländern</p> <p>Deutschland in der Weltwirtschaft</p> <p>Arbeit und Berufswelt</p> <p>Berufsbilder</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das aktuelle System der sozialen Sicherung in Deutschland (SK), • charakterisieren die Rolle der Gewerkschaften und Verbände bei Tarifaueinandersetzungen (SK), • stellen Tarifaueinandersetzungen im Rollenspiel dar (SK, MK) <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Deutschland als Industrieland anhand einfacher wirtschaftlicher, demographischer und sozialer Merkmale (SK), • stellen mithilfe von Tabellen, Diagrammen und Karten die Wirtschaftsstruktur und die wirtschaftlichen Verflechtungen Deutschlands dar (MK, SK), • beurteilen Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft hinsichtlich seiner Import- und Exportabhängigkeit (BK) <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Entwicklung der Wirtschaftssektoren (z. B. Modell von Fourastié) dar (SK, MK), • recherchieren Berufsbilder und ordnen sie den Wirtschaftssektoren zu (SK, MK, OK), • analysieren Kompetenzprofile zu Berufen aus verschiedenen Wirtschaftssektoren, (SK, MK, OK)
Basisbegriffe	
<p>Republik (<i>république f.</i>), Französische Revolution (<i>Révolution française f.</i>), Stände (<i>état m.</i>), Privilegien/Vorrechte (<i>privileges m.</i>), Sturm auf die Bastille (<i>prise de la Bastille f.</i>), Menschen- und Bürgerrechte (<i>droits de l'homme et du citoyen m.</i>), drei Gewalten: Exekutive, Legislative, Judikative (<i>trois pouvoirs: pouvoir exécutif, législatif, judiciaire m.</i>), Gewaltenteilung (<i>séparation des pouvoirs m.</i>), Zensuswahlrecht (<i>suffrage censitaire m.</i>), allgemeines Wahlrecht (<i>suffrage universel m.</i>), Liberalismus/liberale Bewegung (<i>libéralisme, mouvement libéral m.</i>), Nationalismus/nationale Bewegung (<i>nationalisme, mouvement national m.</i>), Nationalstaat (<i>Etat-nation m.</i>), Deutscher Bund (<i>Confédération germanique f.</i>), Restauration (<i>restauration f.</i>), Industrielle Revolution (<i>révolution industrielle f.</i>), Landflucht (<i>exode rural m.</i>), demographischer Übergang (<i>transition démographique f.</i>), Soziale Frage (<i>question sociale f.</i>), Kapitalismus (<i>capitalisme m.</i>), Sozialismus/Kommunismus/Marxismus (<i>socialisme, communisme, marxisme m.</i>), Partei (<i>parti m.</i>), Gewerkschaft (<i>syndicat m.</i>), Sozialversicherungssysteme (<i>système d'assurances sociales m.</i>), Sozialstaat/Wohlfahrtsstaat (<i>Etat-providence m.</i>), Luft- und Gewässerverschmutzung (<i>pollution atmosphérique et pollution des nappes phréatiques f.</i>), Klimawandel (<i>changement climatique m.</i>).</p>	

Vorschläge und Hinweise

Kooperationshinweise

Französisch in Klassenstufen 7/8 (Interkulturelle Kompetenz): Kulturelle Unterschiede (z. B. französischer Nationalfeiertag, Text der französischen Nationalhymne).

DE Kl. 7: Personenbeschreibung (z. B. Gemälde von Napoleon)

Möglicher Einstieg und Motivation

Nutzung von Animationsfilmen zur „Stellung und Bewegung der Erde“ aus dem Internet
Einsatz von (Spiel-)Filmen zu Entdeckern und politischen Persönlichkeiten (Jugendschutz und Copyright beachten)

Bildanalyse: Saarbrücken-Burbach vor der Industriellen Revolution, während der Industriellen Revolution – heute → Thesenbildung)

Differenzierungsmöglichkeiten

kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

zur Vertiefung geographischer Inhalte: Geologie des Saarlandes, Entstehung von Kohle-lagerstätten (z. B. in Verbindung mit dem vereinfachten historischen Längsschnitt)

Außerschulische Lernorte

Festungsstadt Saarlouis, Saarbrücker Schloss, Barockgärten, Barockstraße SaarPfalz
Hambacher Schloss, Festung Rastatt, Paulskirche in Frankfurt

Radeln für die Freiheit, Stadtmuseum Zweibrücken

Burg und Hexenmuseum Grimburg

Außerschulischer Lernort Reden: DAS ERBE. Die Ausstellung zum Bergbau im Saarland

Rischbachstollen, St. Ingbert, Erlebnisbergwerk Velsen, Bergbaumuseum Bexbach
– Hüttenweg, Neunkirchen

Musée Les mineurs, Petite Rosselle

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Betriebsbesichtigungen zur Berufsorientierung

Projektideen

Auswertung von historischen Liedern, z. B. Marseillaise

Analyse eines Historienfilms über Napoleon (Jugendschutz und Copyright beachten)

Umweltschutzprojekte vor Ort: Engagement in Verbänden, bei Aktionen (z. B. Pico-bello)

Berufsorientierende Aspekte

Berufe kennen lernen: Recherche zu historischen Berufsbiographien

Berufe kennen lernen: „Männer- und Frauenberufe“

Berufe kennen lernen: Berufsfelder zu Thema Architektur, Vermessung bzw. der Kartografie, Wirtschaft, Recht und Verwaltung erkunden (vergleichend als auch in ihrer historischen Genese)

Erfahrungen sammeln: Unternehmen und Berufswirklichkeit kennen lernen: z. B. Betriebserkundungen durchführen entsprechend den o.g. Berufsfeldern

Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: Zukunftsberufe für Mädchen/Frauen und Jungen/Männer: z. B. freie Berufswahl - früher und heute

Thema Arbeit und Berufswelt in Abstimmung mit Klassen- und Fachlehrkräften von „Beruf und Wirtschaft“

Stärken, Kompetenzen, Zukunftsvorstellungen: z. B. „Profilpass für junge Menschen“, „Berufswahlpass“

Berufe kennen lernen: Unterschiedliche Berufsfelder erkunden, recherchieren und präsentieren z. B.: Berufe im Handwerk; Berufe in der Industrie; Berufe im Metall- und Maschinenbau; Berufe in der Produktion und Fertigung; Berufe im Bergbau; „Grüne Berufe“

Erfahrungen: Unternehmen und Berufswirklichkeit kennen lernen: z. B. Betriebserkundung bzw. Expertengespräch mit einem Unternehmensvertreter unter dem Aspekt: selbstständige Arbeit vs. Erwerbsarbeit

Chancen und Risiken; Gesetz zum Schutz der arbeitenden Jugend (Jugendarbeitsschutzgesetz - JArbSchG); Mitbestimmung in Betrieben

Existenzgründung/Wirtschaft: Schülerfirmen und Schülergenossenschaften

Erfahrungen sammeln und dokumentieren: Verhalten im Betrieb, Regeln der Kommunikation bei Konflikten im Betrieb

Didaktisches Vorwort

Diese Unterrichtseinheit beinhaltet drei Themenkomplexe, die untrennbar miteinander verbunden sind: die Weltmachtpolitik des deutschen Kaiserreiches kulminierte 1914 in einem Krieg, der sich bedingt durch die technische Revolution und die verfügbaren Millionenheere schnell von einer europäischen zu einer Weltkrise ausweitete. Der erste Weltkrieg führte in Deutschland zur Entstehung der Weimarer Republik, die Zerstörung der jungen Republik war die Voraussetzung für die Errichtung der nationalsozialistischen Diktatur, die einen zweiten Weltkrieg heraufbeschwört. Die Kenntnis dieser Zusammenhänge lässt den ersten Weltkrieg als die „Urkatastrophe“ des 20. Jh. erkennen, deren Ursachen, Verlauf und Folgen für das gesamte 20. Jh. von Bedeutung sein werden. Er leitet das Ende der Vorherrschaft Europas über die Welt ein, beschleunigt den Aufstieg der USA zur Weltmacht, ermöglicht die Errichtung eines kommunistischen Staates im (ehemaligen) russischen Zarenreich und schafft den Nährboden für weitere Konflikte in Europa.

Die Zeit zwischen 1918 und 1945 ist der am gründlichsten erforschte Teil der deutschen Geschichte. Die daraus resultierende Fülle von Daten und Fakten macht die didaktische Reduktion im besonderen Maße notwendig. Gleichwohl ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit ein Grundwissen über diese Zeit erhalten, das ihnen eine Orientierung ermöglicht. Die Thematisierung der nationalsozialistischen Herrschaft in der Großregion (unter Berücksichtigung der Unterschiede zwischen dem Saarland, Luxemburg und Elsass-Lothringen) bietet viele Möglichkeiten, da die Schülerinnen und Schüler in diesem Fall die Folgen des Dritten Reiches als präsenste Vergangenheit erfahren und die Informationen aus dem Unterricht oft selbstständig verifizieren können.

Am exemplarischen Beispiel der deutschen Geschichte zwischen 1945 und 1990 kann der Ost-West-Konflikt aufgezeigt werden, denn die deutsch-deutsche und die internationale Politik standen unter einer starken Wechselwirkung. Bei der Behandlung der politischen und sozioökonomischen Systeme der BRD und DDR gilt es, die Unterschiede herauszuarbeiten. Dabei ist zu beachten, dass die Ordnung der BRD in der Unterrichtseinheit 9/2 thematisiert wird. Bei der deutschen Vereinigung sollten aktuelle Probleme und Entwicklungen aufgegriffen werden.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><u>Der 1. Weltkrieg</u> Ursachen Nationalismus, Balkanfrage Imperialismus, Kolonialismus französischer Revanchismus und Elsass-Lothringen europäische Bündnissysteme forcierte Hochrüstung und langfristige militärische Planung unzureichendes politisches Krisenmanagement, Julikrise</p> <p>Verlauf Phasen des Krieges Epochenjahr 1917</p> <p>Ein „moderner“ Krieg Technisierung des Krieges Materialschlachten, Entwicklung von Massenvernichtungswaffen Stellungskrieg Kriegswirtschaft, Heimatfront (Hungerwinter 1917, Frauenarbeit in der Rüstungsindustrie) Propaganda</p> <p>Folgen Waffenstillstandsangebot der deutschen Regierung Vertrag von Versailles territoriale Veränderungen in Mittel- und Osteuropa Völkerbund</p> <p><i>Die Oktoberrevolution und ihre Folgen</i> <i>Russische Revolutionen 1917, Bolschewiki,</i> <i>Kommunismus, Gründung der UdSSR</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennen und gewichten Ursachen und Anlässe für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs (Nationalismus, Balkanfrage, Imperialismus, Kolonialismus, europäische Bündnissysteme) (SK, MK, HK), • nennen die Hauptphasen und Wendepunkte des Ersten Weltkriegs (SK), • beschreiben den ersten Weltkrieg als „modernen Krieg“ (z. B. Materialschlachten, Technisierung, Heimatfront, Rolle der Frau, Kriegswirtschaft) (SK, MK), • nennen und erläutern die wesentlichen Ergebnisse des Kriegs (z. B. Friedensschlüsse, insbesondere Pariser Vorortverträge und Versailler Vertrag, Saarfrage, Völkerbund), (SK, MK, HK), • beschreiben die politische Krise in Luxemburg 1919 (Luxemburger Frage, Volksabstimmung) (SK, MK), • <i>erklären die Russische Revolution 1917 aus den Bedingungen des Zarenreichs im 19./20. Jh. und des Ersten Weltkriegs (SK, MK).</i>

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><u>Die Weimarer Republik</u></p> <p>Die Entstehung der Republik</p> <p>Ereignisse am 9.11.1918, Spartakusaufstand</p> <p>Wahlen zur Nationalversammlung, Parteien in der Nationalversammlung, Machtverhältnisse nach der neuen Verfassung</p> <p>Krisenjahre der Republik</p> <p>Politische Morde, Aufstände von Kommunisten, Kapp-Putsch, Hitler-Putsch in München</p> <p>Inflation, Ruhrbesetzung</p> <p>Die Weltwirtschaftskrise und das Ende der Republik</p> <p>„Schwarzer Freitag“, Massenarbeitslosigkeit</p> <p>Wahlergebnisse 1928-1932</p> <p>Ende der Weimarer Koalition, Regierung per Notverordnung</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können die Weimarer Republik als Ergebnis der Novemberrevolution und der außenpolitischen Konstellation erklären (SK, MK, HK), anhand der Weimarer Reichsverfassung Elemente einer parlamentarischen Demokratie benennen (SK MK), die Parteien der Weimarer Republik nennen und einordnen (Grundkonsens der „Weimarer Koalition“: SPD, Zentrum, DDP; oppositionell: DNVP, NSDAP, KPD) (SK, MK), einige wichtige Belastungsfaktoren der ersten deutschen Demokratie aufzählen und erläutern (z. B. Saarfrage bis 1935, Hyperinflation, Extremismus von links und rechts, Weltwirtschaftskrise, Präsidialdiktatur ab 1930) (SK, HK).</p>

Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p><u>Der Nationalsozialismus</u></p> <p>Gründe für den Aufstieg der NS</p> <ul style="list-style-type: none"> Massenarbeitslosigkeit Verarmung des Mittelstandes Furcht vor dem Kommunismus Versailler Vertrag Demokratiefeindlichkeit Propaganda der NSDAP Sehnsucht nach „dem starken Mann“ <p>Die Machtergreifung und die Errichtung der Diktatur</p> <ul style="list-style-type: none"> Person Adolf Hitlers Ernennung Hitlers zum Reichskanzler SA als Hilfspolizei Reichstagsbrand, Notverordnungen Verfolgung und Behinderung der Opposition Wahlen März 1933 Ermächtigungsgesetz Aufbau des Führerstaates Zerschlagung der Gewerkschaften Verbot anderer Parteien „Abschaffung“ der Länder „Säuberung“ des öffentlichen Dienstes und Vereidigung der Beamten auf den „Führer“ <p>Weltanschauung und Programm der NS</p> <ul style="list-style-type: none"> Führerkult Rassismus Lebensraumideologie <p>Der Alltag im Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Gleichschaltungspolitik Jugend im Nationalsozialismus Frauen im Nationalsozialismus, Inszenierung der Volksgemeinschaft (DAF, K.d.F., Winterhilfswerk) <p>Eine neue Form der Diktatur: Der Totalitarismus</p> <ul style="list-style-type: none"> Führerprinzip Herrschaft einer Partei Propaganda 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>die Entwicklung der NSDAP zur Massenpartei in der Zeit der Weltwirtschaftskrise und der Präsidialdiktatur und die Umstände der sog. Machtergreifung skizzieren (SK, MK, HK).</p> <p>wesentliche Elemente der nationalsozialistischen Ideologie, insbesondere die spezifische Form des Antisemitismus (Feindbild, Phasen der Judenverfolgung), die Rassenlehre allgemein, die Lebensraumideologie und das Führerprinzip nennen und erläutern (SK, MK, HK).</p> <p>Mittel des NS zur Sicherung der Massenloyalität darstellen (nationalsozialistische Erziehung der Jugend, Aufmärsche, Parteitagsinszenierungen, systematische Propaganda und kulturelle Verehrung des „Führers“, „Kraft durch Freude“) (MK), Maßnahmen zur Sicherung der Macht (z. B. Ermächtigungsgesetz, politische „Gleichschaltung“, Nürnberger Gesetze 1935, Herrschaftssicherung durch Terror, durch Aufbau eines KZ-Systems seit 1933, Gestapo und Spitzelwesen) benennen und erklären (SK, MK, HK), die Rolle der Wirtschaft für den NS-Staat darstellen (SK)</p> <p>die wichtigsten Stationen der deutschen Außenpolitik auf dem Weg zur</p>

Kontrolle und Erfassung der Bevölkerung in den NS-Verbänden und Organisationen
Kontrolle über den Staatsapparat und dem Bildungswesen
Beseitigung der Opposition (u. a. durch Internierung in KZ)

Rassismus: Verfolgung und Vernichtung der Juden und anderer Minderheiten

Boycott von Geschäftsleuten und Berufsverbot für Menschen jüdischen Glaubens
Reichspogromnacht
Nürnberger Rassegesetze, Enteignung der Bevölkerung jüdischen Glaubens, Tragen des Davidsterns, Verbot der Auswanderung
„Endlösung“
Sonstige verfolgte Minderheiten (z. B. Sinti und Roma)

Die nationalsozialistische Herrschaft an der Saar

Saarstatut
Rückgliederung 1935

Der 2. Weltkrieg

„Lebensraum“: Der Zweite Weltkrieg

Weltherrschaftspläne Hitlers
Aufrüstung als Wirtschaftsprogramm
Anschluss Österreichs
Münchener Abkommen
Einmarsch in Böhmen und Mähren
Hitler-Stalin-Pakt Moskauer Abkommen
Angriff auf Polen, die westlichen Nachbarn und die UdSSR
Völkermord
die Wende in Stalingrad
bedingungslose Kapitulation

Widerstand

Beispiele aus dem politischen, religiösen und militärischen Widerstand in Deutschland
Beispiele des passiven und aktiven Widerstandes in den besetzten Gebieten (Luxemburg, Frankreich)

Revision des Versailler Vertrages und zum Zweiten Weltkrieg benennen (SK),

die Merkmale des Genozids an Juden und die Verfolgung anderen Bevölkerungsgruppen erläutern (SK, HK)

die Hauptphasen des Krieges und seine Hauptschauplätze beschreiben (SK),

Formen des Widerstands gegen die NS-Herrschaft (z. B. 20. Juli 1944, Weiße Rose, Widerstand in den besetzten Gebieten wie in Luxemburg, Frankreich) benennen und unterscheiden (SK, HK),

Die Auswirkungen des Krieges auf die Zivilbevölkerung in der Großregion, Deutschland und in Japan

Bombenkrieg, Flucht, Vertreibung

Der Atombombenabwurf über Hiroshima

Die Nürnberger Prozesse

Verbrechen gegen die Menschheit

die Auswirkungen des Krieges auf die Zivilbevölkerung (Bombenkrieg, Flucht, Vertreibung) beschreiben (SK).

Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p><u>Die beiden deutschen Staaten im Ost-West-Konflikt</u></p> <p>Die Spaltung Deutschlands und Beginn des Kalten Kriegs</p> <p>Potsdamer Konferenz Interessen der Siegermächte Besatzungszonen/Sektoren Berlinkrise 1948/49 Gründung der beiden deutschen Staaten</p> <p>Zwei deutsche Staaten im Kalten Krieg</p> <p>Kalter Krieg Westintegration (NATO), Ostintegration (WPO) Mauerbau und Kubakrise als Höhepunkt des Ost-West-Konflikts Normalisierung und Entspannungspolitik</p> <p>Unterschiedliche politische Ordnungen und Wirtschaftsordnungen</p> <p>Pluralistische Demokratie „Sozialistische Demokratie“, Rolle der SED, Staatssicherheit „Wirtschaftswunder“ und soziale Marktwirtschaft Zentrale Planwirtschaft auf der Grundlage sozialistischer Eigentumsverhältnisse</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>die Situation am Ende des Zweiten Weltkrieges (Alliierte in der Gesamtverantwortung für Deutschland, Potsdamer Konferenz, Zerstörung, Flucht und Vertreibung, vier Besatzungszonen/Sektoren, Saarland) beschreiben (SK, MK),</p> <p>die außenpolitische Konfrontation der Alliierten in ihrer Auswirkung auf das Nachkriegsdeutschland (Truman-Doktrin, Rede von Schdanow, Berlinblockade und Luftbrücke) erläutern und in diesem Rahmen die Bedeutung der Weltmächte USA und UdSSR erklären (SK, MK, HK).</p> <p>die Stationen der Blockbildung und der gegenseitigen atomaren Abschreckung der Blöcke kennzeichnen (SK MK), einige Stationen der deutschen Teilungsgeschichte benennen (SK).</p>

Inhalte	Hinweise zur Umsetzung
<p>Die deutsche Einheit und das Ende des Kalten Krieges</p> <p>Bürgerrechtsbewegung Fall der Mauer Staatsvertrag, Einigungsvertrag, Zwei-plus-Vier-Vertrag als außenpolitische Bedingung „Charta für ein vereintes Europa“ der KSZE von 1990 als Ende des kalten Krieges Ende der UdSSR wirtschaftliche und soziale Probleme als Folge der Einigung</p>	<p>den Prozess der deutschen Einigung im internationalen Rahmen erläutern (SK, MK, HK), Ursachen und Träger der “friedlichen Revolution” in der DDR benennen (SK, HK)</p>
Basisbegriffe	
<p>Bündnissystem (<i>système d'alliance m.</i>), europäisches Gleichgewicht (<i>équilibre européen m.</i>), Erster Weltkrieg (<i>Première Guerre mondiale f.</i>), Stellungskrieg (<i>guerre des tranchées f.</i>), Front (<i>front m.</i>), Verdun, Versailler Vertrag (<i>traité de Versailles m.</i>), Oktoberrevolution (<i>révolution d'octobre f.</i>), Kommunismus (<i>communisme m.</i>), Räte-/Sowjetsystem (<i>soviéts/système des soviéts m.</i>), Totalitarismus (<i>totalitarisme/régime totalitaire m.</i>), Nationalsozialismus (<i>nationalsocialisme/ nazisme m.</i>), Faschismus (<i>fascisme m.</i>), Pluralismus (<i>pluralisme m.</i>), Einparteiensystem (<i>système/régime du parti unique m.</i>), Antisemitismus (<i>antisémitisme m.</i>), Rassenlehre (<i>idéologie raciale f.</i>), Gleichschaltung, Führerprinzip, Diktatur (<i>dictature f.</i>), Propaganda (<i>propagande f.</i>), Lebensraumideologie (<i>idéologie de l'espace vital f.</i>), Konzentrationslager (<i>camp de concentration m.</i>), totaler Krieg (<i>guerre totale f.</i>), Hitler-Stalin-Pakt (<i>pacte germano-soviétique/pacte Hitler-Staline m.</i>), Nürnberger Gesetze (<i>lois de Nuremberg f.</i>), Pogrom (<i>pogrome m.</i>), Genozid (<i>génocide m.</i>), Holocaust (<i>holocauste m.</i>), Kollektivschuld (<i>responsabilité collective/culpabilité collective f.</i>), Kapitulation, Nürnberger Prozesse (<i>procès de Nuremberg m.</i>), politischer Extremismus (<i>extrémisme politique m.</i>), Neonazis (<i>néonazis m.</i>), Hitler, Stalin, Churchill, Roosevelt, Grande-Duchesse Charlotte, Général de Gaulle, Entnazifizierung (<i>dénazification f.</i>), Kalter Krieg (<i>guerre froide f.</i>), Eiserner Vorhang (<i>rideau de fer m.</i>), Blockbildung (<i>mise en place des blocs f.</i>), BRD (<i>RFA: République Fédérale d'Allemagne f.</i>), DDR (<i>RDA: République Démocratique d'Allemagne f.</i>), SED, Marktwirtschaft (<i>économie de marché f.</i>), Planwirtschaft (<i>économie planifiée f.</i>), Montagsdemonstrationen (<i>manifestations du lundi f.</i>), NATO (<i>OTAN f.</i>), Warschauer Pakt (<i>pacte de Varsovie m.</i>), Wettrüsten (<i>course aux armements f.</i>), Entspannungspolitik (<i>politique de détente f.</i>), Honecker, Kohl, Gorbatschow.</p>	
Vorschläge und Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> - DE Kl. 8: Streitgespräch (z. B. Demokratiebewegung, Parlament); Erörterung: Vorform des Problematisierens (Weimarer Republik, NS-Zeit) - Analyse historischer Gemälde zur Reichsgründung: Kaiserproklamation Wilhelm I. in Versailles (Anton von Werner, 1885) - arbeitsteilige Gruppenarbeit zu den Kolonien der imperialen Mächte England, Frankreich, Russland, Deutschland - Quellenarbeit zu den Rechtfertigungsideologien 	

- anhand von Fotografien und Texten Reportage zu den Verhältnissen in den Kolonien
- Analyse (von Auszügen) einer Fernsehdokumentation oder eines historischen Spielfilms, z. B. „Im Westen nichts Neues“, „Wege zum Ruhm“, „Mathilde Eine große Liebe“ (Jugendschutz und Copyright beachten)
- fiktiver Brief eines Soldaten nach Hause
- Bewusstmachung unterschiedlicher Raumperspektiven und Raumwahrnehmungen (vgl. Ute Wardenga: Räume der Geographie)
- Angebote des Zentrums Bildung für nachhaltige Entwicklung (ZeBNE) des LPM: z. B. Vermittlung von Kooperationspartnern, Ausleihe von Materialien, Beratung bei der Gründung und Unterstützung einer nachhaltigen Schülerfirma
- Brainstorming „Nationalsozialismus“, auch schriftlich mit einer Strukturlegetechnik
- Dekonstruktion von Filmen zum Thema Nationalsozialismus. Unterscheidung von Fiktionen und historischen Ereignissen z. B. in Filmen (Jugendschutz und Copyright beachten)

Möglicher Einstieg und Motivation

- Heinrich Mann: „Der Untertan“
- Ausstellung alter und aktueller Fotos, Gemälde und Karikaturen zum Thema Imperialismus, Nord-Süd-Gefälle, Entwicklungsländer

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung
- arbeitsteilige Erarbeitung der „Raumanalyse eines Entwicklungslandes“
- arbeitsteilige Erschließung z. B. der Teilthemen „Weimarer Republik“ oder „Verlauf des Zweiten Weltkrieges“, Darstellung mit Hilfe eines Zeitstrahls

Außerschulische Lernorte

- Verdun
- KZ Hinzert
- Kriegsgräber, Kriegsdenkmäler
- jüdische Friedhöfe, Synagogen

Projektideen

- Nationalsozialismus vor Ort, z. B. Stolpersteine, Gedenkstätten (s. o.)
- Pädagogische Angebote (z. B. Thementage) des Adolf-Bender-Zentrums e. V., St. Wendel
- Erstellen thematischer Karten zur Regionalgeschichte bzw. regionalgeschichtliche Recherchen z. B. auf Grundlage der Broschüren „Gegen das Vergessen“ der Aktion 3. Welt Saar (für die Landkreise Saarlouis und Merzig-Wadern)
- historischer Längsschnitt der deutsch-jüdischen Geschichte über die Epochen der Ausgrenzung und Verfolgung hinaus (Deutsch-jüdische Geschichte im Unterricht, Orientierungshilfe des Leo Baeck Instituts)
- Reflexion über den historischen, aktuellen und zukünftigen Umgang mit der Erinnerung an das Dritte Reich, z. B. Rabbiner-Rülf-Platz, Gedenkstätte Neue Bremm
- Internetrecherche zu Projekten gegen Rassismus, z. B. Webquest

Didaktisches Vorwort

„Völkerverständigung und Friedenssicherung“ ist ein weiteres der epochaltypischen gesellschaftlichen Schlüsselprobleme. Über die vertiefte Betrachtung der jüngeren Vergangenheit werden unterschiedliche Ansätze in dem globalen Bemühen um die Erhaltung des Friedens erkennbar. Zum einen versucht die Weltgemeinschaft mit Hilfe internationaler Institutionen wie z. B. der UNO Konflikte zu lösen, zum anderen wurden aufgrund eines atomaren Drohpotentials Kriege globalen Ausmaßes verhindert.

Im Mittelpunkt dieses Themenfeldes steht die kontrastierende Betrachtung der beiden „Supermächte“ des 20. Jahrhunderts, deren Rivalität auf alle Staaten der Welt ausstrahlte. Über die historische und geographische Analyse erfahren die Schülerinnen und Schüler sowohl Potential als auch Motive der beiden Weltmächte. Der Ausblick in die Zeit nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes und die Betrachtung aktueller Krisen und Konflikte zeigt, dass auch nach der Auflösung des kommunistischen Wirtschafts- und Militärbündnisses, Friedenssicherung ein zu lösendes Schlüsselproblem der Menschheit bleibt. Wesentliches Ziel des Themenfeldes ist es daher, allgemein ein Verständnis für die Ursachen internationaler Konflikte und Ideen für mögliche Lösungsansätze zu entwickeln.

Um dies zu erreichen, steht auf Grundlage einer Sachkompetenz die Beurteilungskompetenz im Vordergrund. Wesentlich bei der Beurteilung ist, dass Schülerinnen und Schüler einen Perspektivwechsel vollziehen, durch verschiedene Sichtweisen unterschiedliche Zugänge zu den Themen finden und auch aus einer jeweils anderen Sichtweise argumentieren. Dadurch leistet das Themenfeld einen wichtigen Beitrag zur Friedenserziehung – einer Aufgabe, die insbesondere in einer globalisierten Welt nicht nur dem Einzelnen, sondern allen Beteiligten einer Gesellschaft obliegt.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Länderprofile der Weltmächte USA und Russland Naturräumliche Gliederung</p> <p>Landwirtschaft</p> <p>Industrie</p> <p>Bevölkerung, Siedlungen</p> <p>Geschichte der USA und Russlands im Vergleich</p> <p>Die Welt nach 1945 Die Zeit des Kalten Krieges</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen Großlandschaften, Klima- und Vegetationszonen der USA und Russlands und stellen diese in Kartenskizzen dar (SK, MK), - beschreiben Merkmale der Landwirtschaft und zeigen Möglichkeiten und Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung in den USA und in Russland auf (SK, BK), - unterscheiden und verorten wesentliche Industriezweige in den USA und in Russland (SK, BK), - beschreiben Entstehung und aktuelle Entwicklungen von Industrieregionen in den USA und in Russland (SK, BK), - stellen die Bevölkerungsverteilung und die Siedlungsräume der USA und Russlands dar (SK), - vergleichen mit Hilfe von Modellen die typischen Merkmale der nordamerikanischen und der sozialistischen Stadt (MK, SK), - erstellen einen vereinfachten historischen Längsschnitt zur politischen Geschichte der USA und Russlands/UdSSR (18. – 20. Jahrhundert) (MK, SK), - erläutern den Begriff Revolution auf Grundlage des Vergleichs der amerikanischen und der russischen Revolutionen (SK, BK), - erläutern in Grundzügen die Ideen des Liberalismus und des Kommunismus (SK), - beurteilen die „Erschließung des amerikanischen Westens“ (BK), - beurteilen die Diktatur Stalins (BK) - erläutern Gründe des Aufstiegs der USA und der UdSSR zur Weltmacht und die Entstehung zweier Machtblöcke nach 1945 (SK, BK), - vergleichen die Führungsrolle der UdSSR im Ostblock und der USA im Westblock (z. B. wirtschaftlich, technologisch, politisch, militärisch) (SK, BK), - ordnen Krisensituationen im Kalten Krieg historisch ein (SK), - nennen Gründe für den Niedergang der UdSSR (SK)

9/1 Frieden und Sicherheit		GW Jg. 9
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Friedenssicherung als internationale Aufgabe Friedensbegriff Institutionen Internationale Konflikte	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern verschiedene Dimensionen des Friedensbegriffes (SK), - beschreiben die Strukturen und vergleichen die Ziele und Aufgaben von UNO und NATO (SK, BK), - beurteilen die Rolle von Nichtregierungsorganisationen (NGO) in Konfliktsituationen (BK), - stellen im Zuge der gegenwärtigen weltpolitischen Lage die veränderte Rolle der Bundeswehr dar (BK), - analysieren einen internationalen Konflikt anhand eines Konfliktschemas (Ursachen, Verlauf, Folgen, Lösungsansätze/Perspektiven) und beurteilen die Lösungsansätze kriterienorientiert (MK, BK, HK), - beurteilen die politische Positionierung der USA und Russlands am Beispiel eines internationalen Konfliktes (BK, OK), - beurteilen Potential und Verantwortung einer Weltmacht (BK, OK) 	
Basisbegriffe		
UNO (ONU f.), (internationaler) Terrorismus (terrorisme international m.), Naher Osten (Proche-Orient m.), Mittlerer Osten (Moyen-Orient), Nahostkonflikt (conflit du Proche-Orient/conflit israélo-arabe m.), Islam (islam m.), Islamistischer Fundamentalismus (fondamentalisme islamique/islamisme m.), Frieden (paix f.), George W. Bush, Osama Bin Laden, Naturräumliche Gliederung der USA (Küstengebirge, Kalifornisches Längstal, Sierra Nevada, Großes Becken, Rocky Mountains, Great Plains, Zentrales Tiefland, Appalachen, Küsten-ebene), Prärie, Steppe, Tundra, Taiga, Sibirien, Permafrost, Trockengrenze, Kältengrenze, Agrarindustrie, Massenproduktion, Monokultur, Übernutzung, Degradation, Ballungsraum, Unabhängigkeitserklärung (1776), Sezessionskrieg (1861-64), Oktoberrevolution (1917), Bolschewiki, Adam Smith, Marx, Lenin, Stalin, Warschauer Pakt, NATO, Bundeswehr, NGO, Stellvertreterkrieg, Gorbatschow, Perestroika, Glasnost, Gewaltmonopol, Interdependenz, soziale Gerechtigkeit, Konfliktkultur, Partizipation, Rechtsstaatlichkeit, OSZE, negativer und positiver Frieden		
Vorschläge und Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> - DE Kl. 9: Dialektische Erörterung (Problemerörterung) - Zu Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung, Übernutzung und Degradation auch historische Beispiele: z. B. Dust Bowl in den Great Plains (1935 – 1938), Verlandung des Aralsees (seit 1960, damals UdSSR, heute Kasachstan und Usbekistan) - Geeignete Raumbeispiele zum industriellen Strukturwandel in den USA: Manufacturing Belt (Rust-Belt), Sunbelt, in Russland: Norilsk, Samara - Informationen zum Kalten Krieg: www.zeit.de/wissen/geschichte/index – Analyse politischer Karikaturen zum Kalten Krieg 		

- Materialien zur Friedens- und Sicherheitspolitik: www.jugend-und-bildung.de – zivilisatorisches Hexagon nach D. Senghaas zur Konfliktanalyse
- Unterscheidung symmetrischer und asymmetrischer Konflikte zur Darstellung der veränderten Rolle der Bundeswehr
- Die Beispiele für Konflikte und Spannungen mit weltpolitischer Bedeutung können sich im Laufe der Zeit ändern. Ein aktuelles Thema sollte ausgewählt werden. www.lpm.uni-sb.de/typo3/index.php?id=lpmlbsodim (Landesinstitut für Pädagogik und Medien
- www.bpb.de (Bundeszentrale für Politische Bildung) Dossier über Israel und den Nahostkonflikt

Möglicher Einstieg und Motivation

- Diskussion: Was ist Frieden?
- inhaltsorientierte Internetrecherche zum historischen Längsschnitt zum Thema „USA“ oder „UdSSR“

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Projektideen

- „Humanitäre Schule“ Planspiel mit Zertifikat des Jugendrotkreuz (JRK)
- „POLIS“ Planspiel der Bundeswehr
- Angebote der Friedenspädagogik am LPM

Berufsorientierende Aspekte

- Berufe kennen lernen: Bundeswehr als Arbeitgeber: Ausbildungsmöglichkeiten und Studienangebot

Didaktisches Vorwort

Diese Unterrichtseinheit soll dazu beitragen den Schülerinnen und Schülern ein grundlegendes Verständnis unserer heutigen Gesellschaft zu vermitteln. Als zukünftige mündige und wahlberechtigte Bürger und Konsumenten brauchen sie Grundkenntnisse über die politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung in der BRD und Luxemburg.

Das **politische Orientierungswissen** wurde schon in Ansätzen in einigen vorherigen Themenkomplexen erworben (z. B. „6/2: Demokratie früher und heute“; „7/3: Die Französische Revolution und ihre Folgen“). Keinesfalls sollte sich jedoch der Unterricht auf eine reine Institutionenkunde beschränken, sondern der Lernbereich sollte möglichst schülernah, gesellschaftsbezogen und politisch erschlossen werden. Der Gesetzgebungsprozess und damit zusammenhängend die Rolle von Parteien, Verbänden und Massenmedien kann am Beispiel eines aktuellen, kontrovers diskutierten Gesetzes, Gesetzesentwurf oder Gesetzesvorhaben aufgezeigt werden. Neben der politischen Ebene bestimmen auch ökonomische Sachverhalte und Prozesse sowohl das öffentliche wie das private Leben in starkem Maße.

Der **Strukturwandel in unserer Großregion** kann als Fallbeispiel für die Auswirkungen der Globalisierung und der internationalen Konkurrenz behandelt werden. Das Thema des Strukturwandels kann wie das darauffolgende Thema zur **sozialen Ordnung** an dem Thema „7/4 Die Industrialisierung und ihre Folgen“ anknüpfen. Bei der Behandlung des Problems der Rentenfinanzierung kann die Interdependenz von demographischer Entwicklung, Wirtschafts- und Sozialsystemen aufgezeigt werden, um so die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, aktuelle Konflikte angemessen zu beurteilen.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><u>Die politische Ordnung</u> Beispiel eines möglichen Einstiegs in das Thema Demokratie und Rechtsstaat: <i>Grund- und Menschenrechte – Barrieren gegen Machtmissbrauch und Willkür</i> <i>Menschen- und Bürgerrechte im Überblick</i> <i>Menschenrechtsverletzungen, z. B. im „Dritten Reich“, in der ehemaligen DDR, in gegenwärtigen autoritären oder totalitären Staaten wie Nordkorea</i> <i>Debatte zum Folterverbot</i></p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p>
<p>Aspekte des politischen Prozesses in Luxemburg und der BRD</p> <p>Überblick über die Verfassung/das Grundgesetz</p> <p>Verankerung von demokratischen Grundprinzipien und Grundrechten</p> <p>Verschiedene Staatsformen (z. B. Republik, Parlamentarische Monarchie)</p> <p>Wozu Wahlen? (repräsentative Demokratie, Wahlen auf den verschiedenen politischen Ebenen). Wie funktionieren Wahlen? (z. B. Mehrheitswahlrecht, Verhältniswahlrecht, personalisierte Verhältniswahl)</p> <p>Wie wird die Regierung gewählt? (Wahl des Ministerpräsidenten/Premier Ministre bzw. des Bundeskanzlers, Bildung der Regierung)</p> <p>Aufgaben des Bundespräsidenten/des Großherzogs</p> <p>Die Parteien: Aufgaben im politischen Prozess (Rolle nach Verfassung/Grundgesetz, Programmatik in Auszügen)</p> <p>Gesetzgebungsprozess: Ein Problem wird gesetzlich geregelt</p> <p>BRD: Föderalismus – die Teilung der Macht im Bundesstaat: der Bundesrat</p>	<p>Staatsform (und Verfassung) beschreiben (SK), die Rolle der wichtigsten Institutionen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene beschreiben (SK), die wichtigsten Parteien benennen und einordnen (SK), das aktuelle politische Leben beschreiben (z. B. Wahlen, Debatten, Ereignisse) (SK, MK, HK),</p>

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><u>Der Strukturwandel:</u> Eine Herausforderung für die Großregion</p> <p>Gründe: Gemeinsames montanindustrielles Erbe in Wallonien, Lothringen, Luxemburg und dem Saarland; Traditionelle Wirtschaftsstruktur im Umbruch seit den 60er Jahren des 20. Jh. durch internationalen Wettbewerb (Kostenvorteile durch leichteren Zugang zu Rohstoffen, geringere Sozial- und Umweltstandards), Nutzung anderer Energieträger (z. B. weniger Kohle, mehr Erdöl) und Werkstoffe (z. B. Kunststoffe ersetzen Metalle)</p> <p>Auswirkungen: Schließungen, Produktionsverlagerung, Spezialisierung, Arbeitslosigkeit, Förderung neuer wirtschaftlicher Aktivitäten (z. B. Finanzwesen in Luxemburg, Automobilindustrie und IT-Branche im Saarland, Tourismus), Renaturierung und Entsiegelung; Berufswahl</p> <p>Luxemburg, neuer wirtschaftlicher Mittelpunkt: Finanzbranche, EU-Institutionen, Grenzgänger, Pendlerströme, Zuwanderung</p>	<p>die Gründe beschreiben (z. B. Erdöl ersetzt Kohle, internationaler Wettbewerb, Globalisierung, Verlagerung der Produktion ins Ausland) (SK, MK),</p> <p>die Folgen des Strukturwandels beschreiben (z. B. Arbeitslosigkeit, Abwanderung) (SK, MK),</p> <p>wirtschaftspolitische Maßnahmen beschreiben (z. B. Entwicklung des Dienstleistungssektors, Entwicklung zum Finanzplatz in Luxemburg, Ansiedlung neuer Industriezweige, Wirtschaftsfaktor Kultur) (SK, MK),</p> <p>die Veränderung des Anteils der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren beschreiben (SK, MK),</p> <p>vergangene und gegenwärtige humangeografische Strukturen in Räumen beschreiben; sie kennen Vorhersagen zu zukünftigen Strukturen (Folgen des Strukturwandels heute und morgen auf die wirtschaftlichen Raumstrukturen, Bevölkerungsverteilungen) (SK, MK, HK),</p> <p>Funktionen von humangeografischen Faktoren in Räumen (z. B. moderne Verkehrswege und -netze, Flughäfen) beschreiben (SK, MK),</p> <p>den Ablauf von humangeografischen Prozessen in Räumen (z. B. Strukturwandel, Pendlerströme Richtung Luxemburg) beschreiben (MK)</p>

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Die Soziale Sicherung: Das System der sozialen Sicherung</p> <p>Komponenten: Individualversicherungen, Sozialversicherungen (Kranken-, Pflege-, Unfall-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) und staatliche Sozialleistungen Subsidiaritätsprinzip, Solidarprinzip Einfluss der alternden Gesellschaft auf die Rentenversicherung Interessenkonflikt: Beitragssätze, Höhe der Rente, Renteneintrittsalter als mögliche "Stellschrauben" zur Problembegrenzung. Formen der Alterssicherung (umlagefinanziert und/oder kapitalgedeckt): Vor- und Nachteile</p>	<p>die Prinzipien des Sozialstaats nennen (SK), die gegenwärtige Ausprägung und die Probleme der Sozialversicherungssysteme beschreiben: Alterung der Gesellschaft (Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung), längere Ausbildungszeiten, höhere Arbeitslosigkeit, weniger sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SK, MK, HK)</p>
<p>Die Rolle der Medien</p> <p><i>Welche Medien? (z. B. Presse, Fernsehen, Radio, Internet), Beispiele für Medien in BRD und Luxemburg</i> <i>Medien und Meinungsbildung (Meinungsinstitute können mit einbezogen werden)</i> <i>Etappen der Informationskette (Verarbeitung der Information: Von einem Ereignis zu einer Information in den Medien)</i></p>	<p><i>die verschiedenen Medien (Presse, Fernsehen, Radio, Internet) nennen und jeweils einige Beispiele deutscher und luxemburgischer Medien aufzählen (SK), die Rolle der Medien bei der Meinungsbildung erkennen (HK), die verschiedenen Etappen der Informationskette (Verarbeitung der Information: von einem Ereignis zu einer Information in den Medien) beschreiben und kritisch hinterfragen (MK)</i></p>

Inhalte	Methodische Hinweise zur Umsetzung
<p><u>Die wirtschaftliche Ordnung</u></p> <p>Grundbegriffe der Wirtschaftslehre</p> <p><i>Markt: Zusammentreffen von Anbietern und Nachfragern eines bestimmten Gutes oder einer Dienstleistung</i></p> <p><i>Bedürfnisse: Alle (materiellen) Wünsche eines Menschen</i></p> <p><i>Bedarf: Teil der Bedürfnisse, der mit den zur Verfügung stehenden Mitteln (Kaufkraft) befriedigt werden könnte</i></p> <p><i>Nachfrage: Teil des Bedarfs, der am Markt als Kaufabsicht wirksam wird</i></p> <p>Wie funktioniert eine Marktwirtschaft?</p> <p><i>Angebot und Nachfrage, Preisbildung am Markt, Wettbewerb</i></p> <p><i>Wirtschaftskreislauf</i></p> <p><i>Rahmenbedingungen: (weitgehende) Gewerbe-, Berufs-, Vertrags- und Konsumentenfreiheit</i></p> <p><i>Einschränkungen: Preisabsprachen/Kartell, Monopol</i></p> <p>Die Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft.</p> <p><i>Probleme in Marktwirtschaften:</i></p> <p><i>Konjunkturschwankungen/Wirtschaftskrisen</i></p> <p><i>Tendenz zu wachsender Ungleichheit in der Einkommens-, Vermögens- und Güterverteilung</i></p> <p><i>Druck auf soziale/ökologische Standards durch weltweite Konkurrenz</i></p> <p><i>Eingriffe des Staates in Marktabläufe: Tarifverhandlungen als „erlaubte Preisabsprachen“ zum Schutz des sozialen Friedens</i></p> <p><i>Bereitstellung öffentlicher Güter und Dienstleistungen (z. B. Infrastruktur), Konjunkturpolitik/Arbeitsmarktpolitik, Umweltpolitik, Sozialpolitik</i></p> <p><i>Ziele staatlicher Wirtschaftspolitik: Magisches Sechseck (Wirtschaftswachstum,</i></p>	<p><i>die Prinzipien der Marktwirtschaft nennen (SK),</i></p> <p><i>das Modell der sozialen Marktwirtschaft beschreiben (Sozialstaatsprinzip) (SK, MK),</i></p> <p><i>die Prinzipien der Konsumgesellschaft nennen und sich selber als Konsument wahrnehmen (SK, HK),</i></p> <p><i>die Auswirkungen der Globalisierung auf das Modell der sozialen Marktwirtschaft skizzieren (Welthandel, internationale Konkurrenz, Delokalisierungen) (SK, MK, HK).</i></p>

Vollbeschäftigung, stabile Preise, außenwirtschaftliches Gleichgewicht, soziale Gerechtigkeit und Schutz der Umwelt)

Geht der Arbeitsgesellschaft die Arbeit aus?

Arbeitslosigkeit: Struktur,
Hauptbetroffene, Ursachen, Folgen
Finanzierung
Arbeitsmarkt der Zukunft/Zukunft der Arbeit

Grundbegriffe

Rechtsstaat (*État de Droit m.*), repräsentative Demokratie (*démocratie représentative f.*), direkte Demokratie (*démocratie directe/plébiscitaire f.*), parlamentarische Monarchie (*monarchie parlementaire f.*), Partei (*parti politique m.*), Institution (*institution f.*), Namen der wichtigsten Institutionen: Bundestag/ -rat, Abgeordnetenversammlung (*Chambre des Députés f.*), Staatsrat (*Conseil d'Etat m.*), Namen der wichtigsten Parteien (CDU/CSU, SPD, FDP, Grüne, Die Linke usw.; CSV, LSAP, Déi Gréng, DP, ADR usw.), *Föderalismus (fédéralisme m.)*, Medien (*médias m.*), Sozialstaat/Wohlfahrtsstaat (*Etat-providence m.*), Strukturwandel (*reconversion économique f.*), Produktionsverlagerung (*délocalisation f.*), Pendlerströme (*flux pendulaires/flux de migration pendulaire m.*), internationaler/globaler Wettbewerb (*concurrence internationale f.*), Finanzplatz bzw. -zentrum (*place financière f.*), Wirtschaftssektor (*secteur économique*), primärer Sektor (*secteur primaire*), sekundärer Sektor (*secteur secondaire*), tertiärer Sektor (*secteur tertiaire*). Namen der gegenwärtigen Staatsoberhäupter und Regierungschefs Luxemburgs und Deutschlands, Informationskette (*chaîne de l'information f.*), Ökonomie (*économie f.*), Marktwirtschaft (*économie de marché f.*), soziale Marktwirtschaft (*économie sociale de marché f.*), Bedürfnisse (*besoins m.*), Grundbedürfnisse (*besoins vitaux m.*), Bedarf (*besoin lié au pouvoir d'achat*), Nachfrage (*de-mande f.*), Angebot (*offre f.*), Preis (*prix m.*), Konsumgesellschaft (*société de consommation f.*)

Vorschläge und Hinweise

Mathematik in Klassenstufe 7 und folgende: Prozent- und Zinsrechnung
Französisch in Klassenstufen 9/10 (Bereich Interkulturelle Kompetenz): Die Großregion (Kultur, Wirtschaft, Zusammenarbeit).
DE Kl. 9: Lyrik (Politische Lyrik): Politische Grundordnung in der BRD und Luxemburg; Texterschließung (Sach- und Gebrauchstexte): Politische Rede; Sprachebene (z. B. Gruppensprachen, Jargons).
www.bpb.de (Bundeszentrale für Politische Bildung)
www.destatis.de (Statistisches Bundesamt Deutschland)
www.statec.public.lu/fr/index.html (Statistisches Amt Luxemburgs auf Französisch oder Englisch)

möglicher Einstieg und Motivation

Wahl des Klassen-/Schul-sprechers, der Klassen-/Schulsprecherin, aktuelle Kommunal-, Landtags-, Bundestagswahl, bzw. Wahl zur Abgeordnetenversammlung (Chambre des Députés)

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Smart-Werk in Hambach/Sarreguemines,
- Überregional agierende saarländische Unternehmen/Betriebe: z. B. Ford-Werk/Saarlouis, Villeroy & Boch/Mettlach, Karlsberg-Brauerei/Homburg - auch unter dem Aspekt deutsch-französischer Kooperation im Unternehmen
- Europäische Institutionen in Luxemburg, Straßburg oder Brüssel

Projektideen

- Medienpädagogische Angebote der Landesmedienanstalt, bzw. des LPM
- Medienprotokoll: Protokollieren der individuellen Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler nach vorgegebenen Kriterien
- Kartierung und Dokumentation der Aufenthaltsorte und Tätigkeiten in realen und virtuellen Räumen innerhalb eines Tages
- Vergleich des Aufwands (z. B. Berechnung von Zeit und Distanzen) eines Treffs im sozialen Netzwerk oder in der Wirklichkeit.
- Erstellen von (digitalen) Karten auf Grundlage von Online-Bildern
- Gestaltung von Medienbeiträgen: z. B. Präsentationen, E-Books, Videos
- Gestaltung eines virtuellen Raumes: z. B. Domain/Website, Homepage, Flashmob, Blogs, „Party“ in einem sozialen Netzwerk
- Erstellung eines Internetprofils
- Expertenbefragung: Diskussion mit Abgeordneten des EU-Parlamentes
- Besuch von europäischen Einrichtungen in Straßburg, Brüssel, Luxemburg, Frankfurt

Berufsorientierende Aspekte

- Veränderungen in der Arbeitswelt durch die globale Vernetzung.
- Onlinebewerbung
- Bedeutung von Selbstdarstellungen im Internet bei Bewerbungen
- Berufe kennen lernen: Berufe aus dem Bereich der Medien: z. B. Baubühnenmeister/in, Beleuchter/in, Bildingenieur/in, Bildreporter/in, Videojournalist/in, Bildtechniker/in; Buchbinder/in, Bühnenmaler/in - Bühnenplastiker/in, Bühnentechniker/in, Dokumentar/in - Archivar/in, EB-Kameramann/ -frau, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Fotograf/in, Fotolaborant/in, Grafik - Designer/in, Informatikkaufmann/ -frau, Kameramann/ -frau, Kaufmann/ -frau für audiovisuelle Medien, Toningenieur/in, Tontechniker/in
- Schumann-Programm (www.schuman-programm.eu) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- Interkulturelle Kompetenz bei der Berufswahl

Didaktisches Vorwort

Die privilegierte Lage des Schengen-Lyzeums im Dreiländereck, im Herzen der Großregion, und die europäische Dimension durch die binationale Zusammenarbeit machen aus unserer Schule ein Stück gelebtes Europa. Dem Thema „Europäische Union“ sollte deshalb ein besonderer Stellenwert zukommen. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in einer Grenzregion können viele Anregungen für die Behandlung dieses Themas liefern.

Wichtigstes Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung ihrer Alltagserlebnisse die Einsicht zu ermöglichen, dass die europäischen Staaten heute im Zuge der Internationalisierung von Politik und Wirtschaft mehr denn je voneinander abhängig sind und dass die supranationale Integration, verbunden mit einem regionalen und globalen Ausgleich, in wirtschafts-, friedens- und sozialpolitischer Hinsicht Chancen bietet.

Die in der Öffentlichkeit kontrovers geführte Diskussion über die politische Union (Staatenbund oder Bundesstaat) oder generell über eine Verfassung der EU bieten die Möglichkeit, mit den Schülerinnen und Schülern anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen die Vorteile wie auch die Probleme in einer der Altersstufe gemäßen Form zu erarbeiten.

Beispielhaft kann die gegenseitige Abhängigkeit und die Notwendigkeit der Kooperation auch an der Umwelt-, Energie- und Entwicklungspolitik sowie der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit (Euroregionen) aufgezeigt werden – Problemfelder, die schon lange nicht mehr ohne den supranationalen Lösungsansatz auskommen.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Wo begegnet uns Europa?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reisen, Medien, Sprachen, Geschichte <p>Die Länder der Europäischen Union im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche und politische Gliederung, räumliche Differenzierung nach sozioökonomischen Merkmalen - Stellung der EU in der Welt: Wirtschaftskraft, Bevölkerung <p>Die Geschichte der Europäischen Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> - Europarat, - Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl - Euratom - Europäische Wirtschaftsgemeinschaft - Europäische Gemeinschaft - Europäisches Währungssystem und Währungsunion, Binnenmarkt <p>Das Regierungssystem der EU</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organe: Europäisches Parlament, Europäischer Rat, EU-Ministerrat, Europäische Kommission, Europäischer Gerichtshof (Luxemburg), Europäischer Rechnungshof (Luxemburg) - Gesetzgebungsprozess, Haushalt - demokratische Defizite der EU, Union, Erweiterungen <p>Wichtige Politikbereiche der Europäischen Union</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Agrarpolitik, Strukturpolitik, Handelspolitik, Sozialpolitik, Entwicklungspolitik, Währungspolitik <p>Der Binnenmarkt und die Währungsunion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorteile des Freihandels, Vier Grundfreiheiten der EU (freier Warenverkehr, Freizügigkeit, Dienstleistungsfreiheit, freier Kapital- und Zahlungsverkehr), wirtschaftliche Vor- und Nachteile durch den 	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den unterschiedlichen Maßstabsebenen über ein grundlegendes Orientierungswissen (z. B. Staaten und Hauptstädte in Europa, EU-Länder, Nicht-EU-Länder) verfügen (SK, OK) - Räume nach bestimmten Merkmalen kennzeichnen und sie vergleichend gegeneinander abgrenzen (z. B. Verdichtungs- und Peripherieräume, reiche und arme Regionen Europas) (SK, MK, OK). - vergangene und gegenwärtige human-geografische Strukturen in Räumen beschreiben; sie kennen Vorhersagen zu zukünftigen Strukturen (z. B. politische Gliederung/ Erweiterung, wirtschaftliche Raumstrukturen) (SK, MK, OK, HK) - Europa im Wandel der Zeit (z. B. Römisches Reich, Frankenreich und seine Teilung, christliches Abendland) skizzieren (SK, MK), - den Prozess der europäischen Einigung nach 1945 beschreiben (SK), - die Rolle Deutschlands, Luxemburgs und Frankreichs in der europäischen Einigung beschreiben (SK, HK), - wesentliche Stationen und Ergebnisse des europäischen Integrationsprozesses beschreiben (SK, HK), - die Rahmenbedingungen für den Binnenmarkt und die Währungsunion beschreiben (SK), - die Institutionen der EU nennen und deren Rolle beschreiben (SK), - Perspektiven und Herausforderungen der EU zu Beginn des 21. Jh. Beschreiben (z. B. Stellung der EU in der Welt, Erweiterung und Grenzen Europas, EU-Verfassung, Europa der Nationen versus föderalistisches Europa,

<p>Binnenmarkt (Produzenten, Verbraucher)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktionsweise einer Währungsunion, Stabilitätskriterien, Europäische Zentralbank, Verhältnis Euro/Dollar <p>Wie wird die Europäische Union in Zukunft aussehen?</p> <p>Kerneuropa – Randeuropa, Bundesstaat oder Staatenbund („Europa der Nationen“), „Festung Europa“, Wie groß darf Europa werden?</p> <p>Die Euroregionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grenzübergreifende „Euroregionen“: regionale Zusammenarbeit. (Bestehen unabhängig von der EU, beteiligen sich aber häufig an europäischen Projekten der territorialen Zusammenarbeit.) <p>Beispiel Großregion (Saar-Lor-Lux): Luxemburg, Saarland, Lothringen, Rheinland-Pfalz, Wallonien, Französischsprachige Gemeinschaft Belgiens, Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens</p>	<p>demographische Alterung und Einwanderung) (SK, HK),</p> <ul style="list-style-type: none"> - die grenzübergreifende und regionale Zusammenarbeit (Euroregionen) am Beispiel unserer Großregion beschreiben (SK, HK).
---	--

Grundbegriffe

Europäische Union/EU (*Union européenne/UE*), Rat der Europäischen Union (*Conseil de l'Union européenne*) im Vergleich zum Europarat (*Conseil de l'Europe*), Europäisches Parlament (*Parlement européen*), Europäische Kommission (*Commission européenne*), Europäischer Gerichtshof (*Cour de justice des Communautés européennes*), Rechnungshof (*Cours des comptes européenne*), Binnenmarkt (*marché intérieur*), Währung (*monnaie, devise*), Robert Schuman, Konrad Adenauer, Charles de Gaulle, aktuelle Amtsinhaber in den europäischen Institutionen, 1951 Montanunion (*Communauté européenne du Charbon et de l'Acier*), 1957 Römische Verträge (*Traités de Rome*), 1985 Schengener Abkommen (*Accord/Traité de Schengen*), 1992 Maastrichter Vertrag/Vetrag über die Europäische Union (*Traité de Maastricht*), 2002 Euro als europäische Währung (Euro: *devise de l'UE*), 2009 EU-„Verfassung“: Vertrag von Lissabon (*Traité de Lisbonne*).

Vorschläge und Hinweise

- Französisch in Klassenstufen 9/10 (Bereich Interkulturelle Kompetenz): Die Großregion (Kultur, Wirtschaft, Zusammenarbeit).
- http://europa.eu/index_de.htm (Portal der Europäischen Union)
- www.coe.int/DefaultDE.asp (Portal des Europarates)
- www.granderegion.net/de/ (Portal der Großregion)
- www.saarlortlux.biz/cgi-bin/cms (Wirtschaftsportal der Großregion)
- http://publications.europa.eu/about_us/index_de.htm (Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft mit Sitz in Luxemburg)
- www.bpb.de (Bundeszentrale für politische Bildung >Rubrik Themen >Dossiers über EU)
- Deutsch-Französisches Geschichtsbuch
- Filmanalyse (in Auszügen): „Europas Neubeginn - Johannes Hoffmann und das Saarland“ (Copyright beachten)
- PAM-INA-Toolkit: Lehrerhandreichungen und Schülermaterial zum Thema europäische Identität/Bürgerschaft

Möglicher Einstieg und Motivation

- Expertenbefragung: Diskussion mit Abgeordneten des EU-Parlamentes

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Smart-Werk in Hambach/Sarreguemines,
- Überregional agierende saarländische Unternehmen/Betriebe: z. B. Ford-Werk/Saarlouis, Villeroy & Boch/Mettlach, Karlsberg-Brauerei/Homburg - auch unter dem Aspekt deutsch-französischer Kooperation im Unternehmen
- Europäische Institutionen in Luxemburg, Straßburg oder Brüssel

Projektideen

- Expertenbefragung: Diskussion mit Abgeordneten des EU-Parlamentes
- Besuch von europäischen Einrichtungen in Straßburg, Brüssel, Luxemburg

Berufsorientierende Aspekte

- Schumann-Programm (www.schuman-programm.eu) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- Interkulturelle Kompetenz bei der Berufswahl